



Walliser Tourismus
Observatorium

Wertschöpfung des Tourismus

IM WALLIS

Analyse des touristischen Angebots und der Nachfrage 2014



Impressum

Walliser Tourismus Observatorium

Technopôle 3
3960 Siders

T +41 27 606 90 88
F +41 27 606 90 00
info@tourobs.ch
www.tourobs.ch

Verfasser der Studie:

Marie-Françoise Perruchoud-Massy
Julien Mabillard
Diego Rojas

Übersetzung:

Rolf Griesser



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Département de la formation et sécurité
Département de l'économie, de l'énergie et du territoire

Departement für Bildung und Sicherheit
Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung

Hes·so VALAIS WALLIS
Haute Ecole de Gestion & Tourisme
Hochschule für Wirtschaft & Tourismus

4.4	Gesamte touristische Nachfrage	35
4.4.1	Ausgaben der Gäste der Hotellerie und der Parahotellerie in der gesamten jahresbezogenen touristischen Nachfrage	38
4.4.2	Ausgaben der Kunden der Hotellerie und der Parahotellerie nach Saison und Region	39
4.4.2.1	Ausgaben der Hotelkunden im Winter	39
4.4.2.2	Ausgaben der Gäste der Parahotellerie im Winter	40
4.4.2.3	Ausgaben der Hotelgäste im Sommer	41
4.4.2.4	Ausgaben der Gäste der Parahotellerie im Sommer	42
4.4.3	Durch Tagesausflügler getätigte Ausgaben	43
4.4.4	Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen	44
4.4.4.1	Laufende Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen	44
4.4.4.2	Jährliche Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen verbunden mit der Unterkunft	46
5	Touristisches Angebot	50
5.1	Methodologie	52
5.1.1	Indikatoren und statistische Grundlagen	52
5.1.2	Hinweis bezüglich statistischer Modifizierung	54
5.1.3	Schätzung der Walliser Bruttowertschöpfung und des BIP	54
5.1.4	Evaluation des direkten Beitrags des Tourismus 2014	56
5.1.4.1	Präzisierungen zum direkten Beitrag des Tourismus bei den Umsatzzahlen	59
5.1.5	Präzisierungen zur Umfrage im Zusammenhang mit dem Angebot	59
5.1.6	Beschränkungen und Grenzen	60
5.2	Bruttowertschöpfung und Beschäftigung im Wallis 2012	64
5.3	Beitrag an die touristische Wertschöpfung nach Kategorie und Wirtschaftsbranchen	66
5.3.1	Touristische Dienstleistungen	69
5.3.1.1	Seilbahnen	70
5.3.1.2	Transporte	70
5.3.1.3	Beherbergung	70
5.3.1.4	Verpflegung	71
5.3.1.5	Immobilienaktivitäten	71
5.3.1.6	Aktivitäten im Zusammenhang mit Kunst, Freizeit und Entspannung (Kultur, Sport und Unterhaltung)	72
5.3.2	Industrie	72

5.3.3	Bausektor	73
5.3.4	Handel	73
5.3.4.1	Handel und Reparatur von Automobilen und Motorrädern	73
5.3.4.2	Grosshandel	73
5.3.4.3	Detailhandel	74
5.3.5	Übrige Dienstleistungen	74
5.3.5.1	Post und Kurierdienste	74
5.3.5.2	Finanzdienstleistungen ohne Versicherungen und Pensionskassen	75
5.3.5.3	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	75
5.3.5.4	Kommentare zu den übrigen Dienstleistungsbranchen in Verbindung mit dem Tourismus	75
5.3.6	Landwirtschaft	77
5.3.7	Aktivitäten der Haushalte	77
5.4	Touristischer Anteil an der gesamten Walliser Wertschöpfung	77
5.5	Anteil der Walliser Beschäftigung im Zusammenhang mit dem Tourismus	80
5.6	Bilanz des touristischen Angebots	83
5.7	Entwicklung seit 2000	84
6	Schlussfolgerung	86
7	Bibliographie	88
8	Glossar	89

Abbildung 1: Beziehung zwischen der Bruttowertschöpfung und der touristischen Bruttowertschöpfung (BFS, 2015f)	15
Abbildung 2: Tourismusformen nach Herkunft und Zielen der Besucher (BFS, 2015g)	17
Abbildung 3: Verteilung der Frequenzen im Wallis 2014	21
Abbildung 4: Verteilung der touristischen Frequenzen nach Region	22
Abbildung 5: Verteilung der saisonalen Frequenzen der Tagesausflügler im französischsprachigen Wallis 2014	23
Abbildung 6: Verteilung der saisonalen Frequenzen der Tagesausflügler im Oberwallis 2014	23
Abbildung 7: Durchschnittliche Tagesausgaben	25
Abbildung 8: Durchschnittliche Tagesausgaben, alle Hotelkategorien zusammengenommen, in CHF	26
Abbildung 9: Durchschnittliche Tagesausgaben der Gäste der Parahotellerie, alle Beherbergungskategorien zusammengenommen, in CHF	27
Abbildung 10: Durchschnittliche jährliche Ausgaben pro Zweitwohnung 2014	29
Abbildung 11: Struktur der Tagesausgaben der Gäste in den unterschiedlichen Ausgabenkategorien	30
Abbildung 12: Struktur der Tagesausgaben der Gäste nach Saison in den unterschiedlichen Ausgabenkategorien	30
Abbildung 13: Ausgaben der Gäste für ihre Unterkunft in der Hotellerie und in der Parahotellerie	31
Abbildung 14: Tagesausgaben nach Besucherkategorien in den Café-Restaurants	31
Abbildung 15: Transportkosten nach Besucherkategorien	32
Abbildung 16: Transportkosten vor Ort nach Besucherkategorien	32
Abbildung 17: Kosten der Seilbahnpauschalen nach Besucherkategorie	33
Abbildung 18: Kosten für Freizeitaktivitäten nach Besucherkategorie	33
Abbildung 19: Übrige Einkäufe nach Besucherkategorie	34
Abbildung 20: Übrige Ausgaben nach Besucherkategorie	34
Abbildung 21: Aufteilung der gesamten Nachfrage nach Besucherkategorie	35
Abbildung 22: Gesamte touristische Nachfrage im Wallis	37
Abbildung 23: Verteilung der Ausgaben der Kunden der Hotellerie und Parahotellerie für das gesamte Jahr 2014	38
Abbildung 24: Verteilung der Ausgaben der Gäste der Hotellerie im Winter 2014 im Wallis	39
Abbildung 25: Verteilung der Ausgaben der Kunden der Parahotellerie im Winter 2014 im Wallis	40
Abbildung 26: Verteilung der Ausgaben der Kunden der Hotellerie im Sommer 2014 im Wallis	41
Abbildung 27: Verteilung der Ausgaben der Kunden der Parahotellerie im Wallis (Sommer 2014)	42
Abbildung 28: Verteilung der gesamten Ausgaben der Tagesausflügler	44
Abbildung 29: Total der Tagesausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen im Wallis (2014)	45
Abbildung 30: Inhärente Kosten bei den Zweitwohnungen auf das ganze Jahr bezogen (für 2014)	46
Abbildung 31: Gesamte inhärente Kosten bei den Zweitwohnungen für 2014	47
Abbildung 32: Gesamte Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen im Wallis 2014	49
Abbildung 33: Prozess zur Schätzung der Walliser BWS	56
Abbildung 34: Berechnungsmethode der unterschiedlichen touristischen Beiträge	57
Abbildung 35: Berechnungsmethode der regionalen touristischen BWS nach Branchen	58
Abbildung 36: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftskategorie in %, 2012 (Auszug aus Tabelle 23)	65
Abbildung 37: Beschäftigung (VZÄ) nach Wirtschaftskategorie in %, 2012 (Auszug aus Tabelle 23)	65
Abbildung 38: Wertschöpfung pro Vollzeitäquivalent (WSE) nach Wirtschaftskategorie, in CHF, 2012 (Auszug aus Tabelle 23)	65
Abbildung 39: Touristische Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftskategorie 2014, in %	77
Abbildung 40: Klassement der Wirtschaftsbranchen gemäss ihres touristischen Abhängigkeitswerts (in absteigender Reihenfolge) (Auszug aus Tabelle 24)	79
Abbildung 41: Anteil der touristischen BWS an der gesamten BWS im Oberwallis und im französischsprachigen Wallis 2014	79
Abbildung 42: Verteilung der touristischen Beschäftigung (VZÄ) zwischen den verschiedenen Wirtschaftskategorien 2014	80
Abbildung 43: Anteil der touristischen VZÄ an den gesamten VZÄ des Oberwallis und des französischsprachigen Wallis 2014	82

Tabelle 1: Tourismusformen	20
Tabelle 2: Touristische Frequenzen im Wallis 2014	21
Tabelle 3: Verteilung der touristischen Frequenzen nach Region	22
Tabelle 4: Frequenzen der Tagesausflügler	23
Tabelle 5: Übernachtungen der Besitzer von Zweitwohnungen	24
Tabelle 6: Art der Unterkunft der Besitzer von Zweitwohnungen	24
Tabelle 7: Durchschnittliche Tagesausgaben nach Kategorie der Touristen und nach Saison	24
Tabelle 8: Durchschnittliche Tagesausgaben der Hotelgäste nach Hotelkategorie	25
Tabelle 9: Durchschnittliche Tagesausgaben der Gäste der Parahotellerie	26
Tabelle 10: Durchschnittliche Tagesausgaben pro Person für die Besitzer der Zweitwohnungen	28
Tabelle 11: Touristische Nachfrage nach Besucherkategorie	35
Tabelle 12: Zusammenfassung der Ausgaben nach Konsumart	36
Tabelle 13: Ausgaben der Kunden der Hotellerie und der Parahotellerie	38
Tabelle 14: Ausgaben der Hotelkunden im Winter, in CHF	39
Tabelle 15: Ausgaben der Kunden der Parahotellerie im Winter, in CHF	40
Tabelle 16: Ausgaben der Hotelkunden im Sommer, in CHF	41
Tabelle 17: Ausgaben der Kunden der Parahotellerie im Sommer, in CHF	42
Tabelle 18: Ausgaben der Tagesausflügler nach Art des Dienstleistungskonsums	43
Tabelle 19: Durchschnittliche Tagesausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen, in CHF	45
Tabelle 20: Durchschnittliche jährliche Ausgaben pro Zweitwohnung, in CHF	46
Tabelle 21: Gesamte inhärente Kosten bei den Zweitwohnungen 2014, in CHF	47
Tabelle 22: Gesamte Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen	48
Tabelle 23: Geschätzte Bruttowertschöpfung, Beschäftigung und Wertschöpfung pro Einheit, geschätzt nach Wirtschaftsbranche im Wallis 2012	62
Tabelle 24: Touristischer und nicht touristischer Anteil der Bruttowertschöpfung in den verschiedenen Wirtschaftsbranchen 2014	67
Tabelle 25: Touristischer und nicht touristischer Anteil an der Beschäftigung (VZÄ) in den verschiedenen Wirtschaftsbranchen 2014	68
Tabelle 26: Regionaler touristischer Anteil der touristischen Dienstleister 2014	69
Tabelle 27: Klassement der Wirtschaftsbranchen gemäss ihrem Beitrag an die touristische Bruttowertschöpfung im Wallis 2014, in % (in absteigender Reihenfolge der Kategorien, danach der Branchen)	78
Tabelle 28: Klassement der Kategorien und ihrer Branchen gemäss ihrem Beitrag an die touristische Beschäftigung im Wallis 2014, in % (in absteigender Reihenfolge der Kategorien, danach der Branchen)	81
Tabelle 29: Zusammenfassende Tabelle des touristischen Angebots im Wallis 2014	83
Tabelle 30: Vergleichende Tabelle des touristischen Angebots zwischen 2000 und 2014	84

Abkürzungen

CHF: Schweizer Franken	BESTA: Beschäftigungsstatistik des Bundesamtes für Statistik
TSA: Satellitenkonto Tourismus	STATENT: Statistik der Unternehmensstruktur des Bundesamtes für Statistik
VZÄ: Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten	BWS: Bruttowertschöpfung
ITO: Institut Tourismus der HES-SO Valais-Wallis	WSE: Wertschöpfung pro Vollzeitäquivalent
NOGA: Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige	
BFS: Bundesamt für Statistik	
UNWTO: Weltorganisation für Tourismus	
BIP: Bruttoinlandsprodukt	

1.1 - Touristische Nachfrage

Die touristische Nachfrage wird mit Hilfe von zwei Hauptindikatoren erfasst: den Gästefrequenzen und den Ausgaben der Besucher. 2014 wurde im Wallis eine Frequenz von 21.6 Millionen Gästen erreicht, wobei 3.4 Milliarden CHF an Ausgaben flossen. Im Vergleich mit den Zahlen der Wertschöpfungsstudie im Walliser Tourismus, die 2001 durch Rütter + Partner veröffentlicht wurde, sind die Gästefrequenzen von 25.5 Millionen im Jahr 2000 auf 21.6 Millionen im Jahr 2014 zurückgegangen.

Die Ausgaben der Hotelgäste belaufen sich auf 912 Millionen CHF oder 26.9 % der gesamten touristischen Nachfrage. Die Ausgaben dieser Gäste nähern sich im Winter 530 Millionen CHF, was gemessen am gesamten Jahr, 58 % der Ausgaben dieser Gästekategorie entspricht, während sie 382 Millionen CHF im Sommer erreichen; das sind 42 % ihrer Ausgaben. Bei den Frequenzen waren die Hotelgäste im Winter präsenter (53 %) als im Sommer (47 %). Im Winter entsprechen ihre Ausgaben 15.6 % der gesamten touristischen Ausgaben, während sie im Sommer nicht mehr als 11.3 % erreichen. Die Dreisternehotels wurden mit 42 % der gesamten Hotelübernachtungen oder 1.6 Millionen Übernachtungen, am meisten besucht.

Die Ausgaben der Gäste der Parahotellerie erreichten 769 Millionen CHF; dies entspricht 22.7 % der gesamten Nachfrage für 2014, wobei im Winter 14.2 % und im Sommer 8.5 % realisiert wurden. Die Aufteilung der Ausgaben nach Saison begünstigt den Winter, der 63 % verbucht; das sind 482 Millionen CHF. Der Sommer muss sich mit 287 Millionen CHF begnügen.

Die laufenden Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen betragen für den Kanton 241 Millionen CHF, 64 Millionen CHF für das Oberwallis und 177 Millionen CHF für das französischsprachige Wallis. Diese Ausgaben entsprechen 7 % der gesamten touristischen Nachfrage. Zudem haben die Besitzer der Zweitwohnungen für die jährlichen Kosten in Verbindung mit ihrer Unterkunft 519 Millionen CHF ausgegeben, was 367 Millionen CHF für das französischsprachige Wallis und 152 Millionen CHF für das Oberwallis ausmacht. Die gesamten Ausgaben der Besitzer der Zweitwohnungen belaufen sich auf 760 Millionen CHF oder 22.4 % der gesamten touristischen Nachfrage.

Die Frequenzen der Tagesausflügler erweisen sich als sehr wichtig, erreichen sie doch 39 % der 2014 insgesamt registrierten Frequenzen. Das Oberwallis empfing 55 % der Tagesausflügler und konnte von ihnen mehr profitieren als das französischsprachige Wallis. Der Beitrag der Tagesausflügler an die touristische Nachfrage beläuft sich auf 951 Millionen CHF gemessen am ganzen Jahr 2014, dies entspricht 28 % der gesamten touristischen Nachfrage. Die Tagesausflügler, die nicht im Wallis wohnen, haben 776 Millionen CHF ausgegeben. Der Saldo von 175 Millionen CHF kommt von den Walliser Tagesausflüglern.



1.2 - Touristisches Angebot

1.2.1 - Zahlen bezüglich der gesamten Walliser Wirtschaft

Die gesamte Walliser Wirtschaft beschäftigt 129'121 Personen (VZÄ) und generiert gemäss unserer Schätzung eine Bruttowertschöpfung von 16.5 Milliarden CHF. Die Kategorie der touristischen Dienstleister (Seilbahnen, Transporte, Beherbergung, Verpflegung in Gaststätten und Hotels, Immobilienaktivitäten und Aktivitäten in Verbindung mit Kunst, Freizeit und Erholung) ist im Wallis wichtig, denn sie erzeugt 10.7 % der Bruttowertschöpfung und 17.8 % der Beschäftigung (VZÄ). Die Differenz zwischen dem Beitrag an die BWS und VZÄ erklärt sich durch eine Wertschöpfung pro Vollzeitäquivalent (BWS/VZÄ), die in den am meisten vom Tourismus betroffenen Branchen (76'250 CHF) schwächer ist, als das kantonale Mittel (127'646 CHF). Die Industrie und das Handwerk mit 16.1 % der BWS und 13.7 % an VZÄ, der Handel mit 13.2 % der BWS und 13.4 % an VZÄ, der Bausektor mit 9.9 % der BWS und 13.7 % an VZÄ sind im Wallis ebenfalls von Bedeutung. Am wichtigsten jedoch sind die übrigen Dienstleistungen, die mehr als ein Drittel der Bruttowertschöpfung (35.5 %) und der VZÄ (37.3 %) bilden. Die Landwirtschaft schliesslich macht einen kleineren Teil der BWS (1.9 %) und der VZÄ (4.1 %) aus.

1.2.2 - Wichtigkeit des Tourismus im Wallis

Der direkte Beitrag des Tourismus an die Walliser BWS erreicht 14.5 %, wenn man alle Branchen zusammennimmt; dies sind 2.39 Milliarden CHF bei 24'058 Vollzeitäquivalenten, was 18.6 % der Beschäftigung (VZÄ) ausmacht. Die Differenz der Prozentwerte zwischen diesen zwei Indikatoren ist auf eine unterdurchschnittliche Wertschöpfung pro Vollzeitäquivalent der am meisten mit dem Tourismus verbundenen Branchen zurückzuführen.

Die touristischen Dienstleister liefern mit 40 % den grössten Beitrag an die touristische BWS (957 Millionen CHF) und 58 % an die touristischen VZÄ (13'951). Ihre Quote der touristischen Abhängigkeit erreicht 54.5 %. Abgesehen von den touristischen Dienstleistern, sind es die Aktivitäten der Haushalte (20.8 %), der Bausektor (16.6 %), der Handel (14.5 %) und sogar die Landwirtschaft (11 %), die im Wallis am meisten vom Tourismus profitieren. Hingegen ist sein Einfluss auf die Kategorie übrige Dienstleistungen (6.26 %) und vor allem auf Industrie/Handwerk (0.56 %) marginal.

Die vom Tourismus abhängigsten Wirtschaftsbranchen sind die Beherbergung (91.9 %), die Seilbahnen (89.6 %), die Aktivitäten in Verbindung mit der Kunst, der Freizeit und der Erholung (59.4 %), die Immobilienaktivitäten (58.4 %), die Verpflegung (50.4 %), die Holzbauindustrie (26.4 %), der Detailhandel (26.2 %), der Verkehr und die Lagerei (21.9 %), die Aktivitäten der Haushalte (20.8 %) und die Aktivitäten der Verwaltungs- und Unterstützungsdienstleistungen (18.4 %). Dieses Ranking unterstreicht und bestätigt das Gewicht des Tourismus für die Branchen der touristischen Dienstleister.

Die touristische Bruttowertschöpfung wird zu 40 % durch die touristischen Dienstleister produziert, der Beitrag der vier anderen wichtigsten Kategorien liegt zwischen 10 % und 20 %: 18.2 % kommen von den Aktivitäten der Haushalte, 15.4 % von den übrigen Dienstleistungen, 13.1 % vom Handel und 11.2 % vom Bausektor. Der Rest der touristischen BWS wird durch die Landwirtschaft (1.4 %) und durch die Industrie/Handwerk (0.6 %) generiert, die ein geringeres Gewicht haben.

Die Angestellten (VZÄ) im Walliser Tourismus arbeiten mehrheitlich bei den touristischen Dienstleistern (58 %). Der grösste Teil der restlichen Beschäftigung befindet sich fast zu gleichen Teilen in den übrigen Dienstleistungen (14.2 %), dem Handel

(12.6 %) und dem Bausektor (12.4 %). Die Landwirtschaft (2.4 %) sowie die Industrie und das Handwerk (0.4 %) haben genau wie bei der touristischen BWS eine geringere Wichtigkeit.

Die Branchen, die am meisten touristische Beschäftigung aufweisen, sind die Beherbergung (25.2 %), die Verpflegung (15 %), der Detailhandel (11.4 %), der Bausektor (9.9 %) und die Seilbahnen (7.1 %).

Die Bruttowertschöpfung und die touristische Beschäftigung heben das Gewicht des Detailhandels und des Bausektors (Hoch- und Tiefbau) hervor, die von der Zweitwohnungswirtschaft profitieren, ähnlich den bei der touristischen BWS erfassten Aktivitäten der Haushalte.

Die für die Sprachregionen berechneten Resultate lassen deutliche Unterschiede erkennen. Der Tourismus nimmt einen sehr wichtigen Platz im Oberwallis ein, wo er 1'015 Millionen CHF an Bruttowertschöpfung generiert. Dies entspricht einer regionalen Abhängigkeit vom Tourismus in der Höhe von 24 % und macht 11'401 Beschäftigte (VZÄ) oder 32 % aller Beschäftigten im Oberwallis aus. Auch wenn das französischsprachige Wallis in absoluten Zahlen (1'375 Millionen CHF und 12'657 VZÄ) ein leichtes Übergewicht hat, ist seine regionale Abhängigkeit vom Tourismus deutlich weniger hoch: 11.2 % bei der BWS und 13.5 % bei den VZÄ.

Die regionalen Differenzen sind in bestimmten Branchen auffällig. Gewisse Unterschiede werden durch das grössere Verhältnis von Touristen zu lokaler Bevölkerung im Oberwallis verursacht, während andere aufgrund der unterschiedlichen Tourismusmodelle zwischen den beiden Regionen entstanden sind. Dabei zeigt die Verpflegung im Oberwallis eine touristische Abhängigkeitsquote von 83.6 % gegenüber 35 % im französischsprachigen Wallis. Der Detailhandel befindet sich in einer analogen Situation mit einem touristischen Beitrag von 58.3 % im Oberwallis und 14.9 % im französischsprachigen Wallis. Der Oberwalliser Anteil an der Beherbergung überschreitet zwei Drittel, sowohl bei der BWS als auch bei der Beschäftigung. Hingegen werden mehr als 80 % der touristischen Immobilienaktivitäten - BWS und VZÄ - im französischsprachigen Wallis realisiert.

Der Vergleich mit der vorhergehenden Wertschöpfungsstudie des Tourismus von Rütter + Partner bezogen auf das Jahr 2000, erlaubt es, eine Zunahme der Bruttowertschöpfung und der Beschäftigten im Wallis festzustellen, sowohl im touristischen als auch im gesamten wirtschaftlichen Bereich. Hingegen führt die Stagnation der touristischen Dienstleister zu einer Abnahme ihres Gewichts, nicht nur in der gesamten Walliser Wirtschaft, sondern auch in der touristischen Wirtschaft. Es sind also Branchen, die nicht im Tourismus spezialisiert sind, die zum Wachstum führten. Die Eigenheiten der Jahre 2000, vorteilhaft für die Zweitwohnungen und schwierig für die Hotellerie, erklären diese Situation.

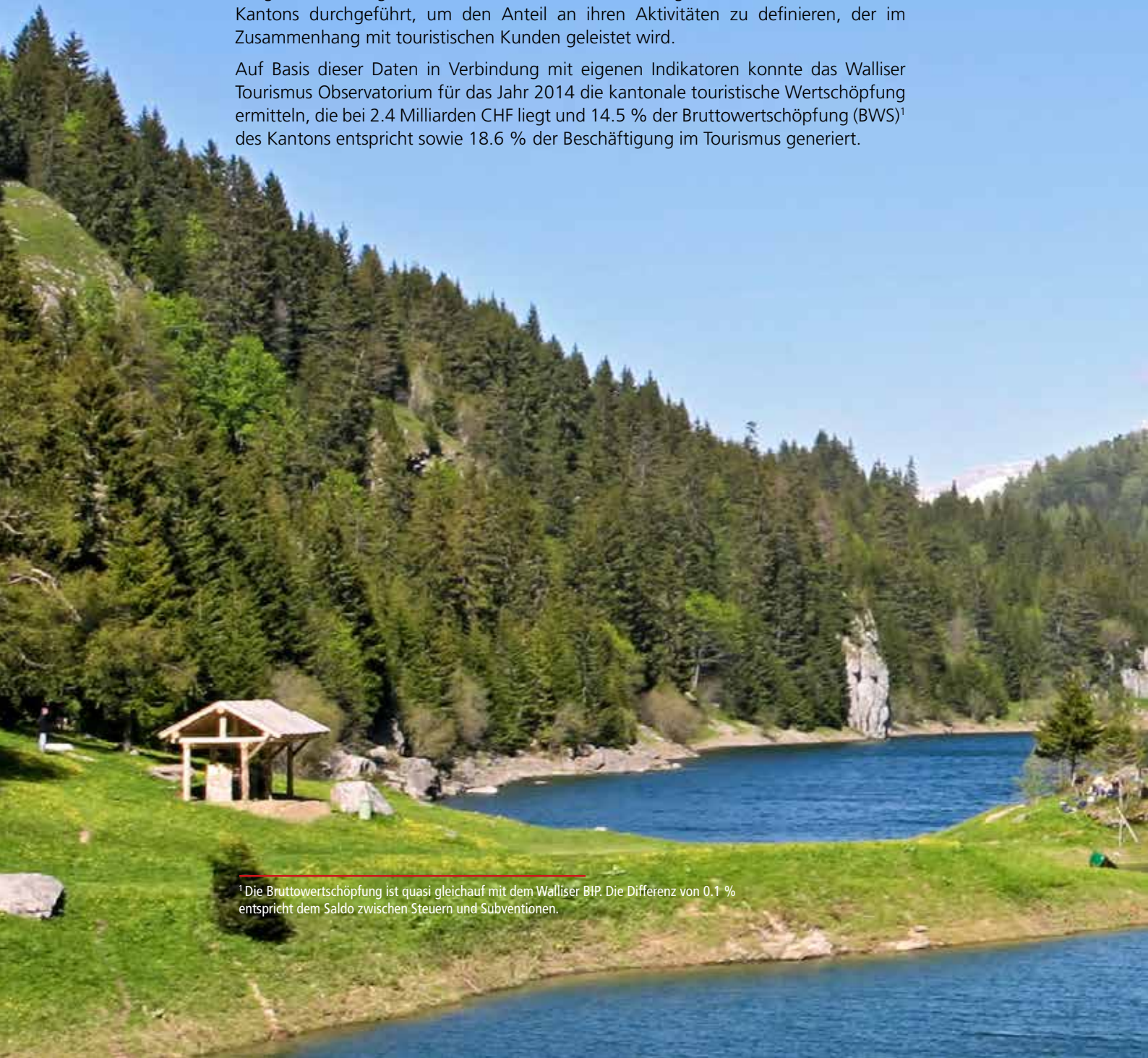
Was die Beschäftigung (VZÄ) betrifft, hat der relative Anteil des Tourismus an der Walliser Wirtschaft von 17.8 % auf 18.6 % leicht zugenommen, während er bei der Bruttowertschöpfung von 16.2 % auf 14.5 % zurückging.

Auf regionalem Niveau begünstigt die demografische und wirtschaftliche Tendenz das französischsprachige Wallis, das sich stärker entwickelt als das Oberwallis. Im Tourismus ist der Kontrast hingegen weniger markant. Der Anteil des Tourismus wächst im Oberwallis, während im französischsprachigen Wallis einzig der touristische Anteil der Beschäftigung leicht zunimmt, die touristische Bruttowertschöpfung hingegen 2 % verliert. Der Tourismus ist im Oberwallis immer noch zentral, wo er einen signifikanten Beitrag an die wirtschaftliche Entwicklung leistet, während seine Rolle im französischsprachigen Wallis geringer ist.

Im Jahr 2000 hat das Büro Rütter + Partner den Beitrag des Tourismus an die Walliser Wirtschaft berechnet. Seither hat sich der Tourismus im Wallis verändert. Aber konnte er dies im gleichen Rhythmus wie die anderen wirtschaftlichen Aktivitäten tun? Welches ist sein aktuelles Gewicht in der Walliser Wirtschaft und bei der Beschäftigung? Das Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung des Kantons Wallis wollte Antworten zu diesen Fragen erhalten und hat deshalb dem Walliser Tourismus Observatorium einen Auftrag erteilt. Das Walliser Tourismus Observatorium hat drei grosse Umfragen durchgeführt, um das Gewicht und die Veränderungen der touristischen Branchen in der Wirtschaft des Kantons zu bestimmen. Mit der ersten hatte man die Möglichkeit, bei den Gästen der touristischen Destinationen ihre Ausgaben in Geschäften und Unternehmen des Kantons zu schätzen. Die zweite Umfrage richtete sich an die Besitzer von Zweitwohnungen, um ihre Ausgaben während ihrer Aufenthalte zu ermitteln bzw. die Aufwendungen, die im Zusammenhang mit ihrem Besitz standen. Mit Unterstützung der Berufsorganisationen wurde eine dritte Umfrage bei den Unternehmen des Kantons durchgeführt, um den Anteil an ihren Aktivitäten zu definieren, der im Zusammenhang mit touristischen Kunden geleistet wird.

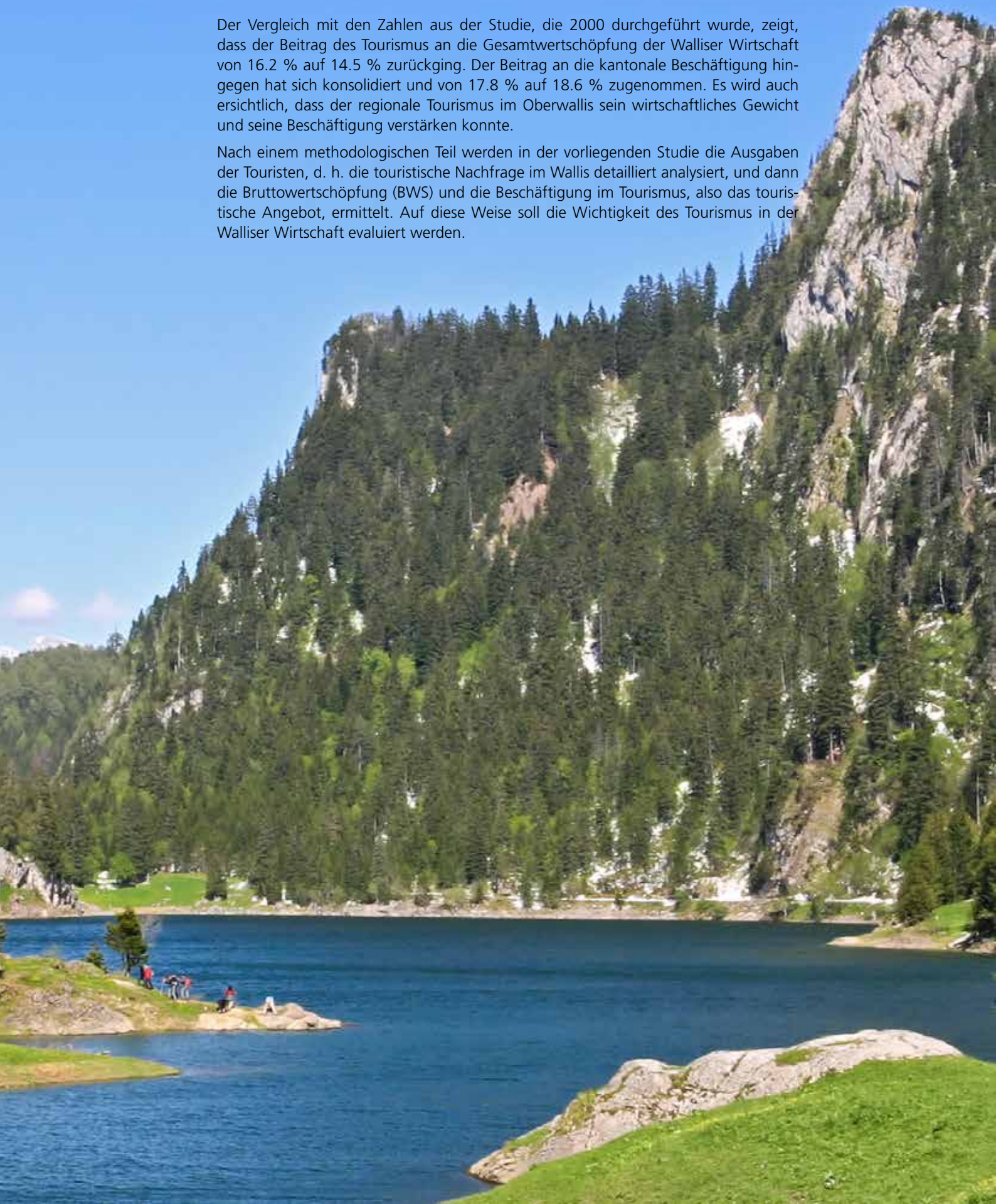
Auf Basis dieser Daten in Verbindung mit eigenen Indikatoren konnte das Walliser Tourismus Observatorium für das Jahr 2014 die kantonale touristische Wertschöpfung ermitteln, die bei 2.4 Milliarden CHF liegt und 14.5 % der Bruttowertschöpfung (BWS)¹ des Kantons entspricht sowie 18.6 % der Beschäftigung im Tourismus generiert.

¹Die Bruttowertschöpfung ist quasi gleichauf mit dem Walliser BIP. Die Differenz von 0.1 % entspricht dem Saldo zwischen Steuern und Subventionen.



Der Vergleich mit den Zahlen aus der Studie, die 2000 durchgeführt wurde, zeigt, dass der Beitrag des Tourismus an die Gesamtwertschöpfung der Walliser Wirtschaft von 16.2 % auf 14.5 % zurückging. Der Beitrag an die kantonale Beschäftigung hingegen hat sich konsolidiert und von 17.8 % auf 18.6 % zugenommen. Es wird auch ersichtlich, dass der regionale Tourismus im Oberwallis sein wirtschaftliches Gewicht und seine Beschäftigung verstärken konnte.

Nach einem methodologischen Teil werden in der vorliegenden Studie die Ausgaben der Touristen, d. h. die touristische Nachfrage im Wallis detailliert analysiert, und dann die Bruttowertschöpfung (BWS) und die Beschäftigung im Tourismus, also das touristische Angebot, ermittelt. Auf diese Weise soll die Wichtigkeit des Tourismus in der Walliser Wirtschaft evaluiert werden.



3.1 - Touristische Nachfrage

Die vorliegende Studie stützt sich auf Basisdefinitionen, die für die gesamten Analysen benützt wurden. Die Definition eines Besuchers setzt sich aus unterschiedlichen Aspekten zusammen, die je nach Land und Organisation variieren kann. Dennoch gibt es drei allgemeine Elemente, die auf internationaler Ebene benützt werden: die Distanz, die Häufigkeit und die Dauer (BFS, 2015g). Um eine vergleichbare Linie einzuhalten, wurden die folgenden durch das Bundesamt für Statistik (BFS) im Satellitenkonto Tourismus gebrauchten Definitionen übernommen:



- Distanz

Der Begriff Besucher betrifft die Personen, die ausserhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen. Die gewohnte Umgebung bezieht sich auf den Hauptwohnsitz des Reisenden, den Arbeitsort oder den Studienplatz. Ein Kriterium, minimale Distanz genannt, von 15 oder 30 Kilometern wird normalerweise benützt, um die Besucher von Einheimischen zu unterscheiden und zu definieren.



- Häufigkeit

Folgende einfache Regel definiert die Häufigkeit: ein Besucher muss einen Ort im Jahresmittel weniger als einmal pro Woche besucht haben.



- Dauer

Die Dauer ist ein Indikator, der eine Aufenthaltsdauer von mindestens drei Stunden im besuchten Ort bestimmt.

Ein anderer wichtiger Begriff, der benützt wird, ist die **touristische Saison**. Die Wintersaison dauert vom 1. November bis zum 30. April und die Sommersaison vom 1. Mai bis zum 31. Oktober.



3.2 - Touristisches Angebot

Das touristische Angebot bildet das Gegenstück zur Nachfrage. Die Zufriedenstellung der touristischen Bedürfnisse ist der Anstoss, das touristische Angebot anzukurbeln und auf den Weg zu bringen. Es wird von Unternehmen gebildet, die Produkte und Dienstleistungen für Urlauber und Feriengäste anbieten. Entsprechend mehreren Einflussfaktoren, wie z. B. der wirtschaftliche Sektor und der Standort, variiert ihre touristische Abhängigkeit stark. Auf die Gesamtheit der kantonalen Wirtschaft bezogen können die Aktivitäten der Branchen wegen ihrer Einbindung in den Tourismus in drei Kategorien eingeteilt werden:

1. Mehrheitlich aktiv im Tourismus (die Hotellerie als Beispiel)
2. Minderheitlich aktiv im Tourismus (Baubranche als Beispiel)
3. Ohne Aktivität in Verbindung mit dem Tourismus (chemische Industrie als Beispiel)

Die erste Kategorie und ein Teil der zweiten Kategorie wurden durch das Bundesamt für Statistik (BFS) für sein Satellitenkonto Tourismus übernommen, das die vom Tourismus am meisten betroffenen Branchen zusammenfasst. Nachfolgend die Liste (BFS, 2010, S. 6):

1. Beherbergung
2. Verpflegung in Gaststätten und Hotels
3. Transporte
4. Reisebüros und Tourismusvereine
5. Kultur
6. Sport und Unterhaltung
7. Diverse Dienstleistungen

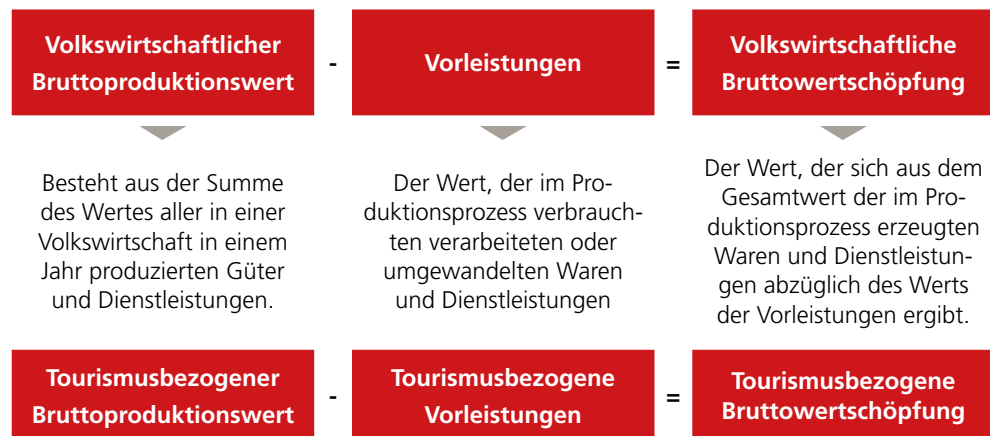
Das Büro Rütter + Partner, Verfasser der vorhergehenden Studie zur Wertschöpfung im Walliser Tourismus, die das Jahr 2000 betrifft und 2001 veröffentlicht wurde, bezeichnet unter dem Begriff „touristische Leistungsträger“ die wirtschaftlichen Aktivitäten, die am meisten vom Tourismus abhängen (Rütter + Partner, 2001). Es handelt sich dabei um die Beherbergung, die Verpflegung, die Immobilienaktivitäten, die Eisenbahnen, die Seilbahnen, den Personenstrassenverkehr, den übrigen Personenverkehr, die Reisebüros, die Tourismusvereine und den Wirtschaftszweig Kultur, Sport, Erholung. Diese Kategorien decken sich weitgehend mit denjenigen des BFS, was auf eine gewisse Übereinstimmung bei der Benennung der durch den Tourismus hauptsächlich betroffenen Sektoren hinweist. Die Evaluation des touristischen Angebots wird in der vorliegenden Studie unter Berücksichtigung der Gesamtheit der Wirtschaftsbranchen erfolgen.

Da das Ziel dieser Studie in der Aktualisierung der ermittelten Daten für das Jahr 2000 liegt, erscheint eine ähnliche Klassifizierung der Daten logisch. Man muss dabei jedoch präzisieren, dass jeder direkte und detaillierte Vergleich zwischen 2000 und 2014 heikel ist, weil das BFS die Kategorien und seine statistische Methodik überarbeitet hat (genauere Angaben im Teil 4.1 *Methodologie*).

3.2.1 - Touristische Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung misst die Differenz zwischen dem Produktionswert und dem Wert der Vorleistungen. Sie erlaubt die Bezifferung des geschaffenen Wertzuwachses, der durch den Produktionsprozess entsteht. Die direkte touristische Bruttowertschöpfung berücksichtigt lediglich die Produktion aufgrund des Endverbrauchs der Touristen. Das heisst, dass indirekte und induzierte Einflüsse dabei ausgeschlossen werden (OMT, 2010).

Abbildung 1: Beziehung zwischen der Bruttowertschöpfung und der touristischen Bruttowertschöpfung (BFS, 2015f)



Alle Industrien, die direkt mit den Touristen arbeiten, werden berücksichtigt. Der Anteil der generierten Bruttowertschöpfung durch den Tourismus wird für jede unter ihnen bestimmt. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine präzisere Berechnung der Gewichtung des Tourismus als die alleinige Berücksichtigung der Bruttowertschöpfung, die nur durch die touristischen Dienstleister generiert wurde.

3.2.2 - Satellitenkonto Tourismus

Der Tourismus mit seinem übergreifenden Charakter passt nicht in die nationalen Gesamtrechnungssysteme der standardisierten Wirtschaftszweige. Darum wurde eine Erfassungs- und Präsentationsmethode der touristischen Gewichtung in der Wirtschaft ausgearbeitet. Es handelt sich dabei um das Satellitenkonto Tourismus (TSA). Das TSA vervollständigt die nationale Gesamtrechnung und übernimmt die Mehrzahl ihrer Konzepte, weshalb auch der Begriff „Satellit“ verwendet wird.

Das TSA hat zum Ziel, die Nachfrageaspekte und die des touristischen

Angebots hervorzuheben sowie ihre Interaktionen als auch ihre Verteilung in der nationalen Wirtschaft zu berücksichtigen. Die UNWTO hat versucht, die Begriffe und die Methodologie in Bezug auf das Satellitenkonto Tourismus zu kodifizieren, insbesondere in ihrer Publikation mit dem Titel „*The conceptual framework for TSA - Tourism Satellite Account: Recommended Methodological Framework 2008*“ (OMT, 2010). In der Publikation werden die Bestandteile eines vollständigen TSA präzisiert (S. 3):

- „Makroökonomische Aggregate: um das Volumen und die direkte wirtschaftliche Wichtigkeit des Tourismus, wie z. B. die direkte touristische Bruttowertschöpfung und das direkte touristische Bruttoinlandprodukt, zu charakterisieren; diese wiederum sind kompatibel mit ähnlich benutzten Aggregaten für die Gesamtheit der Wirtschaft und für andere produktive wirtschaftliche Aktivitäten sowie Bereiche von funktionalem Interesse.
- Detaillierte Angaben zum touristischen Konsum: mit einem weiterführenden Konzept bezüglich der Aktivitäten der Besucher als Konsumenten und einer Beschreibung, wie diese Nachfrage durch das interne Angebot und die Einfuhren zufriedengestellt werden; diese Daten sind in Tabellen integriert, und zwar auf der Basis von Tabellen die Ressourcen und Stellen betreffend. Diese kann man sowohl mit Marktpreisen als auch mit Festpreisen erstellen.
- Detaillierte Produktionskonten der Tourismusindustrie: mit Angaben betreffend die Beschäftigung und das Verhältnis dieser Industrie mit den anderen produktiven Wirtschaftsaktivitäten sowie die Bruttoanlageinvestition.
- Eine Verbindung zwischen den wirtschaftlichen Daten und den nicht monetären Informationen über den Tourismus: wie z. B. die Anzahl der Reisen (oder der Besuche), die Aufenthaltsdauer, das Reisemotiv, die Transportart usw. Diese ist notwendig, um die Charakteristik der wirtschaftlichen Variablen zu präzisieren“.

Die Bildung eines TSA auf nationalem Niveau profitiert von der Verfügbarkeit zahlreicher Daten, die durch die nationalen Statistikorganisationen ermittelt werden. Das schweizerische TSA (BFS, 2015f) präsentiert sich in Form von sechs Tabellen, die folgende Aspekte behandeln:

1. Direkte Nachfrage im Einreiseverkehr nach Produkten und nach Besucherkategorien
2. Direkte Nachfrage des Binnenreiseverkehrs nach Produkten und „ad hoc“ Gruppen der ansässigen Besucher
3. Konsum des Inlandtourismus in der Schweiz nach Produkten und nach Tourismusart
4. Binnenangebot und Konsum des Inlandtourismus nach Produkten
5. Bruttoproduktion, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung in der Schweiz nach Produkten
6. Beschäftigung (VZÄ), tourismusbezogene Beschäftigung (VZÄ) und der touristische Anteil an der Beschäftigung

(VZÄ = *Vollzeitäquivalente*)

Abbildung 2: Tourismusformen nach Herkunft und Zielen der Besucher (BFS, 2015g)

		Herkunft der Besucher/innen	
		Inland	Ausland
Reisedestination	Inland	Binnenreiseverkehr	Einreiseverkehr
	Ausland	Ausreiseverkehr	

3.2.2.1 - Kantonales/regionales Niveau

Im Idealfall zeigt das TSA auf regionalem Niveau dieselben Informationen wie auf nationalem Niveau. Allerdings erschweren zahlreiche Einflussfaktoren die Realisierung eines regionalen TSA. Die Existenz einer regionalen Statistikorganisation, die genauso ausgebaut ist wie auf nationalem Niveau, ist selten. Zudem liefert die nationale Organisation weniger präzise Daten zu den verschiedenen Regionen im Vergleich zur Gesamtheit des Landes. Es resultieren daraus weniger detaillierte und lückenhafte oder gar fehlende Daten. Konsequenterweise sind lokale Eigenschaften und Besonderheiten schwierig zu erfassen. Schliesslich sind die regionalen Grenzen durchlässiger als die nationalen. Das heisst, dass die Bewegungen (Waren, Geld und Menschen) zwischen den verschiedenen Regionen in ein und demselben Land schwierig zu erfassen sind. Es ist praktisch unmöglich, einen genauen Anteil der Aktivitäten eines Unternehmens, das in mehreren Regionen tätig ist, einer einzelnen Region zuzuordnen.

Alle diese Elemente sorgen dafür, dass die Beschaffung von verwendbaren Daten eine Herausforderung darstellt. Dennoch ist seit 2000 eine Dynamik zur Errichtung regionaler Satellitenkontos entstanden. Daher hat die UNWTO spezifische Empfehlungen zur Festlegung von regionalen Tourismus Satellitenkontos als *Regional Tourism Satellite Account (2013)* publiziert bzw. den *Anhang 7 des Satellitenkontos Tourismus: Empfehlungen betreffend den konzeptionellen Rahmen 2008*. Diese Publikationen beschreiben die spezifischen Problemstellungen des regionalen Tourismus Satellitenkontos und die vorstellbaren Methoden, um sie bearbeiten zu können.

Die vorliegende Studie hat zum Ziel, sich der Errichtung eines regionalen Walliser Satellitenkontos anzunähern. Die verschiedenen bereits erwähnten Einschränkungen sorgen dafür, dass ein regionales Satellitenkonto einfacher gefasst ist als sein nationales Ebenbild. Trotzdem muss es die wesentlichen Elemente aufweisen. Im Bereich der Nachfrage sind diese Elemente der Konsum der Tagesausflügler, der Konsum der Touristen und der gesamte kumulierte Konsum aller Besucher. Die Schlüsselemente bei dem Angebot sind die gesamte Bruttowertschöpfung (BWS), die touristische Bruttowertschöpfung, der touristische Anteil an der BWS, die gesamte Beschäftigung, die touristische Beschäftigung und der touristische Anteil an der Beschäftigung.





4.1 - Methodologie

Die touristische Nachfrage im Wallis wurde unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte berechnet, wie z. B. der Frequenzen im Winter und im Sommer sowohl im Oberwallis als auch im französischsprachigen Wallis. Zur Aufbereitung der Berechnung der Gästefrequenzen wurden die durch das Walliser Tourismus Observatorium gesammelten Daten verwendet.

Aufgrund der fehlenden Daten bezüglich der Frequenzen von Tagesausflüglern wurde eine im Institut Tourismus (ITO) entwickelte Methode benützt. Sie beruht auf der Messung von indirekten Indikatoren, wie z. B. den Abfällen der Bevölkerung und der Besucher oder den Strassenzählungen, die die Anzahl der Fahrzeuge erfassen, die an einem spezifischen Ort zu einer bestimmten Zeit vorbeifahren.

Bei den Gästen wurden drei Umfragen durchgeführt: während des Winters 2013/2014, des Sommers 2014 und bei den Besitzern von Zweitwohnungen im selben Jahr ohne Unterscheidung der Saison. Diese Umfragen ermöglichten es, die mittleren Tagesausgaben der Gäste nach Kategorie und Region zu strukturieren. Die Struktur der beherbergten Gäste wurde sowohl für die Winter- als auch für die Sommersaison kalkuliert, während die Struktur der Besitzer von Zweitwohnungen auf das ganze Jahr berechnet wurde.

Weil der Referenzperimeter unserer Analyse der Kanton Wallis ist, wurden die Ausgaben der im Wallis wohnhaften Reisenden wie der Konsum aufgrund des internen Tourismus behandelt. Die Ausgaben der von in anderen Kantonen der Schweiz ansässigen Touristen und der im Ausland wohnhaften Personen sind Teil des Verbrauchs des „Inbound Tourismus“ aus der Sicht des Wallis. Die Summe der gesamten Ausgaben des internen Tourismus und des Inbound Tourismus ist der Verbrauch des Inlandtourismus. Unsere Studie hat den Outbound Tourismus nicht berücksichtigt, der sich mit den Ausgaben der Walliser im Ausland oder in anderen Schweizer Regionen befasst. Die Begriffsbildung der Formen des Tourismus wird in *Tabelle 1* dargestellt.

Tabelle 1: Tourismusformen

Wohnsitz der Reisenden		Region, in der die Ausgaben (Konsum) stattfinden (wirtschaftliche Referenz Region/Wallis)
Wohnsitz im Wallis		Konsum des Binnentourismus
kein Wohnsitz in der Region	andere Schweizer Regionen	Konsum des Inbound Tourismus mit Herkunft aus anderen Regionen (z. B. andere Kantone)
	anderes Land	Konsum des Inbound Tourismus mit Herkunft aus anderen Ländern
TOTAL		KONSUM DES INLANDTOURISMUS

Tabelle adaptiert von Cañada, 2013, S. 11.

4.2 - Gästestruktur

4.2.1 - Beherbergte Gäste und Tagesausflügler

Für die Berechnung der Übernachtungen wurden in dieser Studie die Daten der HESTA (Touristische Beherbergungsstatistik des BFS) und des Walliser Tourismus Observatoriums verwendet. Es handelt sich dabei um die kantonalen Gästefrequenzen, die nach Region und Art der Unterkunft klassiert sind. Die in dieser Studie übernommenen Kategorien sind die Hotellerie (Hotels, Kurhäuser) und die Parahotellerie. Die für die Schätzung der Übernachtungen in Zweitwohnungen verwerteten Daten wurden bei den Tourismusbüros gesammelt. Die Pauschalübernachtungen sind das Ergebnis der Multiplikation der Anzahl der Pauschalen mit der Anzahl der Tage, die als Basis von der Destination angenommen wird. Dies geschieht im Bewusstsein, dass sich das Resultat für die verschiedenen Destinationen des Kantons entsprechend verändert.

2014 zählte das Wallis 21.6 Millionen touristische Frequenzen. Diese Zahl summiert die Anzahl der Übernachtungen in den unterschiedlichen Beherbergungsformen, inklusive der Zweitwohnsitze mit der Anzahl der Tagesausflügler auf das ganze Jahr bezogen. Es zeigt sich dabei, dass die Anzahl der Tage der Tagesausflügler in Höhe von 8.3 Millionen einen wichtigen Teil der Gästefrequenzen darstellt. Die Parahotellerie klassiert sich an zweiter Stelle mit 5.9 Millionen Übernachtungen. Die Hotellerie hat 2014 3.9 Millionen Übernachtungen und die Branche der Zweitwohnungen 2014 3.5 Millionen Übernachtungen registriert.

Tabelle 2:
Touristische Frequenzen im Wallis 2014

Konsumart	Touristische Frequenzen
Hotellerie	3'898'482
Parahotellerie	5'889'221
Zweitwohnungen	3'499'826
Total Übernachtungen beherbergter Gäste	13'287'529
Tagesausflügler	8'322'261
Total Frequenzen	21'609'790

Abbildung 3:
Verteilung der Frequenzen im Wallis 2014

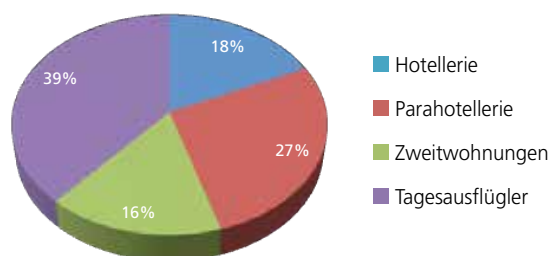
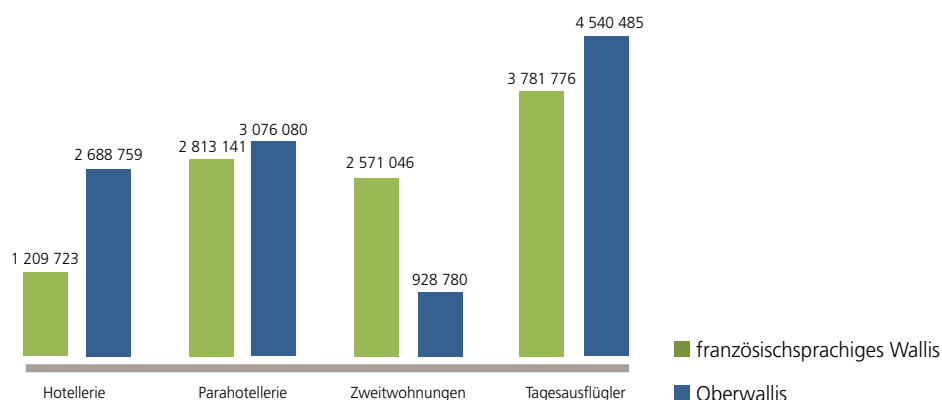


Tabelle 3: Verteilung der touristischen Frequenzen nach Region

Kategorie	Französischsprachiges Wallis	Verhältnis %	Oberwallis	Verhältnis %
Hotellerie	1'209'723	31%	2'688'759	69%
Parahotellerie	2'813'141	48%	3'076'080	52%
Zweitwohnungen	2'571'046	73%	928'780	27%
Tagesausflügler	3'781'776	45%	4'540'485	55%
Total pro Region	10'375'686	48%	11'234'104	52%
Total Wallis	21'609'790			

Die bei den Tourismusbüros gesammelten Daten, die durch das Walliser Tourismus Observatorium auf kantonalem Niveau zusammengefasst wurden, sind in *Tabelle 3* dargestellt. Um ihre Plausibilität zu bestätigen, wurden diese Daten mit den Zahlen HESTA (BFS, 2015i) verglichen. Das Oberwallis realisiert 69 % der Hotelübernachtungen, was zum Teil anhand der touristischen Situation von Zermatt erklärt werden kann, das mit 35 % der Übernachtungen im Kanton Wallis eine führende Rolle spielt. Die Verteilung der Übernachtungen der Parahotellerie ist zwischen diesen beiden Regionen eher ausgeglichen: 48 % für das französischsprachige Wallis gegenüber 52 % im Oberwallis. Das französischsprachige Wallis hingegen dominiert mit 73 % der Übernachtungen bei den Übernachtungen in Zweitwohnungen. Die Besuche der Tagesausflügler sind zwischen den beiden Regionen ausgeglichen verteilt. 45 % für das französischsprachige Wallis gegenüber 55 % für das Oberwallis. Die Verteilung der Frequenzen, alle Kategorien zusammengekommen, stellt sich zwischen den beiden Regionen beinahe symmetrisch dar: 52 % für das Oberwallis mit 11.2 Millionen Frequenzen und 48 % für das französischsprachige Wallis mit 10.4 Millionen. Die touristischen Frequenzen erreichen insgesamt 21.6 Millionen.

Abbildung 4: Verteilung der touristischen Frequenzen nach Region

4.2.2 - Tagesausflügler

Die Frequenzen der Tagesausflügler sind auf kantonalem Niveau zwischen dem Winter mit 49.8 % und dem Sommer mit 50.2 % annähernd ausgeglichen verteilt. Dieses Endresultat stammt allerdings von einer Umlagerung unter den beiden Regionen, denn für das Oberwallis ist der Sommer mit 66 % der Frequenzen die wichtigste Saison, während im französischsprachigen Wallis der Winter mit 69 % der jährlichen Frequenzen dominiert.

Tabelle 4: Frequenzen der Tagesausflügler

Saison	Französischsprachiges Wallis*	Oberwallis*	Wallis*	Verhältnis Wallis %
Winter	2'612'777	1'534'488	4'147'265	49.8%
Sommer	1'168'999	3'005'997	4'174'996	50.2%
Total	3'781'776	4'540'485	8'322'261	100%

*Anzahl der Tagesausflügler-Tage

Abbildung 5:

Verteilung der saisonalen Frequenzen der Tagesausflügler im französischsprachigen Wallis 2014

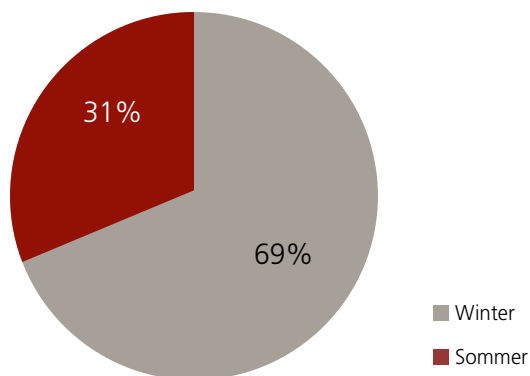
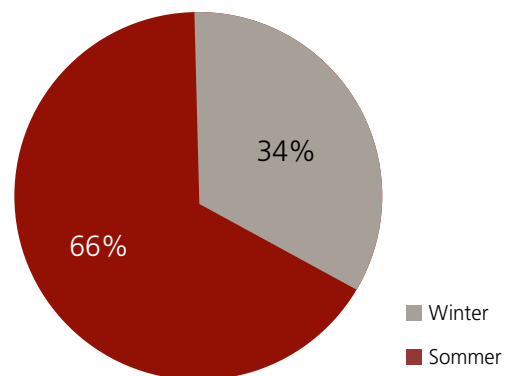


Abbildung 6:

Verteilung der saisonalen Frequenzen der Tagesausflügler im Oberwallis 2014



4.2.3 - Besitzer von Zweitwohnungen

Tabelle 5: Übernachtungen der Besitzer von Zweitwohnungen*

Zweitwohnungen	Französischsprachiges Wallis	Verhältnis %	Oberwallis	Verhältnis %
Anzahl / Prozente	2'571'046	73%	928'780	27%
Total	3'499'826			

*Pauschalübernachtungen

Die touristischen Frequenzen der Besitzer von Zweitwohnungen im französischsprachigen Wallis sind wichtig. Konsequenterweise ist ihr Beitrag zu den gesamten touristischen Ausgaben ebenso von Bedeutung. Die Umfrage konnte ermitteln, dass im Durchschnitt 2.9 Personen die Unterkunft während eines Aufenthalts belegen. Für das französischsprachige Wallis ist dieser Mittelwert mit 3.1 Personen etwas höher, während er im Oberwallis bei 2.6 Personen liegt. Die *Tabelle 6* stellt die Verteilung nach Beherbergungsart der Besitzer von Zweitwohnungen dar.

Tabelle 6: Art der Unterkunft der Besitzer von Zweitwohnungen

Art der Unterkunft	Französischsprachiges Wallis	Oberwallis	Wallis
Chalet, Villa, individuelles Haus	32.9%	23.2%	30.1%
Unterkunft (Appartement) in einem Gebäude mit Miteigentümern	66.6%	75.9%	69.3%
Unterkunft im Time sharing	0.5%	0.9%	0.6%

4.3 - Durchschnittliche Tagesausgaben

Die durchschnittlichen Tagesausgaben variieren in Abhängigkeit von den Kategorien der Besucher beträchtlich. Innerhalb ein und derselben Kategorie, beispielsweise in der Hotellerie, können die Fluktuationen zwischen den Saisons und Hotelkategorien ziemlich ausgeprägt sein. Die durchschnittlichen Tagesausgaben werden in *Tabelle 7* dargestellt. *Tabelle 8* und *Tabelle 9* zeigen eine detailliertere Zusammenfassung der Tagesausgaben der Hotelgäste und der Gäste der Parahotellerie nach Herkunft.

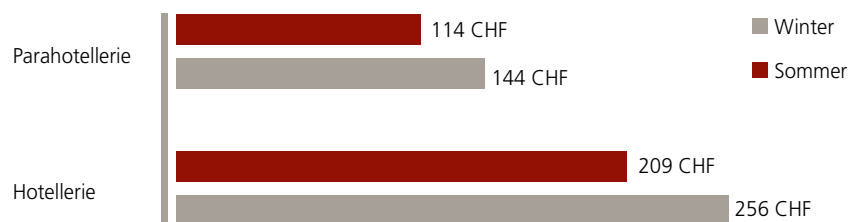
Tabelle 7: Durchschnittliche Tagesausgaben nach Kategorie der Touristen und nach Saison

Kategorie der Touristen	Winter	Sommer
im Hotel	256 CHF	209 CHF
in der Parahotellerie	144 CHF	114 CHF
in der Zweitwohnung*	68 CHF	
Tagesausflügler	114 CHF	

* Ohne die inhärenten Kosten der Zweitwohnungen

Die mittleren Tagesausgaben sind im Winter höher als im Sommer. Dies wird sowohl bei der Hotellerie als auch bei der Parahotellerie beobachtet.

Abbildung 7: Durchschnittliche Tagesausgaben



Die Mittelwerte sind in Wirklichkeit ein Mittelwert von Durchschnittswerten angesichts der Tatsache, dass verschiedene Kategorien der Beherbergung in jedem Typ der Beherbergung vorkommen. Zum Beispiel belaufen sich die durchschnittlichen Ausgaben von Kunden der Dreisternehotels im Winter auf 222 CHF, während die der Touristen, die in Viersternehotels absteigen, auf 291 CHF ansteigen. Diese Differenz wird übrigens nicht nur durch die Hotelkategorie beeinflusst, sondern auch durch die Herkunft der Gäste.

4.3.1 - Tagesausgaben der Hotelgäste

In der *Tabelle 8* wird eine Zusammenfassung der durchschnittlichen Tagesausgaben, die nach Herkunft der Gäste und nach Hotelkategorie klassiert sind, dargestellt. Sie beinhalten auch die Ausgaben für Fahrstrecken der öffentlichen Transportmittel oder für Treibstoff.

Tabelle 8: Durchschnittliche Tagesausgaben der Hotelgäste nach Hotelkategorie

Hotelkategorie	Märkte	Durchschnittliche Tagesausgaben im Winter (in CHF)	Durchschnittliche Tagesausgaben im Sommer (in CHF)	Durchschnittliche Tagesausgaben über das gesamte Jahr (in CHF)
Alle kombiniert ¹	Alle Märkte kombiniert (allgemeiner Durchschnitt) ²	178	145	164
Alle kombiniert ¹	Schweiz	180	155	170
Alle kombiniert ¹	Europäische	168	112	142
Alle kombiniert ¹	Nichteuropäische	238	208	216
3*	Alle Märkte kombiniert (allgemeiner Durchschnitt) ²	222	168	194
4*	Alle Märkte kombiniert (allgemeiner Durchschnitt) ²	291	251	274
5*	Alle Märkte kombiniert (allgemeiner Durchschnitt) ²	366	364	365

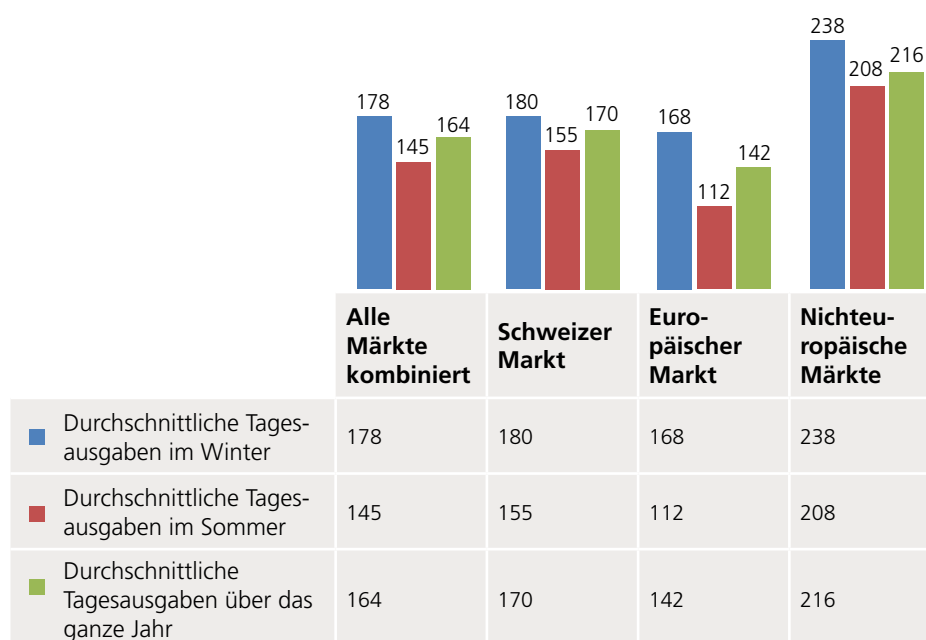
Quellen: (Schweiz Tourismus, 2014) und Daten der Autoren

¹ Beherbergungen in Hotels mit 3, 4 und 5 Sternen zusammengefasst. Es existieren keine verfügbaren Daten für Hotels mit 1 und 2 Sternen.

² Alle Herkünfte zusammengefasst.

Der allgemeine Durchschnitt der Ausgaben durch Hotelgäste zeigt deutlich, dass die Besucher mit einem nichteuropäischen Ursprung den ersten Platz einnehmen. Sie geben 238 CHF im Winter und 208 CHF im Sommer aus, was zu einem Jahresdurchschnitt von 216 CHF führt. Die Schweizer Besucher nehmen bei den Ausgaben den zweiten Platz ein: mit einem Tagesdurchschnitt von 180 CHF im Winter, 155 CHF im Sommer und 170 CHF über das gesamte Jahr gesehen. Die europäischen Gäste haben im Durchschnitt 168 CHF im Winter und 112 CHF im Sommer bei einem Jahresmittel von 142 CHF ausgegeben.

Abbildung 8: Durchschnittliche Tagesausgaben, alle Hotelkategorien zusammengenommen, in CHF



4.3.2 - Tagesausgaben der Gäste in der Parahotellerie

Sowohl für den Schweizer Markt als auch für die europäischen und nichteuropäischen Märkte liessen sich in der Parahotellerie die durchschnittlichen Tagesausgaben pro Saison und auf das gesamte Jahr bezogen berechnen. Diese Resultate, die in *Tabelle 9* präsentiert werden, betreffen ohne Unterscheidung nach Typ alle Kategorien der Parahotellerie.

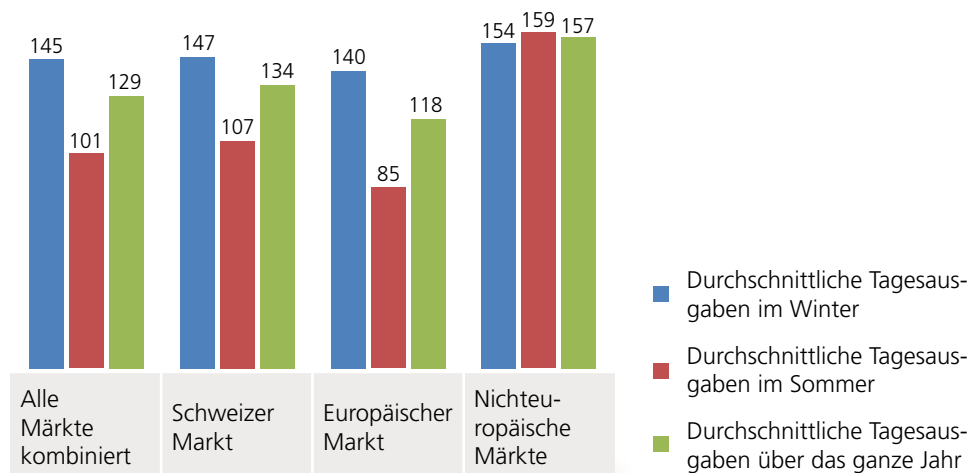
Tabelle 9: Durchschnittliche Tagesausgaben der Gäste der Parahotellerie*

Märkte	Durchschnittliche Tagesausgaben im Winter (in CHF)	Durchschnittliche Tagesausgaben im Sommer (in CHF)	Durchschnittliche Tagesausgaben über das gesamte Jahr (in CHF)
Alle Märkte kombiniert (allgemeiner Durchschnitt)**	145	101	129
Schweiz	147	107	134
Europäische	140	85	118
Nichteuropäische	154	159	157

Quellen: (Schweiz Tourismus, 2014) und Daten der Autoren
 * Beherbergungen in Unterküften der Parahotellerie 1, 2, 3, 4 und 5 Sterne zusammengenommen
 ** Zusammenfassung aller Herkünfte

Die Ausgaben der nichteuropäischen Besucher sind systematisch höher als diejenigen der Schweizer und Europäer. Der allgemeine Durchschnitt der Ausgaben für den Winter erreicht 145 CHF, derjenige der Schweizer 147 CHF. Jener der Europäer liegt bei 140 CHF und der Durchschnitt der nichteuropäischen Besucher bei 154 CHF. Die Ergebnisse der Ausgaben im Sommer zeigen dieselbe Rangliste, jedoch mit unterschiedlichen Abständen: der allgemeine Tagesdurchschnitt liegt bei 101 CHF. Die Schweizer Besucher geben 107 CHF aus, die Europäer 85 CHF und die nichteuropäischen Besucher 159 CHF.

Abbildung 9:
Durchschnittliche Tagesausgaben der Gäste der Parahotellerie,
alle Beherbergungskategorien zusammengenommen, in CHF



4.3.3 - Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen

Die Berechnung der Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen wurde in zwei Etappen erstellt. Zuerst wurden die durchschnittlichen Tagesausgaben pro Person im direkten Zusammenhang mit dem Tourismus analysiert. In einem zweiten Teil bezieht sich die Analyse auf die jährlichen inhärenten Kosten der Zweitwohnungen, wie zum Beispiel auf Renovationsausgaben und den Unterhalt der Immobilie ebenso auf die Ausgaben betreffend Mobiliar und Geräte. Andere Ausgaben wie die, die für Bank- und Finanzdienstleistungen getätigt werden, und die Kosten im Zusammenhang mit der Gesundheit, wurden auch berücksichtigt. Die Besitzer von Zweitwohnungen geben, bezogen auf das ganze Jahr, durchschnittlich 68 CHF pro Tag aus, wobei die jährlichen inhärenten Kosten für die Zweitwohnungen ausgeschlossen sind. Mittels der Umfrage bei den Besitzern der Zweitwohnungen konnten die Kosten pro Person und im Tagesdurchschnitt, in Verbindung mit den eigentlichen touristischen Aktivitäten, ermittelt werden. Allerdings zeigt sich, dass diese Kosten nicht mehr als ungefähr 32 % ihrer jährlichen Kosten ausmachen, der Rest (68 %) bezieht sich auf die inhärenten jährlichen Kosten der Zweitwohnungen.

Tabelle 10: Durchschnittliche Tagesausgaben pro Person für die Besitzer der Zweitwohnungen

Transport: Fahrstrecke (zwischen Wohnsitz und Aufenthaltsort)	18 CHF	26%
Transport: Transport vor Ort (Treibstoff, Mietwagen, Taxi, Bus, Zug)	2 CHF	3%
Seilbahnpauschalen	12 CHF	18%
Ernährung und Getränke vor Ort (Einkäufe in Einkaufszentren, lokale Produzenten)	12 CHF	18%
Aktivitäten der Freizeit, Kultur, Erholung, Sport (ohne Seilbahnen)	3 CHF	4%
Öffentliche Lokale (Restaurants, Bars vor Ort)	12 CHF	18%
Übrige Einkäufe vor Ort (Kleider, Souvenirs, Uhren/Schmuck, Zigaretten usw.)	5 CHF	7%
Übrige Art von Waren/Dienstleistungen (Raumpflegerin, Gärtner, Babysitting usw.)	4 CHF	6%
Total	68 CHF	100%

Wenn man die durchschnittlichen Tagesausgaben bei den Zweitwohnungen betrachtet, zeigt sich, dass die Transportkosten zwischen dem Wohnort und dem Aufenthaltsort 26 % ausmachen, das sind 18 CHF. Der Kauf von Lebensmitteln und Getränken, die Ausgaben in öffentlichen Lokalen sowie die Pauschalen für die Seilbahnen machen jeweils 18 % aus. Sie entsprechen ex aequo dem zweitwichtigsten Ausgabenposten, der sich bei 12 CHF pro Tag und Person befindet. Danach belaufen sich die Ausgaben für Käufe vor Ort und für übrige Waren und Dienstleistungen in jeder dieser beiden Kategorien, auf das ganze Jahr bezogen, ungefähr auf 5 CHF pro Tag. Transporte vor Ort verursachen die niedrigsten Kosten mit einer Ausgabe von 2 CHF im Tagesdurchschnitt.

Die Gesamtausgaben im direkten Zusammenhang mit den Zweitwohnungen sind im französischsprachigen Wallis aufgrund der grösseren Anteile von Zweitwohnungen und der touristischen Frequenzen höher als im Oberwallis.

Man muss daran erinnern, dass während eines Aufenthalts die Zweitwohnungen im französischsprachigen Wallis durchschnittlich von 3.1 Personen belegt werden, gegenüber 2.6 Personen im Oberwallis. Gemäss unserer Umfragen lässt sich anfügen, dass die Zweitwohnungen im französischsprachigen Wallis im Durchschnitt 3.8 Zimmer haben, während die Zweitwohnungen im Oberwallis mit einer durchschnittlichen Grösse von 3.2 Zimmern pro Objekt kleiner sind. Diese ganzen Differenzen erklären teilweise die Unterschiede der Ausgaben in Zweitwohnungen in den beiden Regionen.

Die Besitzer der Zweitwohnungen im französischsprachigen Wallis haben 2014 mehr ausgegeben (5'714 CHF) als diejenigen im Oberwallis (4'529 CHF). 2014 beträgt im Wallis die durchschnittliche jährliche Ausgabe pro Zweitwohnung 5'455 CHF. Dieser Mittelwert liegt demjenigen des französischsprachigen Wallis näher, da die generierten touristischen Frequenzen in dieser Region durch die Besitzer von Zweitwohnungen ungefähr dreimal höher sind als im Oberwallis.

Abbildung 10: Durchschnittliche jährliche Ausgaben pro Zweitwohnung 2014



Die Berechnung der gesamten Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen zeigt, dass die Ausgaben im Zusammenhang mit der Unterkunft zwei Drittel der gesamten jährlichen Ausgaben ausmachen.

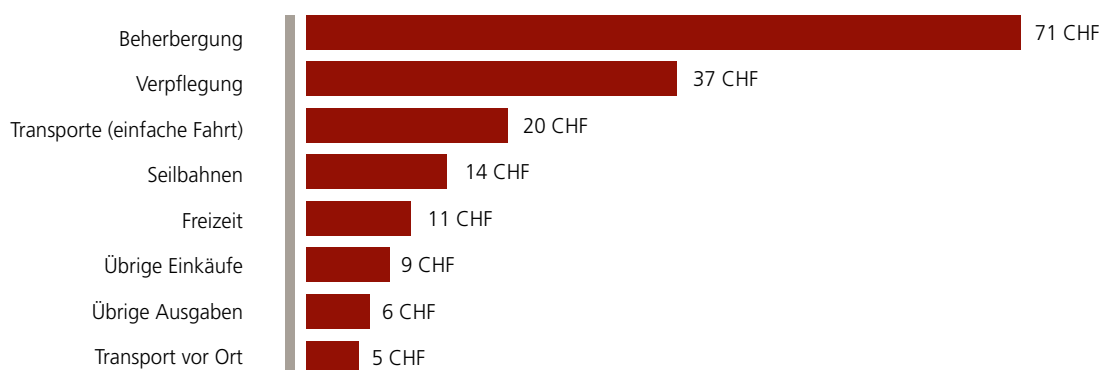
4.3.4 - Tagesausgaben der Tagesausflügler

Die Tagesausflügler geben im Durchschnitt 114 CHF pro Tag aus, dabei nehmen die Reisekosten einen wichtigen Teil dieser Ausgaben ein. Die durchschnittlichen Ausgaben der Tagesausflügler, die von ausserhalb des Wallis kommen, ergeben 119 CHF, gegenüber 97 CHF für die Walliser.

4.3.5 - Struktur der Tagesausgaben nach Ausgabenkategorie

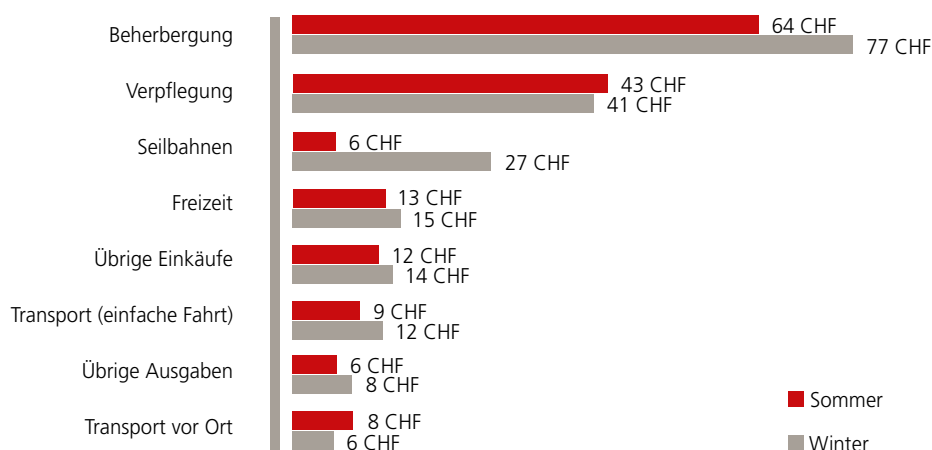
Bei der gesamthaft gesehenen Ausgabenstruktur der Gäste repräsentiert die Beherbergung, mit einem Durchschnittswert von 71 CHF, den wichtigsten Ausgabenposten, gefolgt von der Verpflegung mit 37 CHF.

Abbildung 11: Struktur der Tagesausgaben der Gäste in den unterschiedlichen Ausgabenkategorien



Die nach Saison klassierte Ausgabenstruktur zeigt für alle Kategorien, dass die Ausgaben im Winter höher sind, ausser in der Verpflegung (und bei den Transporten vor Ort), wo die durchschnittlichen Ausgaben der Gäste im Sommer bei 43 CHF liegen, während sie im Winter 41 CHF ausmachen. Es überrascht nicht, dass die Beherbergung sowohl im Sommer als auch im Winter die höchsten Ausgaben generiert. Die saisonbezogenen Daten betreffen lediglich die Gäste in der Hotellerie und in der Parahotellerie.

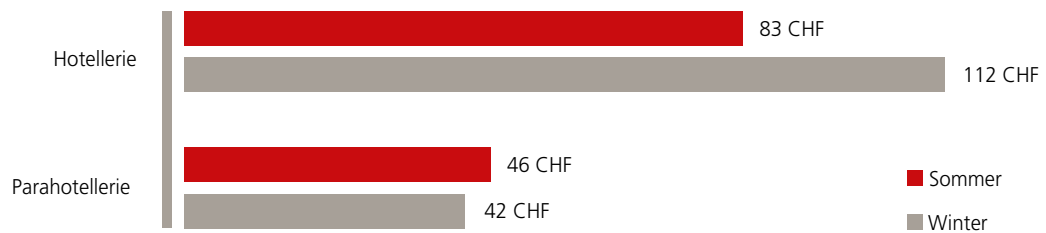
Abbildung 12: Struktur der Tagesausgaben der Gäste nach Saison in den unterschiedlichen Ausgabenkategorien



4.3.5.1 - Durchschnittliche Tagesausgaben der Hotelgäste und der Gäste in der Parahotellerie für ihre Unterkunft

In der Hotellerie geben die Gäste für ihre Unterkunft im Winter mehr aus (112 CHF) als im Sommer (83 CHF). Die Gäste der Parahotellerie hingegen geben für ihre Unterkunft im Sommer mehr aus (46 CHF) als im Winter (42 CHF).

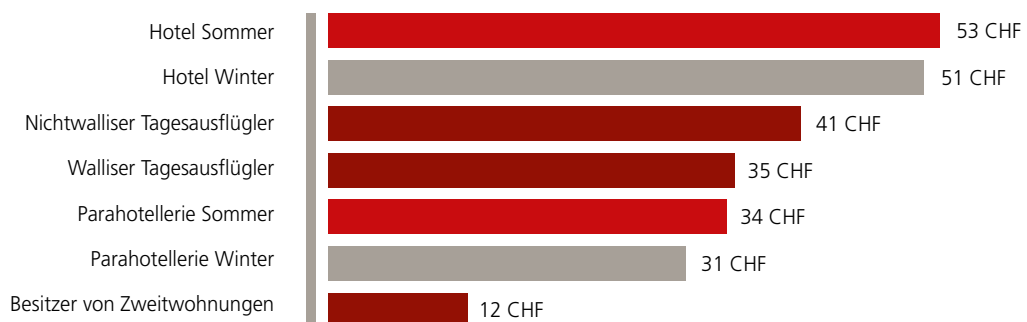
Abbildung 13: Ausgaben der Gäste für ihre Unterkunft in der Hotellerie und in der Parahotellerie



4.3.5.2 - Durchschnittliche Tagesausgaben der unterschiedlichen Gäste in der Verpflegung

Die Hotelgäste haben, wenn man alle Hotelkategorien zusammenfasst, im Sommer und im Winter in Gaststätten mehr als 50 CHF pro Tag ausgegeben, die Besitzer von Zweitwohnungen durchschnittlich 12 CHF. Erwähnenswert ist dabei, dass ein beachtlicher Teil ihrer Ausgaben in Verbindung mit Ernährung im Detailhandel erfolgt. Davon wird weiter unten die Rede sein.

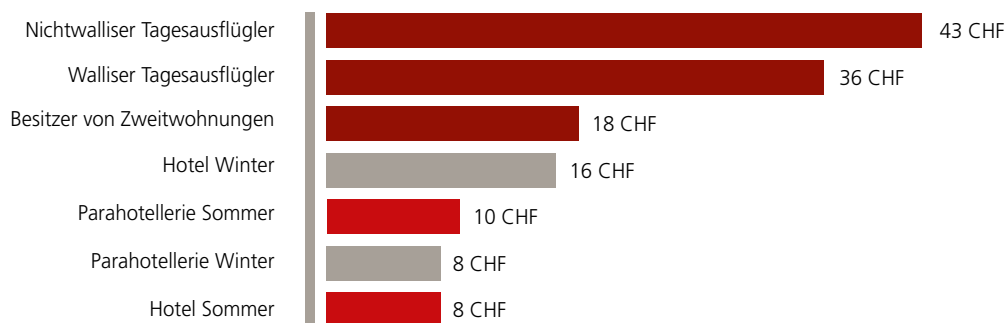
Abbildung 14: Tagesausgaben nach Besucherkategorien in den Café-Restaurants



4.3.5.3 - Transportkosten

Es sind die Tagesausflügler, die aus einem anderen Kanton oder aus einem anderen Land kommen, die mit 43 CHF pro Tag durchschnittlich am meisten für ihre Transportkosten ausgeben (einfache Fahrt). Darauf folgen die Ausgaben der Walliser Tagesausflügler mit einem durchschnittlichen Wert von 36 CHF.

Abbildung 15: Transportkosten nach Besucherkategorien

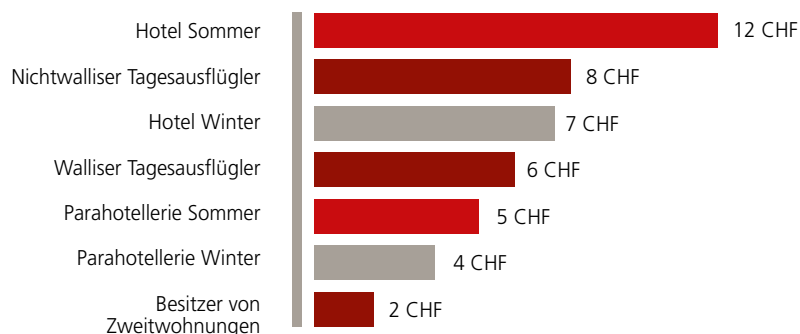


4.3.5.4 - Kosten für den Transport vor Ort

Diese Kosten beziehen sich auf Ausgaben für Benzin, Mietwagen, Taxi, Bus und Zug.

Die höchsten Kosten in Verbindung mit dem Transport vor Ort werden von den Hotelgästen im Sommer mit einem Tagesdurchschnitt von 12 CHF getragen. Alle Hotelkategorien zusammengefasst haben die Hotelgäste im Winter 7 CHF für ihren Transport zu ihrem Ferienort ausgegeben. Die für das gesamte Jahr betrachteten Tagesausgaben, verursacht durch den Transport vor Ort der Nichtwalliser und Walliser Tagesausflügler, lagen bei 8 CHF bzw. 6 CHF. Die Besitzer von Zweitwohnungen sind die, die am wenigsten für ihren Transport vor Ort ausgeben (2 CHF/Tag auf das gesamte Jahr gesehen).

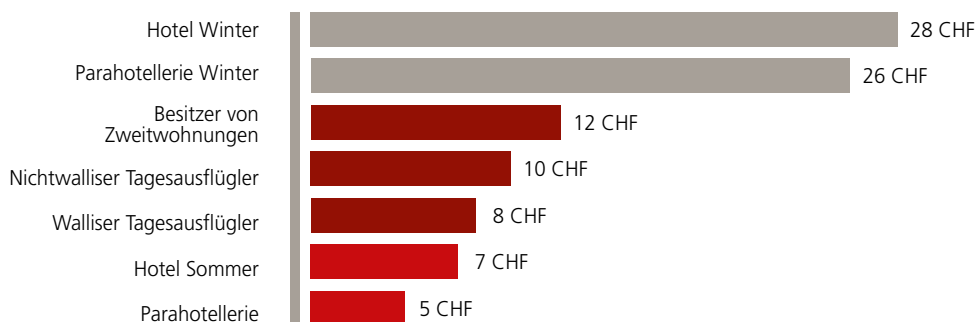
Abbildung 16: Transportkosten vor Ort nach Besucherkategorien



4.3.5.5 - Mittlere Tagesausgaben für die Seilbahnpauschalen

Die Hotelgäste wendeten im Winter durchschnittlich 28 CHF für die Seilbahnpauschalen auf. Die Gäste der Parahotellerie haben im Winter durchschnittlich 26 CHF dafür ausgegeben. Im Sommer gehen diese Ausgaben auf 5 CHF für die Gäste der Parahotellerie und auf 7 CHF für die Hotelgäste zurück. Die nicht Walliser Tagesausflügler gaben im Durchschnitt 10 CHF aus, gegenüber 8 CHF der Tagesausflügler aus dem Wallis. Die Kosten pro Tag beliefen sich bei den Besitzern von Zweitwohnungen auf das gesamte Jahr gesehen auf 12 CHF.

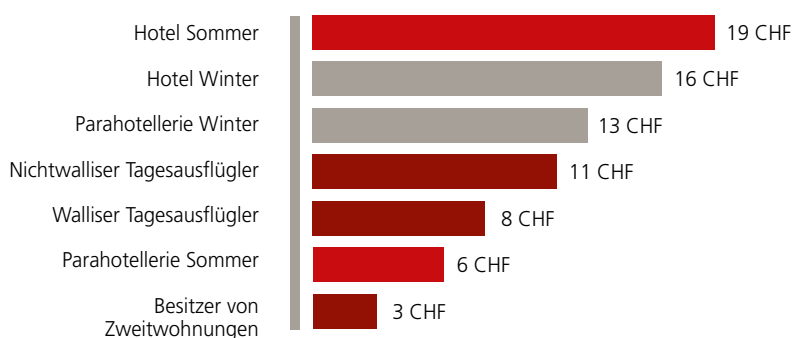
Abbildung 17: Kosten der Seilbahnpauschalen nach Besucherategorie



4.3.5.6 - Durchschnittliche Tagesausgaben der verschiedenen Gäste bei den Freizeitaktivitäten

Bei den Freizeitaktivitäten sind es ein weiteres Mal die Hotelgäste, die am meisten ausgeben. Diese Ausgaben sind im Sommer höher als im Winter, mit einem Tagesdurchschnitt von 19 CHF im Sommer und 16 CHF im Winter. Die Besitzer von Zweitwohnungen sind mit einem Durchschnitt von 3 CHF, diejenigen Besucher, die am wenigsten in diesem Bereich ausgeben. Die Gäste der Parahotellerie geben im Winter 13 CHF pro Tag aus. Dies ist mehr als das Doppelte im Vergleich zum Sommer (6 CHF). Die Nichtwalliser Tagesausflügler haben durchschnittlich 11 CHF und die Walliser 8 CHF ausgegeben.

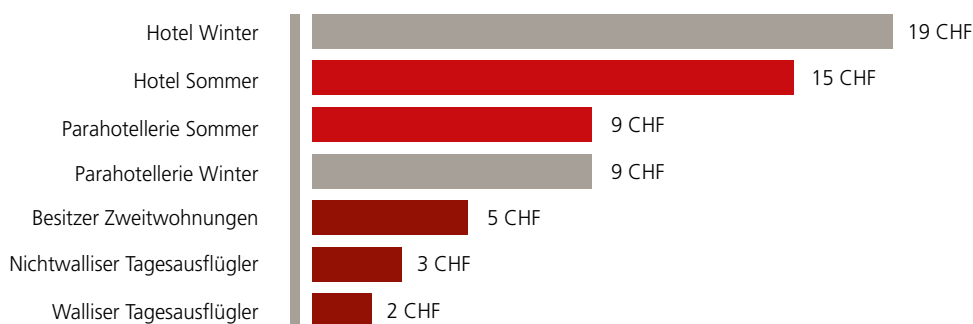
Abbildung 18: Kosten für Freizeitaktivitäten nach Besucherategorie



4.3.5.7 - Übrige Einkäufe vor Ort

Die übrigen Einkäufe vor Ort betreffen Ausgaben für Artikel wie Souvenirs, Kleider, Schmuck und Zigaretten. Die Hotelgäste haben im Winter durchschnittlich 19 CHF ausgegeben, gegenüber 15 CHF im Sommer. Die Nichtwalliser Tagesausflügler mit einem Tagesdurchschnitt von 3 CHF und die Walliser Tagesausflügler mit 2 CHF pro Tag geben am wenigsten aus. Die Gäste der Parahotellerie haben sowohl im Winter als auch im Sommer durchschnittlich 9 CHF ausgegeben.

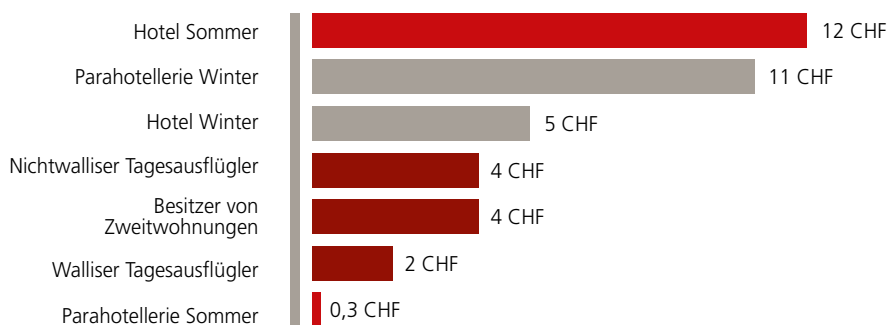
Abbildung 19: Übrige Einkäufe nach Besucherkategorie



4.3.5.8 - Übrige Ausgaben

Die übrigen Ausgaben beziehen sich auf Kosten und Ausgaben, die in der Kategorie „übrige Einkäufe“ nicht berücksichtigt wurden. Die Hotelgäste haben hier im Sommer durchschnittlich 12 CHF ausgegeben, gegenüber 5 CHF im Winter. Die Gäste der Parahotellerie gaben im Winter durchschnittlich 11 CHF aus, aber lediglich 30 Rappen pro Tag im Sommer. Die Nichtwalliser Tagesausflügler und die Besitzer von Zweitwohnungen haben im Tagesdurchschnitt 4 CHF aufgewendet, gegenüber 2 CHF der Walliser Tagesausflügler.

Abbildung 20: Übrige Ausgaben nach Besucherkategorie



4.4 - Gesamte touristische Nachfrage

Die gesamte touristische Nachfrage wird auf der Basis aller durch die Besucher des Kantons Wallis getätigten Ausgaben berechnet. Diese Ausgaben werden mit den touristischen Besucherfrequenzen in den beiden Regionen, dem Oberwallis und dem französischsprachigen Wallis, multipliziert. Die *Tabelle 11* präsentiert eine Zusammenfassung der durch die Analysen erhaltenen Resultate. Sie ermöglicht es, die Beiträge an die touristische Nachfrage der vier grossen Besuchergruppen ohne weitere Differenzierung zu beobachten. Dabei handelt es sich um die Gäste der Hotels, der Parahotellerie, der Tagesausflügler und um die Besitzer von Zweitwohnungen.

Die Gäste der Hotels (27 %) und der Parahotellerie (23 %) tragen 50 % zur gesamten touristischen Nachfrage im Kanton bei, was 1'680 Millionen CHF entspricht. Die Tagesausflügler steuern mit 951 Millionen CHF 28 % an die Nachfrage bei, während die Besitzer der Zweitwohnungen mit 760 Millionen CHF einen Beitrag von 22 % an die gesamte touristische Nachfrage leisten.

Gemäss *Tabelle 12*, die die Ausgaben nach Kategorien zusammenfasst, generieren die Beherbergungsdienste, die durch die Hotellerie und die Parahotellerie geleistet werden, 19 % der gesamten touristischen Nachfrage im Kanton, was 630.8 Millionen CHF entspricht. Im französischsprachigen Wallis erhalten die Beherbergungsdienste 237 Millionen CHF, was 14 % der regionalen touristischen Nachfrage von 1'639 Millionen CHF entspricht. Die touristische Nachfrage im Oberwallis erreicht 1'753 Millionen CHF, wovon 393 Millionen CHF die Beherbergungsdienste erhalten, was einem Anteil von 22 % in dieser Region entspricht. Die gesamten Ausgaben, die in diesen beiden Regionen getätigt werden, sind ziemlich ähnlich. Dennoch sind – wie diese Aufteilung zeigt – die Ausgabenstrukturen der beiden Regionen unterschiedlich.

Die Verpflegung spielt 2014 beim Konsum der Besucher eine Hauptrolle, denn sie repräsentiert 22 % der gesamten touristischen Nachfrage. Die Ausgaben in dieser Kategorie ergeben 353 Millionen CHF im französischsprachigen Wallis und 410 Millionen CHF im Oberwallis, mit einem kantonalen Total von 763 Millionen CHF. Die Verpflegung profitiert von Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen und den Tagesausflüglern, die 55 % der Gästefrequenzen ausmachen. Dies ist der Grund, warum die Verpflegung den ersten Rang in der Kategorie der Ausgaben, noch vor dem Beherbergungssektor, einnimmt.

Tabelle 11:
Touristische Nachfrage nach Besucherkategorie

Dienstleistungskonsum	Ausgaben (in CHF)	Verhältnis %
Hotellerie	911'696'676	27%
Parahotellerie	769'262'927	23%
Tagesausflügler	951'432'379	28%
Zweitwohnungen	760'200'709	22%
Total	3'392'592'690	100%

Abbildung 21:
Aufteilung der gesamten Nachfrage nach Besucherkategorie

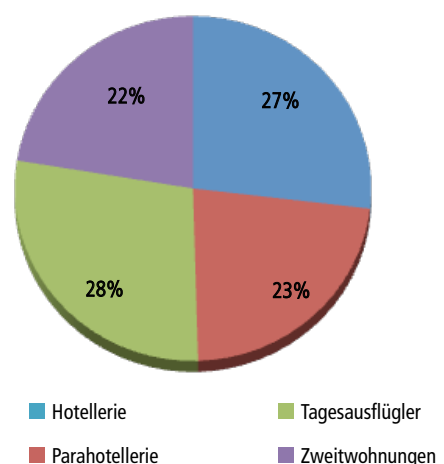


Tabelle 12: Zusammenfassung der Ausgaben nach Konsumart

Dienstleistungs- konsum	Französischsprachiges Wallis		Oberwallis		Wallis	
	Ausgaben (in CHF)	Verhältnis %	Ausgaben (in CHF)	Verhältnis %	Ausgaben (in CHF)	Verhältnis %
1. Beherbergung	237'420'383	14%	393'358'861	22%	630'779'244	19%
2. Verpflegung	352'840'744	22%	410'074'289	23%	762'915'033	22%
3. Transport: Fahrstrecke (zwischen Wohnsitz und dem Aufenthaltsort)	241'944'960	15%	272'058'652	16%	514'003'611	15%
4. Transport: Transport vor Ort (Treibstoff, Mietwagen, Taxi, Bus, Zug)	57'221'983	3%	72'728'241	4%	129'950'224	4%
5. Seilbahnen	135'458'088	8%	161'708'209	9%	297'166'296	9%
6. Freizeitaktivitäten (z. B.: organisierte Ausflüge, Besuche, Verleih, Sportaktivitäten (Skipauschalen ausge- schlossen))	98'460'847	6%	128'657'067	7%	227'117'914	7%
7. Übrige Einkäufe vor Ort (Kleider, Souvenirs, Uhren/Schmuck, Zigaretten usw.)	66'146'197	4%	90'406'737	5%	156'552'935	5%
8. Übrige Ausgaben*	82'835'278	5%	72'461'998	4%	155'297'276	4%
9. Durchschnittliche Ausgaben pro Jahr durch Zweitwohnungen**	367'093'360	22%	151'716'797	9%	518'810'157	15%
Total	1'639'421'839	100%	1'753'170'851	100%	3'392'592'690	100%
Verteilung in %	48.3%		51.7%		100%	

* Lebensmittel und Getränke vor Ort inbegriffen (Einkäufe im Supermarkt, lokale Produzenten)

** Inhärente Kosten der Zweitwohnungen, wie beispielsweise die Kosten für Unterhalt, Möblierung (Möbiliar, Ausrüstung für Elektronik und Haushalt) und Bank- und Finanzdienstleistungen

Gemäss den Resultaten unserer Umfragen tragen die Transportkosten 514 Millionen CHF an die gesamte touristische Nachfrage bei. Die Transportkosten pro Tag wurden dadurch berechnet, dass man die Kosten für eine einfache Fahrt (unter der Annahme, dass die Hinfahrt im Herkunftsland oder dem Herkunftskanton des Gastes bezahlt wird) durch die Dauer des Aufenthalts teilte, um so die Tagesresultate zu erhalten. Wie in *Abbildung 15* zu sehen ist, liegen die Transportkosten der Nichtwalliser und Walliser Tagesausflügler bei 43 CHF bzw. bei 36 CHF.

Die Transporte vor Ort repräsentieren 4 % der gesamten touristischen Nachfrage. Das sind 57 Millionen CHF für das französischsprachige Wallis und 72 Millionen CHF für das Oberwallis, d. h. ungefähr 130 Millionen CHF für das Wallis. Diese Rubrik umfasst Treibstoffkosten, Fahrzeugmiete, Taxi, Bus und Zug.

Die gesamten Ausgaben bezüglich der Seilbahnen liegen bei ungefähr 297 Millionen CHF, was 9 % der gesamten touristischen Nachfrage entspricht. Das französischsprachige Wallis erhält davon 135 Millionen CHF und das Oberwallis 162 Millionen CHF. Diese Differenz erklärt sich durch die Tatsache, dass das französischsprachige Wallis einen grossen Anteil der Zweitwohnungsresidenten empfängt (73 %) im Vergleich zum Oberwallis (27 %). Diese Besucher geben für die Seilbahnpauschalen im Durchschnitt 12 CHF aus, während die durchschnittlichen Ausgaben der Hotelgäste im Winter und der Kunden der Parahotellerie bei 28 CHF bzw. 26 CHF liegen. Die Hotelgäste sind im Oberwallis mit 69 % zahlreicher, ähnlich den Gästen der Parahotellerie (52 %), letztere auf einem niedrigeren Niveau.

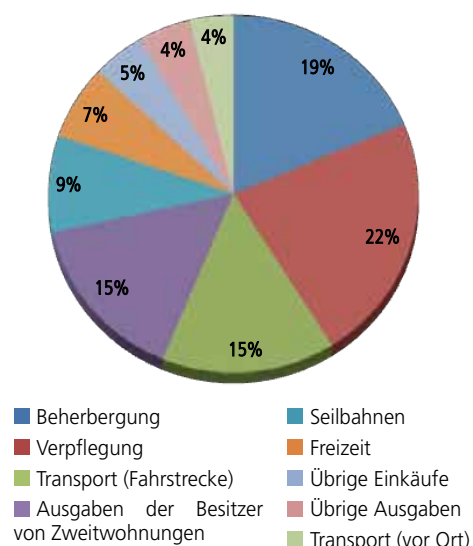
Die Freizeitaktivitäten, wie z. B. die organisierten Ausflüge, die Besuche von verschiedenen Kulturstätten und Unterhaltungsveranstaltungen sowie die sportlichen Aktivitäten (mit Ausnahme der Skipauschalen), haben 227 Millionen CHF an die touristische Nachfrage beigetragen, dies entspricht 7 % der gesamten touristischen Nachfrage.

Die Rubrik „Übrige Einkäufe“ fasst die vor Ort getätigten Ausgaben zusammen. Sie betrifft Artikel wie Kleider, Souvenirs, Uhren oder Schmuck, Zigaretten usw. Die Hotelgäste legen im Vergleich zu den übrigen Besucher mehr aus. Im Winter geben sie durchschnittlich 19 CHF pro Person und Tag aus, gegenüber 15 CHF im Sommer. Unter Berücksichtigung des wichtigen Anteils der Hotelgäste im Oberwallis erreichen die gesamten Ausgaben in dieser Rubrik ungefähr 157 Millionen CHF, während sie im französischsprachigen Wallis auf 66 Millionen CHF begrenzt sind, da die Zweitwohnungsbesitzer im Durchschnitt nicht mehr als 5 CHF pro Person ausgeben. Die Walliser und Nichtwalliser Tagesausflügler, die einen wichtigen Teil der Besucher ausmachen, wenden durchschnittlich nicht mehr als 2 CHF bzw. 3 CHF pro Tag auf.

Die Rubrik „Übrige Ausgaben“ enthält alle anderen Ausgebearbeiten, die weder unter „Übrige Einkäufe“ noch in den anderen Ausgabenrubriken, die vorangehend behandelt wurden, erscheinen. Sie umfasst beinahe 4 % der allgemeinen touristischen Nachfrage im Wallis, mit einem Totalbetrag von 155 Millionen CHF.

Die jährlichen Durchschnittsausgaben pro Zweitwohnung entsprechen den inhärenten Kosten der Zweitwohnungen. Diese Ausgaben sind im französischsprachigen Wallis wesentlich grösser, weil, wie *Tabelle 5* aufzeigt, annähernd drei Viertel der touristischen Frequenzen in dieser Region zu finden sind. Die Ausgaben, die im französischsprachigen Wallis durch die Besitzer der Zweitwohnungen getätigt werden, liegen bei 367 Millionen CHF, was 71 % der inhärenten Kosten der Zweitwohnungen im ganzen Kanton entspricht. Das Oberwallis leistet mit 152 Millionen CHF einen Beitrag in Höhe von 29 % an diese touristische Nachfrage.

Abbildung 22:
Gesamte touristische Nachfrage im Wallis



4.4.1 - Ausgaben der Gäste der Hotellerie und der Parahotellerie in der gesamten jahresbezogenen touristischen Nachfrage

Die *Tabelle 11* zeigt, dass die Gäste der Hotels und der Parahotellerie ungefähr 50 % der gesamten touristischen Nachfrage ausmachen. Diese Gäste haben, auf das ganze Jahr gesehen, 1'680 Millionen CHF ausgegeben. Ihre Ausgaben beziehen sich hauptsächlich auf die Beherbergung (38 %), mit einem Betrag von 631 Millionen CHF. Die Verpflegung bildet ihren zweiten Ausgabenposten mit 390 Millionen CHF, das sind 23 % ihrer gesamten Ausgaben. Sie haben ebenfalls 104 Millionen CHF für den Transport zwischen ihrem Wohnort und ihrem Ferienort (einfache Fahrt) ausgelegt. Die Transportkosten vor Ort, die die Treibstoffkosten enthalten, belaufen sich auf eine Höhe von 63 Millionen CHF. Die Kosten für Seilbahnpauschalen entsprechen 11 % der Ausgaben dieser Besucher, d. h. ungefähr 178 Millionen CHF. Die Besucher, die in Hotels oder in Unterkünften der Parahotellerie übernachteten, tragen 60 % der Ausgaben in Verbindung mit den Seilbahnen bei, die für alle Besucher Kategorien 297 Millionen CHF ausmachen.

Die Ausgaben bei den Freizeitaktivitäten erreichen 127 Millionen CHF. Sie sind leicht höher als diejenigen, die in der Rubrik „Übrige Einkäufe vor Ort“ zusammengefasst sind und bei 118 Millionen CHF liegen. Die übrigen Ausgabearten ergeben ein Total von 68 Millionen CHF, was 4 % des Beitrags an die gesamte touristische Nachfrage der Kunden der Hotellerie und der Parahotellerie entspricht.

Abbildung 23: Verteilung der Ausgaben der Kunden der Hotellerie und Parahotellerie für das gesamte Jahr 2014

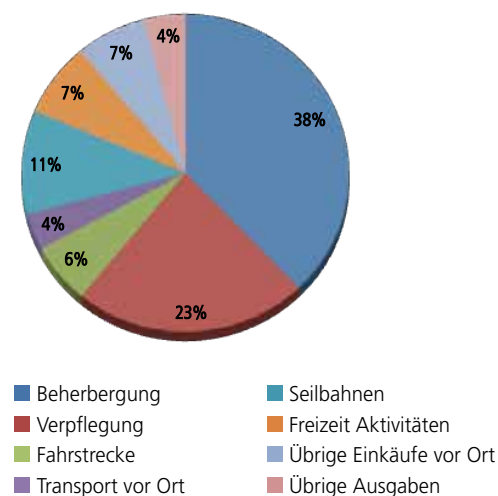


Tabelle 13: Ausgaben der Kunden der Hotellerie und der Parahotellerie

Dienstleistungskonsum - Hotellerie und Parahotellerie	Ausgaben (in CHF)	Verhältnis %
Beherbergung	630'779'244	38%
Verpflegung	390'241'990	23%
Transport: Fahrstrecke (zwischen dem Wohnsitz und dem Aufenthaltsort)	103'731'994	6%
Transport: Transport vor Ort (Treibstoff, Mietwagen, Taxi, Bus, Zug)	63'444'127	4%
Seilbahnen	178'374'244	11%
Freizeitaktivitäten (z. B.: organisierte Ausflüge, Besuche, Verleih, Sportaktivitäten (Skipauschalen ausgeschlossen))	127'280'718	7%
Übrige Einkäufe vor Ort (Kleider, Souvenirs, Uhren/Schmuck, Zigaretten usw.)	118'232'763	7%
Übrige Ausgaben	68'874'523	4%
Total	1'680'959'602	100%

4.4.2 - Ausgaben der Kunden der Hotellerie und der Parahotellerie nach Saison und Region

4.4.2.1 - Ausgaben der Hotelkunden im Winter

Im Winter 2014 haben die Kunden der Hotellerie 530 Millionen CHF ausgegeben, 368 Millionen CHF im Oberwallis und 162 Millionen CHF im französischsprachigen Wallis. Diese Differenz kann durch die Tatsache erklärt werden, dass die touristischen Frequenzen der Hotelgäste im Oberwallis wichtiger sind als im französischsprachigen Wallis (siehe *Tabelle 3: Verteilung der touristischen Frequenzen nach Region*).

Die Ausgaben in der Beherbergung machen 43 %, d. h. 225 Millionen CHF der Ausgaben der Hotelgäste im Winter aus. Die Verpflegung spielt eine wichtige Rolle mit einem Beitrag von 106 Millionen CHF, was 20 % der Ausgaben der Hotelgäste im Winter entspricht. 66 Millionen CHF hingegen werden für die Seilbahnen ausgegeben, was 13 % der Ausgaben der Hotelgäste im Winter ausmacht.

Abbildung 24:

Verteilung der Ausgaben der Gäste der Hotellerie im Winter 2014 im Wallis

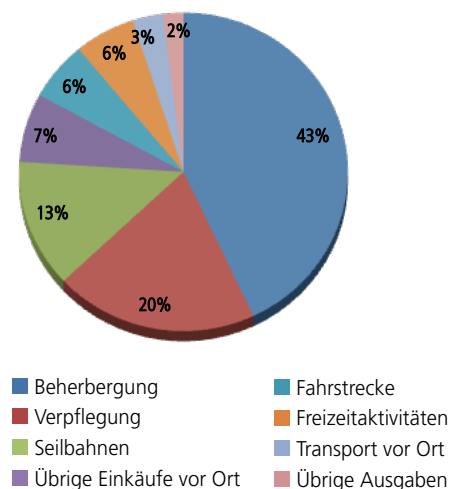


Tabelle 14: Ausgaben der Hotelkunden im Winter, in CHF

Dienstleistungskonsum	Oberwallis	Französischsprachiges Wallis	Wallis
Transport: Fahrstrecke (zwischen Wohnsitz und Aufenthaltsort)	23'681'431	10'451'588	34'133'019
Beherbergung	156'200'619	68'937'746	225'138'365
Transport: Verschiebung vor Ort (Treibstoff, Mietwagen, Taxi, Bus, Zug)	10'209'411	4'505'832	14'715'244
Seilbahnen	45'892'185	20'254'105	66'146'290
Verpflegung	73'740'808	32'544'846	106'285'654
Freizeitaktivitäten (z. B.: organisierte Ausflüge, Besuche, Verleih, Sportaktivitäten (Skipauschalen ausgeschlossen))	23'618'493	10'423'811	34'042'304
Übrige Einkäufe vor Ort (Kleider, Souvenirs, Uhren/Schmuck, Zigaretten usw.)	26'696'788	11'782'389	38'479'177
Übrige Ausgaben	7'571'430	3'341'583	10'913'013
Zwischentotal	367'611'166	162'241'900	529'853'066
Wert	69.4%	30.6%	100%
Total	529'853'066		

4.2.2.2 - Ausgaben der Gäste der Parahotellerie im Winter

Die Kunden der Parahotellerie geben 482 Millionen CHF aus, was 14.2 % der gesamten touristischen Nachfrage entspricht. Das Oberwallis trägt dazu 254 Millionen CHF bei und das französischsprachige Wallis 228 Millionen CHF. Diese Differenz ist auf die Struktur der Gästefrequenzen, die in *Tabelle 3* zusammengefasst ist, zurückzuführen.

Die Hälfte der Ausgaben der Kunden der Parahotellerie teilen sich zwischen der Beherbergung und der Verpflegung auf. Die Beherbergung bekommt davon 29 %, was 140 Millionen CHF entspricht, und die Verpflegung 21 %, d. h. 103 Millionen CHF. Diese Gäste haben 88 Millionen CHF für die Seilbahnen und 43 Millionen CHF bzw. 9 % für die Freizeitaktivitäten ausgegeben.

Abbildung 25: Verteilung der Ausgaben der Kunden der Parahotellerie im Winter 2014 im Wallis

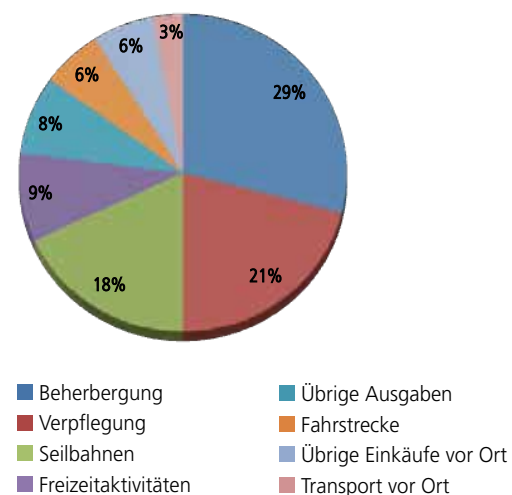


Tabelle 15: Ausgaben der Kunden der Parahotellerie im Winter, in CHF

Dienstleistungskonsum - Dienstleistung	Oberwallis	Französischsprachiges Wallis	Wallis
Transport: Fahrstrecke (zwischen Wohnsitz und Aufenthaltsort)	14'662'763	13'193'108	27'855'871
Beherbergung	73'838'145	66'437'314	140'275'460
Transport: Transport vor Ort (Treibstoff, Mietwagen, Taxi, Bus, Zug)	7'755'433	6'978'102	14'733'535
Seilbahnen	46'330'578	41'686'843	88'017'421
Verpflegung	54'053'699	48'635'872	102'689'571
Freizeitaktivitäten (z. B.: organisierte Ausflüge, Besuche, Verleih, Sportaktivitäten (Skipauschalen ausgeschlossen))	22'881'492	20'588'070	43'469'562
Übrige Einkäufe vor Ort (Kleider, Souvenirs, Uhren/Schmuck, Zigaretten usw.)	15'455'435	13'906'330	29'361'765
Übrige Ausgaben	18'754'786	16'874'985	35'629'771
Zwischentotal	253'732'332	228'300'625	482'032'956
Wert	52.6%	47.4%	100%
Total	482'032'956		

4.4.2.3 - Ausgaben der Hotelgäste im Sommer

Die Kunden der Hotellerie haben im Sommer 382 Millionen CHF ausgegeben, das sind 11.3 % der gesamten touristischen Nachfrage. Die wichtigsten Ausgaben kommen der Beherbergung zugute, die 150 Millionen CHF bzw. 39 % der gesamten Ausgaben erhält. Für das französischsprachige Wallis beläuft sich der Beitrag auf 46.5 Millionen CHF und für das Oberwallis auf 103.5 Millionen CHF. Die Verpflegung profitiert von 25 % der Ausgaben dieser Gästekategorie, was 96 Millionen CHF für den Kanton entspricht. Davon sind ungefähr 66 Millionen CHF für das Oberwallis und 30 Millionen CHF für das französischsprachige Wallis. 13 Millionen CHF gehen schliesslich noch an die Seilbahnen, d. h. 9 Millionen CHF im Oberwallis und 4 Millionen CHF im französischsprachigen Wallis.

34 Millionen CHF wurden bei den Freizeitaktivitäten ausgegeben und 28 Millionen CHF bei den Einkäufen vor Ort (Kleider oder Souvenirs).

Abbildung 26:
Verteilung der Ausgaben der Kunden der Hotellerie im Sommer 2014 im Wallis

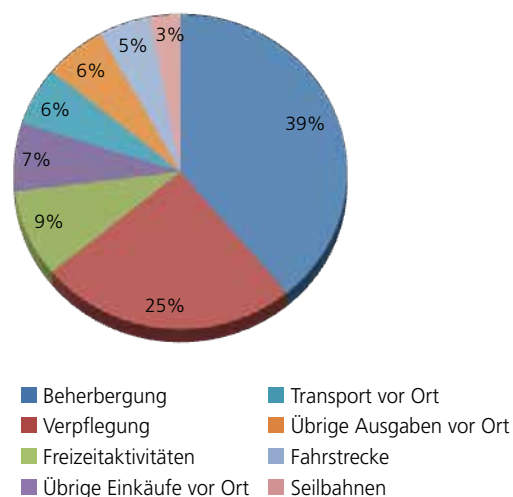


Tabelle 16: Ausgaben der Hotelkunden im Sommer, in CHF

Dienstleistungskonsum	Oberwallis	Französischsprachiges Wallis	Wallis
Transport: Fahrstrecke (zwischen Wohnsitz und Aufenthaltsort)	12'054'677	5'428'152	17'482'829
Beherbergung	103'585'811	46'644'096	150'229'907
Transport: Transport vor Ort (Treibstoff, Mietwagen, Taxi, Bus, Zug)	14'919'932	6'718'360	21'638'292
Seilbahnen	8'798'172	3'961'766	12'759'938
Verpflegung	65'974'979	29'708'154	95'683'133
Freizeitaktivitäten (z. B.: organisierte Ausflüge, Besuche, Verleih, Sportaktivitäten (Skipauschalen ausgeschlossen))	23'786'568	10'710'955	34'497'522
Übrige Einkäufe vor Ort (Kleider, Souvenirs, Uhren/ Schmuck, Zigaretten usw.)	19'246'918	8'666'777	27'913'695
Übrige Ausgaben	14'919'932	6'718'360	21'638'292
Zwischentotal	263'286'990	118'556'619	381'843'609
Wert	69.0%	31.0%	100%
Total	381'843'609		

4.4.2.4 - Ausgaben der Gäste der Parahotellerie im Sommer

Die Gäste der Parahotellerie haben im Sommer 287 Millionen CHF ausgegeben, was 8.5 % der gesamten touristischen Nachfrage entspricht. Die Besucher des französischsprachigen Wallis haben 138 Millionen CHF ausgegeben und diejenigen des Oberwallis 149 Millionen CHF.

Abbildung 27:
Verteilung der Ausgaben der Kunden in der Hotellerie im Sommer 2014 im Wallis

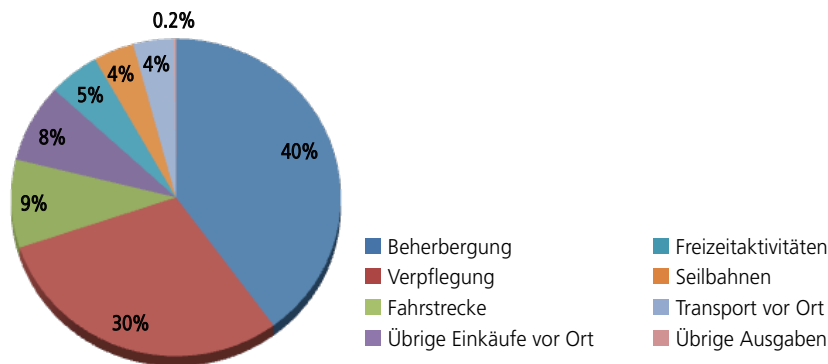


Tabelle 17: Ausgaben der Kunden der Parahotellerie im Sommer, in CHF

Dienstleistungskonsum	Oberwallis	Französischsprachiges Wallis	Wallis
Transport: Fahrtstrecke (zwischen Wohnsitz und Aufenthaltsort)	12'586'648	11'673'626	24'260'274
Beherbergung	59'734'285	55'401'226	115'135'512
Transport: Transport vor Ort (Treibstoff, Mietwagen, Taxi, Bus, Zug)	6'411'054	5'946'003	12'357'057
Seilbahnen	5'940'765	5'509'829	11'450'594
Verpflegung	44'402'261	41'181'370	85'583'632
Freizeitaktivitäten (z. B.: organisierte Ausflüge, Besuche, Verleih, Sportaktivitäten (Skipauschalen ausgeschlossen))	7'923'029	7'348'301	15'271'330
Übrige Einkäufe vor Ort (Kleider, Souvenirs, Uhren/ Schmuck, Zigaretten usw.)	11'662'038	10'816'087	22'478'125
Übrige Ausgaben	359'772	333'675	693'447
Zwischentotal	149'019'853	138'210'117	287'229'970
Wert	51.9%	48.1%	100%
Total	287'229'970		

Die wichtigsten Ausgaben wurden für die Beherbergung getätigt: mit 115 Millionen CHF sind das 40 % der Ausgaben. Die Gäste des Oberwallis haben 60 Millionen CHF ausgegeben, gegenüber 55 Millionen CHF im französischsprachigen Wallis. Die Ausgaben im Sektor Verpflegung waren auch ziemlich konstant, denn sie machen 30 % der gesamten Ausgaben aus. Das sind 85.5 Millionen CHF für das Wallis, wovon 44.5 Millionen CHF an das Oberwallis und 41 Millionen CHF an das französischsprachige Wallis gehen. Die Beherbergung und die Verpflegung kumulieren so 70 % der Ausgaben der Kunden der Parahotellerie im Sommer. Die Transportkosten zwischen dem Wohnort und dem Aufenthaltsort (einfache Fahrt) ergeben 9 % der Ausgaben, was 24 Millionen CHF ausmacht.

Die übrigen Einkäufe von Produkten vor Ort erreichen 22 Millionen CHF, während die Ausgaben bei den Freizeitaktivitäten nicht mehr als 5 % der Ausgaben ausmachen, d. h. 15 Millionen CHF.

4.4.3 - Durch Tagesausflügler getätigte Ausgaben

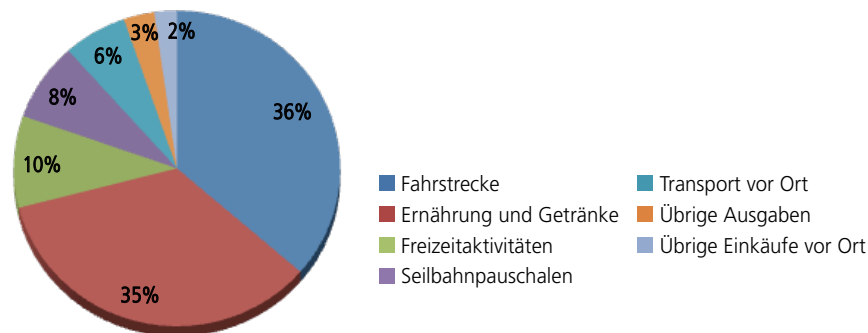
Die Tagesausflügler haben auf das ganze Jahr 2014 gesehen 951 Millionen CHF ausgegeben, für die Transportkosten zwischen ihrem Wohnort und ihrem Aufenthaltsort (einfache Fahrt). Das sind ungefähr 345 Millionen CHF und in der Verpflegung 329 Millionen CHF. Diese beiden Ausgabenkategorien bilden 71 % der insgesamt getätigten Beiträge der Tagesausflügler. Die Kosten im Zusammenhang mit den Transporten vor Ort betragen beinahe 60 Millionen CHF. Die Ausgaben für die Seilbahnpauschalen auf das gesamte Jahr bezogen erreichen 8 % der Ausgaben der Tagesausflügler, was 76 Millionen CHF entspricht.

Tabelle 18: Ausgaben der Tagesausflügler nach Art des Dienstleistungskonsums

Dienstleistungskonsum - Tagesausflügler	Ausgaben (in CHF)	Verhältnis %
Transport: Fahrstrecke (zwischen Wohnsitz und Aufenthaltsort)	345'914'745	36%
Transport: Transport vor Ort (Treibstoff, Mietwagen, Taxi, Bus, Zug)	59'994'013	6%
Seilbahnpauschalen	76'348'837	8%
Nahrungsmittel und Getränke (z. B.: Lebensmitteleinkäufe, Restaurants, Cafés)	329'450'192	35%
Freizeitaktivitäten (z. B.: organisierte Ausflüge, Besuche, Verleih, Sportaktivitäten (Skipauschalen ausgeschlossen))	89'456'040	10%
Übrige Einkäufe vor Ort (Kleider, Souvenirs, Uhren/ Schmuck, Zigaretten usw.)	21'262'145	2%
Übrige Ausgaben	29'006'408	3%
Total	951'432'379	100%

Die Freizeitaktivitäten, von denen die Seilbahnen ausgeschlossen sind, haben 89 Millionen CHF registriert. Die Einkäufe von Kleidern, Souvenirs, Uhren und Schmuck haben 21 Millionen CHF eingebracht, gegenüber 29 Millionen CHF für Ausgaben im Bereich der übrigen Dienstleistungen und Produkte.

Abbildung 28:
Verteilung der gesamten Ausgaben der Tagesausflügler



4.4.4 - Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen

Die Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen werden in zwei Teilen berechnet. In einem ersten Teil werden die laufenden Ausgaben erfasst, die die Aktivitäten während des Aufenthalts der Residenten in ihrer Unterkunft betreffen. In einem zweiten Teil werden die jährlichen Ausgaben berücksichtigt, wie Renovations- und Unterhaltskosten, die mit der Unterkunft im Zusammenhang stehen.

4.4.4.1 - Laufende Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen

Die laufenden Ausgaben, pro Tag berechnet (s. *Tabelle 10*), werden mit den touristischen Frequenzen der Besitzer der Zweitwohnungen multipliziert und ergeben so eine jährliche Nachfrage von 241 Millionen CHF. Die wichtigsten Ausgabenkategorien sind die Transportkosten (64 Millionen CHF) und die Einkäufe von Nahrungsmitteln und Getränken im Handel (43.6 Millionen CHF).

Tabelle 19:

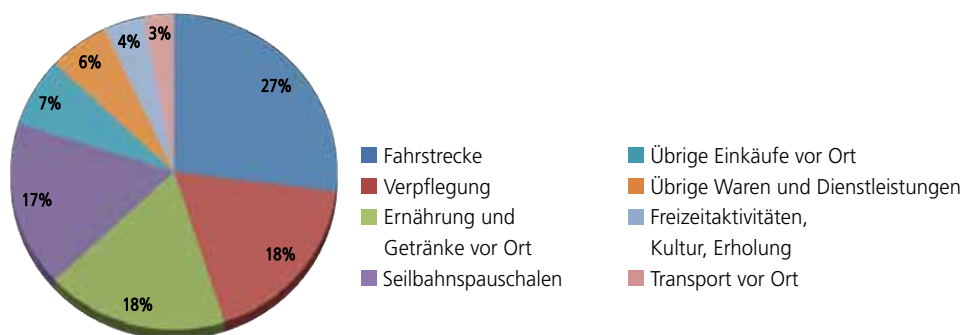
Durchschnittliche Tagesausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen, in CHF

Transport: Fahrstrecke (zwischen Wohnsitz und Aufenthaltsort)	64'356'873
Transport: Transport vor Ort (Treibstoff, Mietwagen, Taxi, Bus, Zug)	6'512'083
Seilbahnpauschalen	42'443'216
Lebensmittel und Getränke vor Ort (Einkäufe im Supermarkt, lokale Produzenten)	43'601'484
Freizeitaktivitäten, Kultur, Erholung, Sport (ohne Seilbahnen)	10'381'157
Verpflegung	43'222'851
Übrige Einkäufe vor Ort (Kleider, Souvenirs, Uhren/ Schmuck, Zigaretten usw.)	17'058'027
Übrige Arten von Waren/Dienstleistungen (Haushalthilfe, Gärtner, Babysitting usw.)	13'814'862
Total	241'390'552

Die Ausgaben in der Verpflegung und für Seilbahnpauschalen waren auch sehr gross: sie liegen bei 43 Millionen CHF bzw. 42 Millionen CHF. Die Einkäufe der Artikel vor Ort erreichen 17 Millionen CHF, während die Ausgaben bei den übrigen Dienstleistungen wie Reinigung, Gartenarbeit und Babysitting 13.8 Millionen CHF erreichen. Schliesslich wurden noch 6.5 Millionen CHF für Transporte vor Ort ausgegeben.

Abbildung 29:

Total der Tagesausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen im Wallis (2014)



4.4.4.2 - Jährliche Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen verbunden mit der Unterkunft

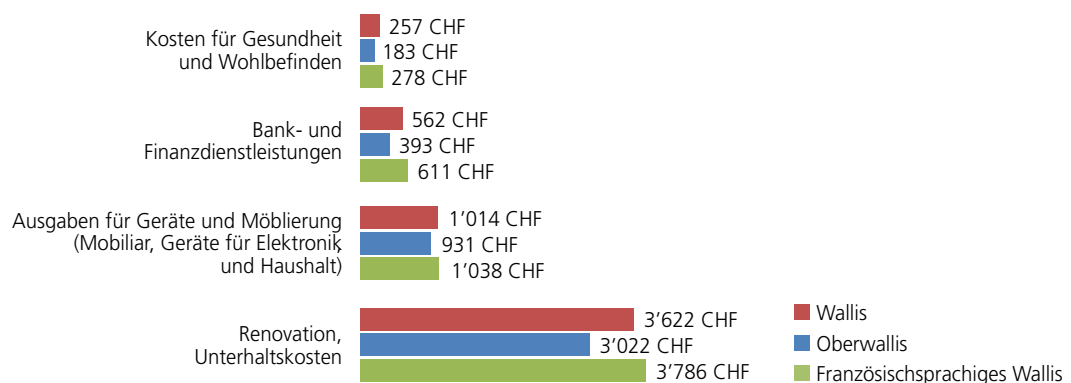
Die durchschnittlichen gesamten kantonalen Ausgaben für Unterkunft und Gesundheit² pro Zweitwohnung auf das gesamte Jahr bezogen liegen bei 5'454 CHF. Das Niveau der Ausgaben ist im französischsprachigen Wallis um 1'185 CHF höher (5'714 CHF) als im Oberwallis (4'529 CHF).

Die regionalen Unterschiede sind ausgeprägt, wobei die Ausgaben im französischsprachigen Wallis klar höher sind.

Tabelle 20: Durchschnittliche jährliche Ausgaben pro Zweitwohnung, in CHF

Dienstleistungskonsum	Französischsprachiges Wallis	Oberwallis	Wallis
Renovation, Unterhaltskosten	3'786	3'022	3'622
Ausgaben für Einrichtung und Möblierung (Möbiliar, Ausrüstung für Elektronik und Haushalt)	1'038	931	1'014
Bank- und Finanzdienstleistungen	611	393	562
Kosten im Zusammenhang mit Gesundheit und Wohlbefinden	278	183	257
Total	5'714	4'529	5'454

Abbildung 30: Inhärente Kosten bei den Zweitwohnungen auf das ganze Jahr bezogen (für 2014)



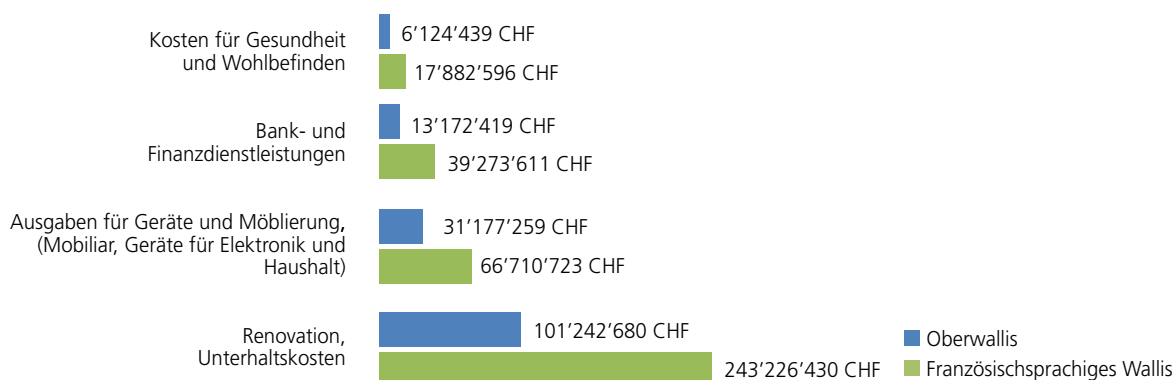
² Im Fragebogen für die Zweitwohnungsbesitzer wurden die Gesundheitskosten pro Jahr und nicht pro Person deklariert. Dies impliziert, dass sie in dieser Tabelle und nicht in der Tabelle 10 eingefügt wurden.

Die Multiplikation dieser durchschnittlichen jährlichen Ausgaben mit der Anzahl der Zweitwohnungen führt zu einer Nachfrage von 519 Millionen CHF für das gesamte Jahr 2014.

Tabelle 21: Gesamte inhärente Kosten bei den Zweitwohnungen 2014, in CHF

Dienstleistungskonsum	Französischsprachiges Wallis	Oberwallis	Wallis
Renovation, Unterhaltskosten	243'226'430	101'242'680	344'469'111
Ausgaben für Einrichtung und Möblierung (Möbiliar, Ausrüstung für Elektronik und Haushalt)	66'710'723	31'177'259	97'887'982
Bank- und Finanzdienstleistungen	39'273'611	13'172'419	52'446'029
Kosten im Zusammenhang mit Gesundheit und Wohlbefinden	17'882'596	6'124'439	24'007'035
Total	367'093'360	151'716'797	518'810'157

Abbildung 31: Gesamte inhärente Kosten bei den Zweitwohnungen für 2014



Wenn man die Ausgaben der Zweitwohnungsresidenten während ihrer Aufenthalte zusammenzählt (241 Millionen CHF), ergeben sämtliche Ausgaben dieser Gästekategorie 22.4 % der gesamten touristischen Nachfrage im Wallis und erreichen einen Wert von 760 Millionen CHF.

Tabelle 22: Gesamte Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen

Dienstleistungskonsum - Zweitwohnungen	Ausgaben (in CHF)	Verhältnis %
Transport: Fahrstrecke (zwischen Wohnsitz und Aufenthaltsort)	64'356'873	8%
Transport: Transport vor Ort (Treibstoff, Mietwagen, Taxi, Bus, Zug)	6'512'083	1%
Seilbahnpauschalen	42'443'216	6%
Lebensmittel und Getränke vor Ort (Einkäufe im Supermarkt, lokale Produzenten)	43'601'484	6%
Freizeitaktivitäten, Kultur, Erholung, Sport (ohne Seilbahnen)	10'381'157	1%
Öffentliche Lokale (Restaurants, Bars vor Ort)	43'222'851	6%
Übrige Einkäufe vor Ort (Kleider, Souvenirs, Uhren/Schmuck, Zigaretten usw.)	17'058'027	2%
Übrige Arten von Waren/Dienstleistungen (Haushalthilfe, Gärtner, Babysitting usw.)	13'814'862	2%
Renovation, Unterhaltskosten*	344'469'111	45%
Ausgaben für Geräte und Möblierung (Möbiliar, Geräte für Elektronik und Haushalt)*	97'887'982	13%
Bank- und Finanzdienstleistungen*	52'446'029	7%
Kosten verbunden mit Gesundheit und Wohlbefinden**	24'007'035	3%
Total	760'200'709	100%

* Inhärente Kosten der Zweitwohnungen, wie beispielsweise Kosten für Unterhalt, Renovation und Möblierung (Möbiliar, Ausrüstung für Elektronik und Haushalt) und Bank- und Finanzdienstleistungen

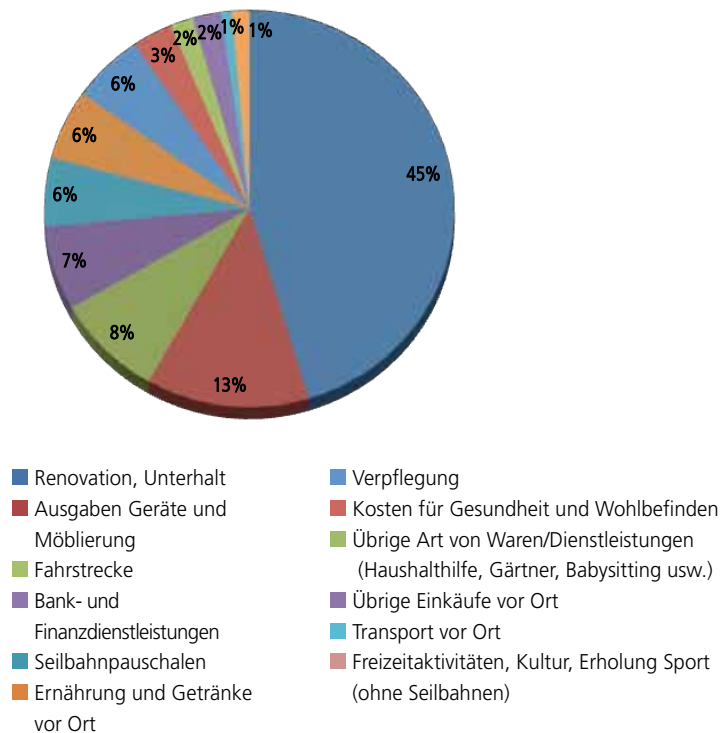
** Diese Ausgaben wurden im Durchschnitt, auf das gesamte Jahr gesehen, pro Zweitwohnung berechnet.

Die 344 Millionen CHF, die für die Renovation und den Unterhalt der Zweitwohnungen ausgegeben wurden, entsprechen beinahe der Hälfte (45 %) aller Ausgaben dieser Besucherategorie. Die Kosten für Geräte und Möblierung der Zweitwohnungen macht 13 % der gesamten Ausgaben für diese Kategorie aus, d. h. 98 Millionen CHF.

Die Analyse der touristischen Nachfrage liefert lediglich einen Teil der Informationen zur wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus im Kanton Wallis. Darum war es notwendig, sein Gegenstück zu analysieren: das touristische Angebot, das mit der Bruttowertschöpfung des Tourismus gemessen wird. Die Wertschöpfung des Tourismus in der Walliser Wirtschaft wird im folgenden Kapitel behandelt.

Abbildung 32:

Gesamte Ausgaben der Besitzer von Zweitwohnungen im Wallis 2014



5 - Touristisches Angebot

Auch wenn das touristische Angebot alle direkt an Touristen verkaufte Güter und Dienstleistungen betrifft, erfolgt seine Evaluation nicht auf der Basis der durch diese Verkäufe realisierten Umsatzzahlen, sondern auf dem Ergebnis der Bruttowertschöpfung, die daraus resultiert. Die zur Erlangung der Bruttowertschöpfung des Tourismus gehörenden Schwierigkeiten bestehen darin, den Anteil des direkten touristischen und nicht touristischen Verkaufs möglichst genau zu erkennen. Entgegen anderen Wirtschaftssektoren die klar definierten Branchen entsprechen, zeigt sich der Tourismus in vielen Situationen mehr oder weniger diffus. Genau darin liegt das Interesse, aber auch die Schwierigkeit bei der Generierung der Bruttowertschöpfung des Tourismus.





5.1 - Methodologie

Die Vorgehensweise, das Angebot mittels Wertschöpfung zu schätzen, wurde in Abhängigkeit der Beschränkungen bezüglich der Verfügbarkeit der Daten gewählt. Sie ist in den nachfolgenden Abschnitten im Detail beschrieben.

Die Zielvorgabe besteht darin, den touristischen Anteil in jeder Branche zu bestimmen, was in der Folge ermöglicht, die Resultate in Abhängigkeit der Wichtigkeit der Wirtschaftszweige in der Walliser Wirtschaft zu gewichten. Aufgrund nicht vorhandener Daten zur Wertschöpfung nach Walliser Wirtschaftsbranchen, hat man sich entschlossen, das Walliser BIP aufgrund von gesamtschweizerischen Werten zu rekonstruieren, die durch das Bundesamt für Statistik (BFS) geliefert wurden. Dieses Vorgehen startet auf nationalem Niveau, um dann auf regionalem Niveau anzukommen (absteigende Annäherung oder Top down). Es zielt darauf hin, die Wertschöpfung jeder Walliser Branche zu ermitteln. Die Validierung der Daten erfolgt, indem man überprüft, ob sich die Summe der erhaltenen Resultate nach Branchen im Bereich der kantonalen Wertschöpfung oder des BIP befindet. 2012 ist das Referenzjahr, da es das aktuellste Jahr ist, für das die definitiven Daten zum Zeitpunkt der Realisierung dieser Studie verfügbar waren.

5.1.1 - Indikatoren und statistische Grundlagen

Die Analyse des Angebots beruht auf der Segmentierung der Wirtschaft gemäss der Zusammensetzung ihrer unterschiedlichen Aktivitätsbereiche, wobei es sich in erster Linie um die Präzisierung ihrer Aufteilung handelt. Der verwendete Indikator dafür ist die Branchenklassierung des BFS mit der Bezeichnung **Nomenklaturen – Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) 2008**. Letztmals revidiert im Jahr 2008 (BFS, 2008). Die NOGA 2008 ist in fünf Genauigkeitsstufen in der Charakterisierung ihrer Aktivitäten unterteilt. Die erste Stufe enthält 21 Abschnitte, während die fünfte 794 Arten aufweist. Benützt wird vorwiegend die zweite Stufe, die 88 Kategorien enthält, die Abteilungen genannt und durch einen Code mit zwei Ziffern identifiziert werden. Die Klassifizierung wurde nicht eins zu eins übernommen, sondern den Bedürfnissen und Einschränkungen angepasst. Darum entstehen gewisse Kategorien aus einer Umgruppierung von Abteilungen, während andere eine detailliertere NOGA Stufe übernehmen. Weil die Übereinstimmung mit den Abteilungen nicht vollständig ist, **wird der Begriff „Branche“ verwendet, um die unterschiedlichen wirtschaftlichen Kategorien zu bezeichnen.**

Ausserdem liefert das BFS verschiedene Indikatoren, die es erlauben, die Schweizer Wirtschaft zu charakterisieren. Sie werden in dieser Studie übernommen, da die Evaluation der regionalen touristischen Gewichtung von allgemeinen wirtschaftlichen und nationalen Daten abhängt. Diese Indikatoren werden nachstehend kurz präsentiert.

Die Bruttowertschöpfung (BWS) erhält man, indem die Vorleistung von dem Wert der gesamten Produktionsleistung abgezogen wird. Sie misst die Zunahme des Einstandswertes durch die Unternehmen auf die Güter, die sie erwerben (dies entspricht der Vorleistung), um ihre Endprodukte zu fabrizieren oder ihre Dienstleistungen zu liefern. Sie ist verfügbar nach Wirtschaftsbranche auf nationalem Niveau (BFS, 2015a), aber nicht auf kantonalem Niveau (BFS, 2015d).

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) entspricht der BWS plus dem Saldo zwischen den Steuern und den Subventionen. Es charakterisiert die Leistung der Wirtschaft als Ganzes. Da es bei einem breiten Publikum bekannt ist, wird dieser Indikator sehr häufig erwähnt, wenn es sich darum handelt, die Wirtschaftsleistung eines Landes oder einer Region zu beziffern. Das BFS veröffentlicht von jedem Kanton den Wert des BIP (BFS, 2015b).

Die Beschäftigung wird in **Vollzeitäquivalenten (VZÄ)** gemessen. Der Vergleich mit den an die Produktion gekoppelten Werten erlaubt es, auf Sektoren mit starker oder schwacher Wertschöpfung zu schliessen, d. h. Wertschöpfung pro Einheit, die man durch Teilen der BWS durch die VZÄ misst. Die Beschäftigungsstatistik (BESTA) und die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) (BFS, 2015c) des BFS liefern die Zahlen der VZÄ nach Wirtschaftszweigen auf nationalem und kantonalem Niveau.

Das Lohnniveau wird als mittlerer Bruttomonatslohn definiert. Die Löhne stellen einen wichtigen Teil der Bruttowertschöpfung dar. Die durch das BFS produzierte Statistik unterscheidet in ihrer gesamtschweizerischen Erhebung zu den Lohnstrukturen nach Wirtschaftszweigen und den Grossregionen (Genferseeregion, Espace Mittelland, Nord-Westschweiz, Zürich, Ostschweiz, Zentralschweiz und Tessin), aber nicht nach einzelnen Kantonen (BFS, 2014).

Die Wertschöpfung pro Vollzeitäquivalent (WSE) entspricht der gemessenen Produktivität, indem man die Bruttowertschöpfung durch die VZÄ einer Branche, einem Zusammenschluss von Branchen oder der gesamten Wirtschaft teilt.

5.1.2 - Hinweis bezüglich statistischer Modifizierung

Das BFS hat eine Revision zahlreicher Indikatoren und statistischer Kategorien vorgenommen, was zur Folge hat, dass die Simulationen und die Vergleiche für die vorliegende Studie kompliziert geworden sind. Insbesondere die NOGA-Codes sind 2002 und 2008 überarbeitet worden. Dies erschwert einen Vergleich mit der Studie von Rütter + Partner von 2001, die sich auf die NOGA Klassifizierung von 1995 abstützt. Eine andere wichtige Änderung muss erwähnt werden: Die Ersetzung des Handelsregisters (HR) durch die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), die 2013 eingeführt wurde (BFS, 2015h, S. 14). Die STATENT stellt die Verbuchung der VZÄ auf den Kopf, denn sie ist wesentlich ausgebauter und berücksichtigt die sehr kleinen Unternehmen deutlich besser, was eine Erhöhung des Wertes der VZÄ zur Folge hat. Diese Differenz zeigt sich im Vergleich mit der Beschäftigungsstatistik (BESTA), die nach der alten Methode berechnet wird und deren Revision für 2015 vorgesehen war und deshalb in unseren Simulationen noch nicht berücksichtigt wurde. Eine besondere Aufmerksamkeit musste der Benutzung der Zahlen, die aus derselben Studie kommen, entgegengebracht werden. Deswegen stützt sich diese Studie auf die Zahlen von STATENT, die zudem als neue Referenzgrösse gemäss dem BFS gilt (BFS, 2015h, S. 17). Zusammenfassend kann man sagen, dass dieser Wechsel zu einem Bruch bei den statistischen Daten des BFS geführt hat, der den Vergleich von Resultaten vor bzw. nach den Reformen erschwert.

5.1.3 - Schätzung der Walliser Bruttowertschöpfung und des BIP

Die erste Etappe besteht darin, die Schweizer Bruttowertschöpfung jeder Branche (BFS, 2015a) durch die Anzahl ihrer Vollzeitäquivalente zu teilen (BFS, 2015c), um die nationale Wertschöpfung pro Vollzeitäquivalent (WSE) nach Branchen zu erhalten. Danach werden diese sektoriellen Zahlen der WSE mit den Walliser Vollzeitäquivalenten multipliziert (BFS, 2015c), um zur Walliser Bruttowertschöpfung pro Branche, entsprechend der schweizerischen Wertschöpfung pro Vollzeitäquivalent, zu gelangen. Die Bruttowertschöpfungen der Walliser Landwirtschaft und der Produktion der Haushalte werden nicht berechnet, sondern die vom BFS in der kantonalen Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbranchen einzeln gelieferten Zahlen werden übernommen (BFS, 2015d). Um schliesslich zum Bruttoinlandsprodukt zu gelangen, muss die Differenz zwischen Steuereinnahmen und Subventionen hinzugefügt werden. Dieser letzte Schritt wurde gemacht, indem man die Differenz zwischen dem Walliser BIP (BFS, 2015b) und der Walliser BWS (BFS, 2015d) nahm, beide kommuniziert durch das BFS, und zu der geschätzten BWS addierte.

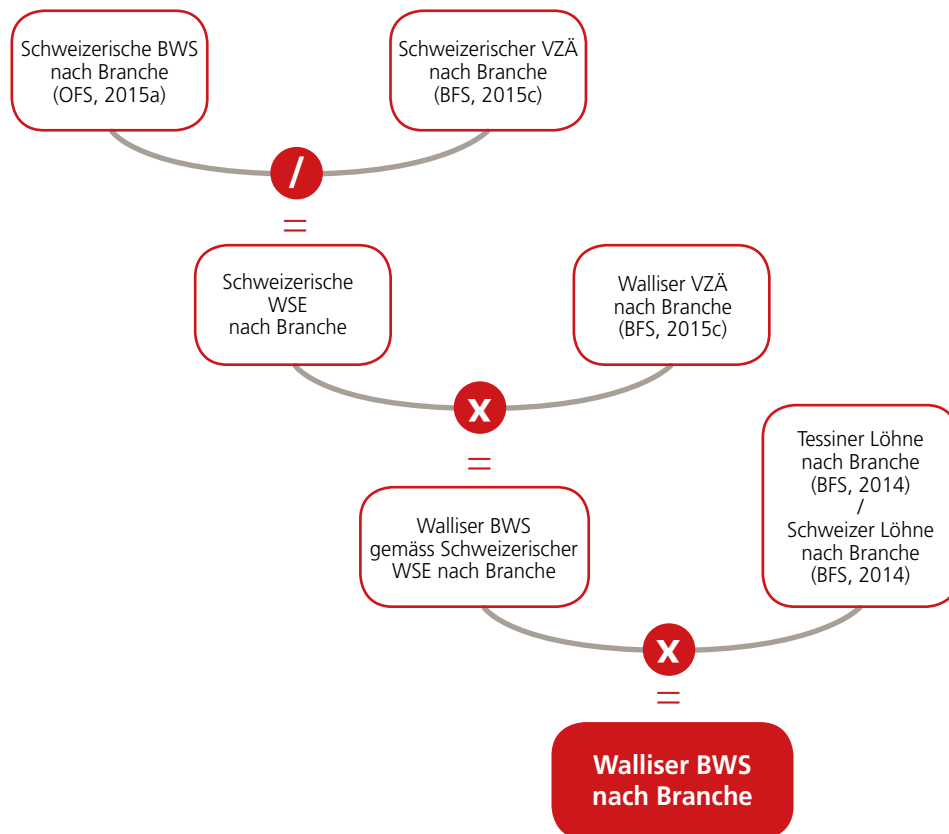
Da die Walliser Wertschöpfung pro Vollzeitäquivalent schwächer als der schweizerische Durchschnitt ist, müssen die Resultate noch korrigiert werden. Ideal wäre gewesen, die Berichtigung zu realisieren, wenn man die Lohndifferenz zwischen dem Wallis und der Schweiz hätte nehmen können. Leider sind im Kanton Wallis keinerlei spezifische Daten verfügbar. Tatsächlich integrieren die eidgenössischen Statistiken das Wallis in die Genferseeregion, zu der auch der Kanton Waadt und Genf gehören. Zwei Kantone, die im Vergleich zum Wallis eine stark unterschiedliche Wirtschafts- bzw. Lohnstruktur aufweisen. Nachforschungen bei verschiedenen Organisationen der kantonalen Verwaltung und den Gewerkschaften bestätigen die Absenz präziser Daten. Es zeigt sich, dass das Walliser Panel, das durch das BFS benützt wurde, zu klein ist, um signifikant

zu sein. Man muss erwähnen, dass die Kantone die Möglichkeit haben, eine Erweiterung ihres Panels beim BFS zu verlangen, um über verwertbare Daten zu verfügen. Der Kanton Wallis hat diese bis anhin noch nicht verlangt.

Der Einkommensunterschied zwischen dem Wallis und dem schweizerischen Durchschnitt liegt nach Auskunft der kontaktierten Gewerkschaftsorganisationen in einem Bereich von -10 % bis -20 %. Diese Schätzung stimmt mit einer Differenz von ungefähr 15 % zwischen den Simulationen des Walliser BIP überein, das nach vorangehend beschriebenen Methoden und dem Walliser BIP realisiert wurde, das durch Rütter + Partner für das Jahr 2000 und durch das BFS für 2012 ermittelt wurde (BFS, 2015b).

Die schliesslich gewählte Option nimmt mit dem Kanton Tessin einen auf dem Lohnniveau mit dem Wallis vergleichbaren Kanton als Referenz. Das Tessin kumuliert die Vorteile, über spezifische Daten zu verfügen, die durch das BFS produziert wurden, und gemäss dem kaufmännischen Verband Schweiz (KV Schweiz, 2014) ein Kanton mit einem „schwachen Lohnniveau“ wie das Wallis zu sein. Sein Sonderstatus scheint für den Fortbestand der Datenlieferung durch das BFS besorgt zu sein, was ein zusätzliches Argument liefert, das Tessin als Referenz zu nehmen. Der relative Prozentsatz der Tessiner Löhne im Vergleich zu den Schweizer Löhnen (Differenz zum Median) wurde für jede Wirtschaftsbranche auf der Basis der Zahlen des BFS (BFS, 2014) ermittelt. Er wurde anschliessend verwendet, um die Walliser Zahlen, die ursprünglich auf der Basis des gesamtschweizerischen BIP-Wertes kalkuliert wurden, zu korrigieren, um schliesslich das BIP gemäss den Tessiner Werten zu erhalten. Eine zusätzliche Korrektur wurde bei den Finanz- und Versicherungsbranchen vorgenommen, deren Resultate offensichtlich überbewertet waren, indem man als Referenz die durch das BFS (BFS, 2015d) gelieferten Walliser BWS Werte übernahm.

Das für 2012 geschätzte BIP ist dem Walliser BIP, das durch das BFS kalkuliert wurde, sehr nahe und weist lediglich eine Differenz von ungefähr einem Tausendstel auf: 16.980 Mrd. CHF gegen 16.960 Mrd. CHF, berechnet durch das BFS (BFS, 2015b). Diese Simulationen erlauben die Validierung der im Rahmen dieser Studie gewählten Methode.

Abbildung 33: Prozess zur Schätzung der Walliser BWS

5.1.4 - Evaluation des direkten Beitrags des Tourismus 2014

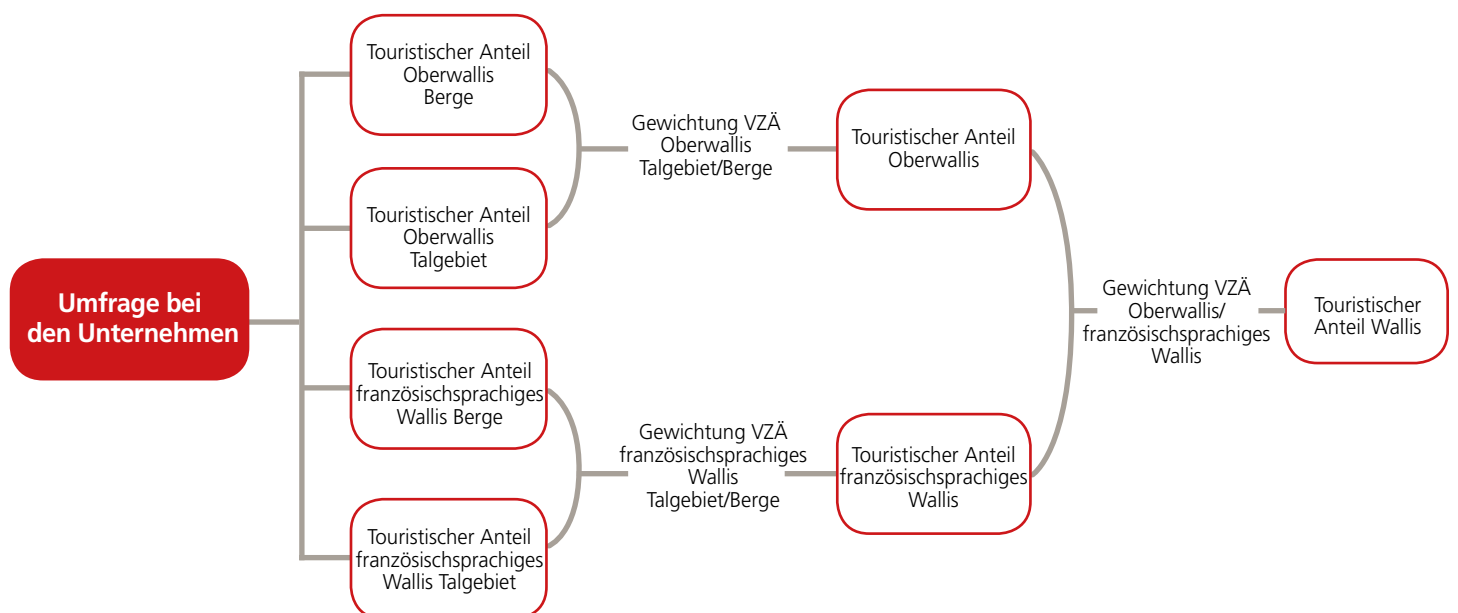
Die nächste Etappe besteht darin, den relativen Beitrag des Tourismus an jeder Branche zu berechnen, um auf den Betrag der direkt durch den Tourismus generierten Bruttowertschöpfung zu kommen. Gezielte Konsultationen des Satellitenkontos Tourismus der Schweiz sowie verschiedener kantonalen Studien wurden durchgeführt, um die Glaubwürdigkeit gewisser Zahlen zu überprüfen (Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, 2008; Hoff, Schwehr, & Rütter, 2015; Rütter+Partner, 2004; Rütter Soceco, tiresia, Line@soft, 2014). Im Rahmen dieser Etappe wurde eine Umfrage bei den Walliser Unternehmen durchgeführt, um den touristischen Anteil an ihren Umsatzzahlen, ihrer Grösse und ihrem Standort zu ermitteln.

Die Frage zu dem Standort der Unternehmen geht von der Idee aus, dass das Wallis bei Weitem kein monolithischer Kanton ist. Es gibt Unterschiede, vor allem zwischen den städtischen und den ländlichen Zonen, dem Talgebiet und den Bergen sowie zwischen seinen beiden Sprachregionen. Zudem setzt sich diese Studie zum Ziel, den Unterschied zwischen der wirtschaftlichen Wichtigkeit des Tourismus zwischen dem Oberwallis und dem französischsprachigen Teil des Kantons herauszuarbeiten. Es erweist sich auch als interessant, die zwei Regionen zu vergleichen, die dafür bekannt sind, zwei unterschiedliche touristische Modelle zu haben: Führung der Hotellerie und

Parahotellerie im Oberwallis gegen einen Tourismus im französischsprachigen Wallis, der auf Zweitwohnungen ausgerichtet ist.

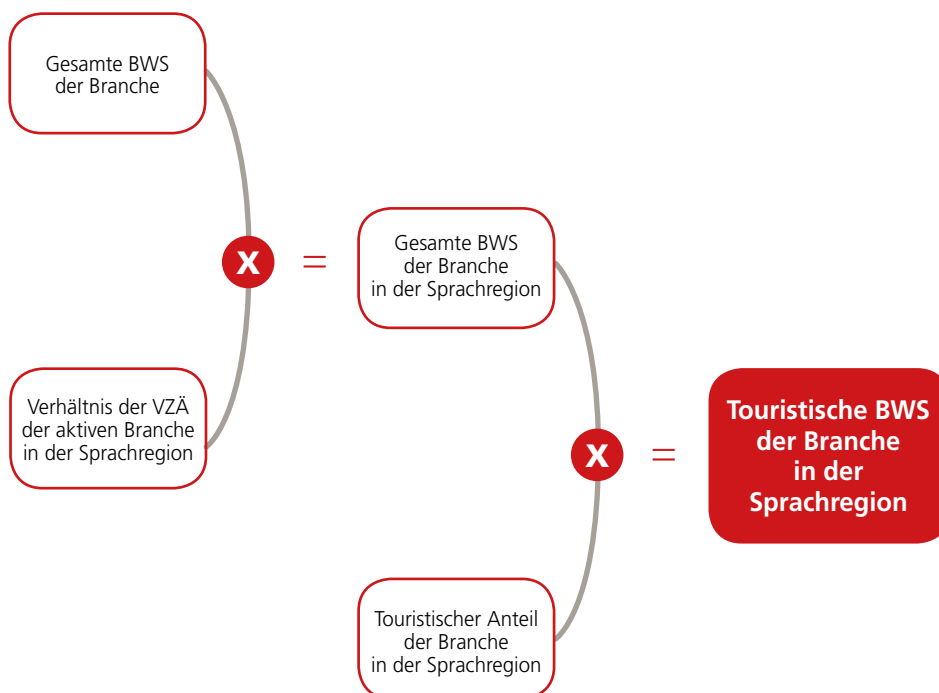
Die Grösse von jedem Unternehmen, definiert durch die Anzahl VZÄ, wird benützt, um ihre touristischen Umsatzzahlen zu gewichten. Die gesammelten Daten wurden nach Aktivitätsbranchen zusammengefasst. Danach wurden sie nach Sprachregionen und schliesslich zwischen dem Talbereich und den Bergen aufgeteilt. Auf dieser Basis wurden die regionalen Quoten in Beziehung zu der relativen Gewichtung des Talgebietes und der Berge in jeder sprachlichen Region ermittelt. Es ist unbestritten, dass die Unternehmen, die in den Bergen ansässig sind, weit mehr vom Tourismus abhängig sind als diejenigen im Talgebiet. Dann wurde der kantonale touristische Beitrag ermittelt, indem eine letzte Gewichtung bezüglich der Aufteilung der Angestellten jeder Branche zwischen dem Oberwallis und dem französischsprachigen Wallis vorgenommen wurde. Für die marginalen Branchen mit einer schwachen Anzahl von Rückmeldungen wurde auf eine regionale Aufteilung verzichtet. Der kantonale touristische Beitrag wurde also direkt aufgrund der Gesamtheit der Antworten berechnet. Dies ist zum Beispiel der Fall bei den Aktivitäten der Post.

Abbildung 34: Berechnungsmethode der unterschiedlichen touristischen Beiträge



Der regionale touristische Beitrag jeder Branche wird hinsichtlich seiner totalen regionalen BWS berechnet, indem man die kantonale BWS jeder Branche mit der regionalen Gewichtung der VZÄ (siehe *Abbildung 35*) multipliziert. Die Beiträge des Oberwallis und des französischsprachigen Wallis werden zusammengezählt, um die touristische Walliser BWS dieser Branche zu erhalten. Dieses Vorgehen wird für alle Branchen wiederholt. Die Summe der erhaltenen Beiträge ergibt die BWS, die durch den Walliser Tourismus direkt generiert wird. Für die Branchen ohne definierten regionalen Beitrag ist die Berechnung direkt auf kantonalem Niveau erfolgt. Dieselbe Methode wurde angewendet, um die Wichtigkeit des Tourismus bei der Beschäftigung zu ermitteln. Man muss noch darauf hinweisen, dass sich die Ermittlung der allgemeinen BWS und des BIP auf das Jahr 2012 beziehen, da bislang noch keine aktuelleren definitiven Daten vorhanden sind, während der touristische Beitrag das Jahr 2014 betrifft.

Abbildung 35: Berechnungsmethode der regionalen touristischen BWS nach Branchen



5.1.4.1 - Präzisierungen zum direkten Beitrag des Tourismus bei den Umsatzzahlen

Wissenswert ist, dass sich die Umfrage betreffend die Umsatzzahlen der Betriebe auf ihren **direkten touristischen Beitrag** konzentrierte, d. h. dass nur die direkt an Touristen verkauften Dienstleistungen erfasst werden konnten. **Die durch den Tourismus indirekt generierten Einkünfte wurden demnach in der Umfrage nicht berücksichtigt.** Wir können das Beispiel einer Bäckerei nehmen, um den geschilderten Vorgang zu illustrieren: Wenn die Bäckerei Brot an einen Touristen verkauft, erzielt sie eine direkte Einnahme aus dem Tourismus. Wenn sie hingegen Brot an ein Hotel verkauft, das dieses den Touristen anbietet, erzielt sie eine indirekte Einnahme aus dem Tourismus. Im ersten Fall macht die Bäckerei einen direkten Handel mit dem Touristen. Im zweiten Fall handelt die Bäckerei nicht direkt mit dem Touristen, sondern das Hotel profitiert von der direkten Einnahme durch den Tourismus, wenn es das Brot aus der Bäckerei seinen touristischen Kunden verkauft.

Zur Ermittlung des touristischen Beitrags in der Wirtschaft werden häufig die direkten und indirekten Einkünfte kumuliert, was einen höheren Anteil ergibt als die einfache Erfassung der direkten Beiträge. Diese Klarstellung ist wichtig, um zu vermeiden, dass die erhaltenen Werte dieser Umfrage mit denjenigen aus der Studie von Rütter + Partner von 2001 verglichen werden. Dort wurden die direkten und indirekten Beiträge zusammengezählt. Tatsächlich werden diese Zahlen (25.4 % bei der BWS und 27.3 % bei den VZÄ) von Personen, die sich zur Gewichtung des Walliser Tourismus äussern, am häufigsten verwendet. Unter Berücksichtigung dieser Präzisierung müssen beim **Vergleich der Resultate von 2000 und 2014 der Wert von 16.2 %, der den direkten touristischen Beitrag an die Walliser BWS repräsentiert, und der Wert von 17.8 % betreffend die VZÄ, durch Rütter + Partner im Jahr 2000 ermittelt (S. 130, 135), als Referenz verwendet werden.**

5.1.5 - Präzisierungen zur Umfrage im Zusammenhang mit dem Angebot

Die Beurteilung der Bedeutung des Tourismus im Angebot wurde mit einer Umfrage bei einem Grossteil der Walliser Unternehmen ermittelt. Die Umfrage wurde ab Juni 2015 online publiziert, um nach mehrmaligem Nachfassen und zusätzlichen Kontaktaufnahmen Ende Dezember 2015 abgeschlossen zu werden.

Die Umfrage bei den Unternehmen hatte zum Ziel, eine maximale Anzahl Antworten zu sammeln, um zu einer hohen Repräsentativität zu gelangen. Dies sowohl in Bezug auf die gesamte Walliser Wirtschaft als auch auf die verschiedenen Walliser Wirtschaftsbranchen. Weil die gewählte Kalkulationsmethode auf der Aufteilung nach Branchen beruht, war es wichtig, sich auf zuverlässige Daten für jede von ihnen stützen zu können. Die Verteilung des Fragebogens wurde zum grossen Teil in Zusammenarbeit mit den Walliser Dachorganisationen durchgeführt, die die Umfrage an ihre Mitglieder weitergeleitet haben. 31 Verbände wurden direkt miteinbezogen, von denen

einige einen Zusammenschluss von mehreren Verbänden bilden, wie beispielsweise der Walliser Arbeitgeberverband. Dieses Vorgehen hatte zum Ziel, den Rücklauf der Fragebögen zu begünstigen, indem man von der Unterstützung der Berufsorganisationen anhand eines Begleitschreibens und von der Glaubwürdigkeit gegenüber ihren Mitgliedern profitieren konnte. Die gezielte Datenerfassung der Adressen von Unternehmen, die keiner beruflichen Organisation angeschlossen sind, erlaubte es, das Panel der in die Umfrage einbezogenen Unternehmen zu vervollständigen. Ergänzende Antworten konnte man durch direkte Telefongespräche in Branchen erhalten, bei denen der Rücklauf ungenügend war, oder in spezifischen Branchen wie beispielsweise bei der Post. Insgesamt wurden 5'300 Unternehmen angesprochen.

Im Fall einer regelmässigen Wiederholung der Umfrage zu der touristischen Wertschöpfung wäre es wünschenswert, eine formalisierte Zusammenarbeit mit den Walliser Dachorganisationen aufzubauen. Sie würde es ermöglichen, die Übermittlung der Umfrage zu automatisieren und ein Vertrauensverhältnis zwischen den beteiligten Parteien aufzubauen (Meinungsforscher, Dachverbände, Unternehmen).

Mit dem Ziel, einen guten Rücklaufwert zu erhalten und die Befragten nicht abzuschrecken, wurde der Fragebogen bewusst kurz gehalten. Die wichtigsten Fragen betreffen den Prozentsatz der Umsatzzahlen in direkter Verbindung mit dem Tourismus und die jährlich berechnete Anzahl der Angestellten in Vollzeitäquivalenten ausgedrückt. Die Branchenzugehörigkeit und der Standort vervollständigten den Fragebogen.

Die Entscheidung, die Umfragen über die Dachorganisationen mit einer Onlineschaltung des Fragebogens einzuleiten, hat einige Probleme verursacht. Zusätzlich zu der Tatsache, dass den Dachverbänden nicht alle Unternehmen ihrer Branche angehören, besaßen diese Organisationen öfters nur einen Teil der elektronischen Adressen ihrer Mitglieder, was die Streuung der Umfrage einschränkte. Insgesamt haben annähernd 900 Mitglieder den Fragebogen ausgefüllt, was einem Rücklaufwert von 17 % entspricht. Die Unternehmen des öffentlichen Transports und die Seilbahnen, die Versicherungen sowie die Hotels waren die Unternehmen mit dem höchsten Rücklaufwert.

5.1.6 - Beschränkungen und Grenzen

Wie bereits in der methodologischen Beschreibung erwähnt, haben verschiedene Einschränkungen die Präzision der Schätzungen betreffend die

BWS und das BIP limitiert. Das kommt in erster Linie davon, dass keine Daten existieren, die die BWS betreffen und nach NOGA Branchen des zweiten Niveaus für das Wallis segmentiert sind. Es ist also notwendig, Schätzungen vorzunehmen, da diese wegen der nicht vorhandenen Daten über die Walliser Löhne kompliziert sind. Diese letzte Einschränkung könnte beseitigt werden, wenn das Wallis beim BFS den Ausbau der Lohnstatistik verlangen würde. Die erhaltenen Schätzungen wären dann solider und präziser.

Die verschiedenen Statistiken des BFS beruhen auf einer Gruppierung der Branchen nach dem zweiten Niveau der NOGA. Letztere sind nicht immer aufeinander abgestimmt. Ihre kombinierte Verwendung setzt die Benützung ihres kleinsten gemeinsamen Nenners voraus. Deshalb ist es nötig, die Gruppierungen zu kumulieren, die die Feinheit der zu Beginn vorgesehenen NOGA Branchenaufteilung des zweiten Niveaus beeinträchtigen. Die verfügbaren Statistiken erlauben es nicht, Schätzungen für das Erhebungsjahr 2014 vorzunehmen, und zwar aufgrund der Verzögerungen, die durch die notwendige Zeit für die Erhebung der Daten des BFS einerseits und für ihre Verarbeitung andererseits benötigt wird. Dies erzeugt Unstimmigkeiten zwischen den 2014 erhaltenen touristischen Werten und den Zahlen der BWS sowie der VZÄ von 2012.

Wenn das Vorgehen vereinfacht wird, indem dieselben touristischen Werte sowohl auf die BWS als auch auf VZÄ angewendet werden, können die existierenden Differenzen beseitigt werden. Es ist auf jeden Fall möglich, dass die mit den Touristen realisierten Geschäfte mehr Angestellte beanspruchen als sie Wertschöpfung generieren oder umgekehrt.

Die Gesamtheit der Gewichtungen beruht auf der Beschäftigung (VZÄ), für die Statistiken relativ detailliert und auf unterschiedlichen Stufen zur Verfügung stehen, während die Wertschöpfung nur auf nationaler Ebene „vertieft“ zur Verfügung steht. Daher auch die Notwendigkeit, eine Schätzung der BWS auf kantonalem Niveau zu erstellen.

Die Analyse der Antworten aus der Unternehmensbefragung zeigt, dass Unternehmen, die sich durch den Tourismus betroffen fühlten, bereitwilliger teilgenommen haben als die anderen und somit den touristischen Anteil vergrößert haben.

In gewissen Sektoren wie bei den Banken, der Abfallwirtschaft oder der Energie hatten die Unternehmen Mühe oder waren gar nicht in der Lage, den touristischen Anteil ihrer Aktivitäten abzuschätzen, was ihre Angaben eher approximativ erscheinen lassen. Manchmal musste man auf „ad hoc“ Schätzungen zurückgreifen, um dieses Problem zu lösen.

Tabelle 23 : Geschätzte Bruttowertschöpfung, Beschäftigung und Wertschöpfung pro Einheit, geschätzt nach Wirtschaftsbranche im Wallis 2012

Wirtschaftsbranchen	Klassifizierung NOGA	Bruttowertschöpfung (Mio. CHF)	Anteil an der kantonalen Bruttowertschöpfung (%)	Beschäftigung (VZÄ)	Anteil an der kantonalen Beschäftigung (%)	Bruttowertschöpfung pro Einheit (CHF/VZÄ)
Touristische Dienstleister		1'754.2	10.7%	23'006.0	17.8%	76'249.7
Seilbahnen, Standseilbahnen, Skilifte	493903	153.9	0.9%	1'900.0	1.5%	81'000.0
Verkehr und Lagerei	49-52	570.4	3.5%	4'400.9	3.4%	129'609.9
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	55	362.0	2.2%	6'591.5	5.1%	54'919.2
Verpflegung	56	373.5	2.3%	7'131.5	5.5%	52'373.3
Grundstücks- und Wohnungswesen	68	194.7	1.2%	1'554.3	1.2%	125'265.4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	90 - 93	99.7	0.6%	1'427.8	1.1%	69'827.7
Industrie/Handwerk		2'664.1	16.1%	17'656.8	13.7%	150'882.4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erde	05 - 09	26.5	0.2%	168.2	0.1%	157'550.5
Lebensmittelindustrie, Herstellung von Getränken und Tabakrohprodukten	10 - 12	254.7	1.5%	1'968.0	1.5%	129'420.7
Herstellung von Textilien, Bekleidungsindustrie, Leder- und Schuhindustrie	13 - 15	6.3	0.0%	100.9	0.1%	62'438.1
Papier- und Kartonindustrie, Druckerei	17 - 18	49.6	0.3%	606.0	0.5%	81'848.2
Kokerei und Raffinerie, Chemische Industrie	19 - 20	734.3	4.5%	4'705.2	3.6%	156'061.4
Pharmazeutische Industrie	21	240.8	1.5%	758.7	0.6%	317'385.0
Fabrikation von Kautschuk, Kunststoff und nicht metallischer Mineralien	22 - 23	78.3	0.5%	551.2	0.4%	142'053.7
Metallurgie und Herstellung metallischer Produkte, ausgenommen Apparate	24 - 25	301.1	1.8%	3'341.7	2.6%	90'103.8
Herstellung von Informatik, elektronischen- und optischen Produkten	26	88.5	0.5%	714.7	0.6%	123'828.2
Herstellung von elektrischen Apparaten	27	16.2	0.1%	224.0	0.2%	72'321.4
Herstellung von Maschinen und Apparaten.	28	119.6	0.7%	1'062.3	0.8%	112'585.9
Automobilindustrie, Herstellung von anderen Transportmaterialien	29 - 30	2.3	0.0%	16.3	0.0%	141'104.3
Herstellung von Möbeln, andere Produktionsindustrien, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	31 - 33	77.9	0.5%	1'008.0	0.8%	77'281.7
Produktion und Verteilung von Elektrizität, Gas, Dampf- und Klimaanlagen	35	627.5	3.8%	1'974.3	1.5%	317'834.2
Fassung, Aufbereitung und Verteilung von Wasser, Abwasserentsorgung Behandlung und Entsorgung von Abfällen, Entgiftung	36 - 39	40.5	0.2%	457.3	0.4%	88'563.3
Bausektor		1'617.7	9.9%	17'731.0	13.7%	91'235.7
Holzarbeit und Herstellung von Holz- und Korkartikeln, mit Ausnahme von Möbeln	16	174.9	1.1%	2'252.5	1.7%	77'647.1

Wirtschaftsbranchen	Klassifizierung NOGA	Bruttowertschöpfung (Mio. CHF)	Anteil an der kantonalen Bruttowertschöpfung (%)	Beschäftigung (VZÄ)	Anteil an der kantonalen Beschäftigung (%)	Bruttowertschöpfung pro Einheit (CHF/VZÄ)
Bausektor (Hoch- und Tiefbau)	41 - 43	1'442.8	8.8%	15'478.5	12.0%	93'213.2
Handel		2'164.1	13.2%	17'335.6	13.4%	124'835.6
Handel und Reparatur von Autos und Motorrädern	45	240.0	1.5%	3'058.3	2.4%	78'475.0
Grosshandel, mit Ausnahme von Autos und Motorrädern	46	902.5	5.5%	3'791.2	2.9%	238'051.3
Detailhandel, mit Ausnahme von Autos und Motorrädern	47	1'021.6	6.2%	10'486.1	8.1%	97'424.2
Übrige Dienstleistungen		5'875.9	35.5%	48'091.8	37.3%	122'180.9
Aktivitäten von Post und Kurierdiensten	53	118.2	0.7%	1'022.3	0.8%	115'621.6
Verlagswesen, Audiovisuelle Medien, Sender	58 - 60	43.6	0.3%	502.0	0.4%	86'852.6
Telekommunikation	61	169.7	1.0%	571.6	0.4%	296'885.9
Programmierung, übrige Informatikaktivitäten, Informationsdienst	62 - 63	93.3	0.6%	702.2	0.5%	132'868.1
Finanzdienstleistungen, ohne Versicherungen und Pensionskassen	64	350.0	2.1%	2'162.8	1.7%	161'827.3
Versicherungen	65	557.0	3.4%	2'167.8	1.7%	256'942.5
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	69 - 71	575.7	3.5%	5'482.7	4.2%	105'003.0
Wissenschaftliche Forschung und Entwicklung	72	56.0	0.3%	297.5	0.2%	188'235.3
Übrige wissenschaftlich und technisch spezialisierte Aktivitäten	73 - 75	49.6	0.3%	816.1	0.6%	60'776.9
Verwaltungs- und Unterstützungsdienstleistungen	77 - 82	419.0	2.5%	6'134.7	4.8%	68'300.0
Öffentliche Verwaltung, Unterricht, Sozialversicherungen	84 - 85	1849.3	11.2%	10'619.1	8.3%	174'148.5
Gesundheitswesen	86	960.3	5.8%	8'102.5	6.3%	118'519.0
Heime (ohne Erholungsheime) und Sozialwesen	87 - 88	449.8	2.7%	6'196.8	4.8%	72'585.9
Übrige Dienstleistungen	94 - 96	184.4	1.1%	3'313.7	2.6%	55'647.8
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	01-03	306.0	1.9%	5'300.1	4.1%	57'734.8
Aktivitäten der Haushalte	97-98	2'099.8	12.7%	-	-	-
Gesamttotal		16'481.8	100.0%	129'121.3	100.0%	127'645.9
Saldo zwischen Steuern und Subventionen		497.7				
BIP VS		16'979.5				
BIP VS „effektiv“ (BFS)		16'960.4				
Differenz zwischen geschätztem und effektivem BIP		0.1%				

Ausgehend von der im vorangehenden Kapitel beschriebenen Methode, den Umfrageergebnissen und den gemachten Analysen können im nachfolgenden Kapitel nun Zahlen der Bruttowertschöpfung, der Beschäftigung und des touristischen Anteils im Wallis vorgestellt werden.

5.2 - Bruttowertschöpfung und Beschäftigung im Wallis 2012

Die *Tabelle 23* präsentiert die wirtschaftlichen Aktivitäten in einer Form, die der von Rütter + Partner verwendeten Form ähnlich ist, und hält sich ganz an das Branchenklassament der NOGA 2008. Ausserdem enthält die Tabelle die betreffenden NOGA Codes, die BWS in Millionen Schweizer Franken, die VZÄ und die Wertschöpfung pro Einheit (BWS/VZÄ). Die zwei letzten Zeilen der Tabelle sind dem Übergang von der BWS zum BIP gewidmet.

Die Branchen sind in Kategorien aufgeteilt, die von den grossen Wirtschaftssektoren und den Besonderheiten des Tourismus abhängig sind. Die Kategorie der touristischen Dienstleister wurde schon als Gruppierung der Branchen definiert, die am meisten vom Tourismus abhängen. Diese Branchen gehören alle zum Dienstleistungssektor. Die Transportbranche stellt einen Sonderfall dar, weil sie den stark mit dem Tourismus verbundenen Transport der Reisenden, aber auch den Warentransport umfasst, der keine direkten Einkünfte aus dem Tourismus bezieht. Es ist schwierig, diese beiden Bereiche klar zu trennen.

Die zweite Kategorie entspricht praktisch dem Industriesektor. Die Holzverarbeitung und der Bausektor (Hoch- und Tiefbau) wurden jedoch separat kategorisiert unter „Bausektor“. Diese Unterscheidung hatte zum Ziel, die Branchen hervorzuheben, die in ausgeprägter Verbindung mit den Zweitwohnungen stehen. Das sind also auch Branchen, die sich von dem restlichen Industriesektor unterscheiden, indem sie wichtige Einkünfte aus dem Tourismus generieren, während die Mehrheit der übrigen Industriebranchen kaum direkt vom Tourismus betroffen ist.

Der Handel bildet schliesslich eine völlig eigene Kategorie, denn die Verkaufsaktivitäten verdienen es, hervorgehoben zu werden. Dies betrifft in erster Linie den Einzelhandel, der eine nicht vernachlässigbare Rolle in der Tourismuswirtschaft spielt.

Die Kategorie mit der Bezeichnung „Übrige Dienstleistungen“ betrifft nur die Dienstleistungen, die weder als touristische noch als Handelsdienstleistungen betrachtet werden. Einige stark mit dem Tourismus verbundene Aktivitäten sind mit relativ wenigen vom Tourismus betroffenen Kategorien verschmolzen. Dies ist zum Beispiel der Fall bei den Reisebüros und den Organisationen für touristische Promotion und Information, die den „Administrativen Dienstleistungen“ zugerechnet werden.

Die Kategorie betreffend die Landwirtschaft bildet auch eine Branche.

Schliesslich bleiben noch die „Aktivitäten der Haushalte“, die eine separate Kategorie darstellen, die die wirtschaftlichen Aktivitäten der Privathaushalte betrifft. Die Aktivitäten, die in diese Kategorie gehören, dürfen keinen „Mehrwert“ ausserhalb der Haushalte produzieren. Sie teilen sich in Aktivitäten auf wie „Hausangestellte“ (Köche,

Hauswart, Babysitter, Gärtner usw.) und „Hersteller von Waren und Dienstleistungen für den Eigenbedarf“ (Küche, Unterricht, Pflege, Kultur usw.) innerhalb des Haushalts (BFS, 2008). Diese Kategorie betrifft auch die Zweitwohnungsbesitzer und consequenterweise den Tourismus.

Nach Kategorien aufgeteilt sehen die Bruttowertschöpfung und die Walliser Beschäftigung wie folgt aus:

Abbildung 36:
Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftskategorien in %, 2012 (Auszug aus Tabelle 23)

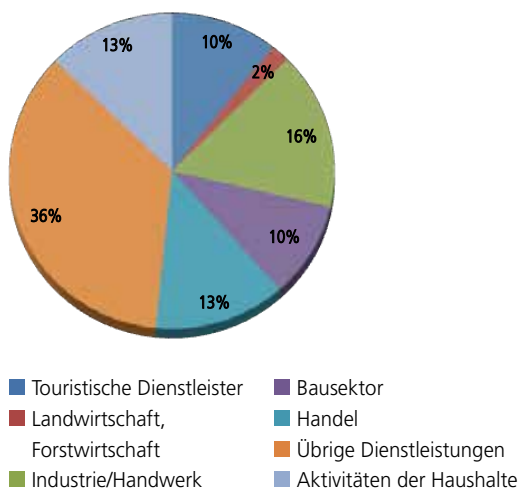
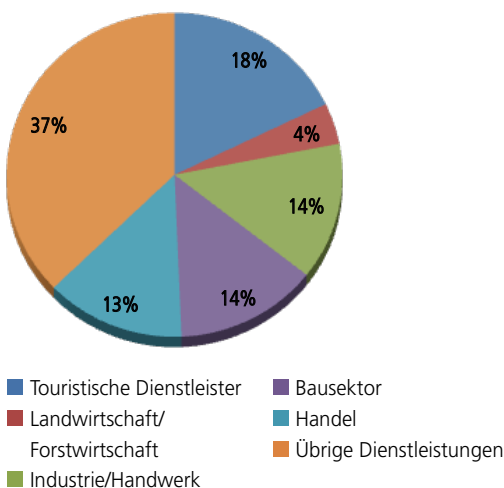
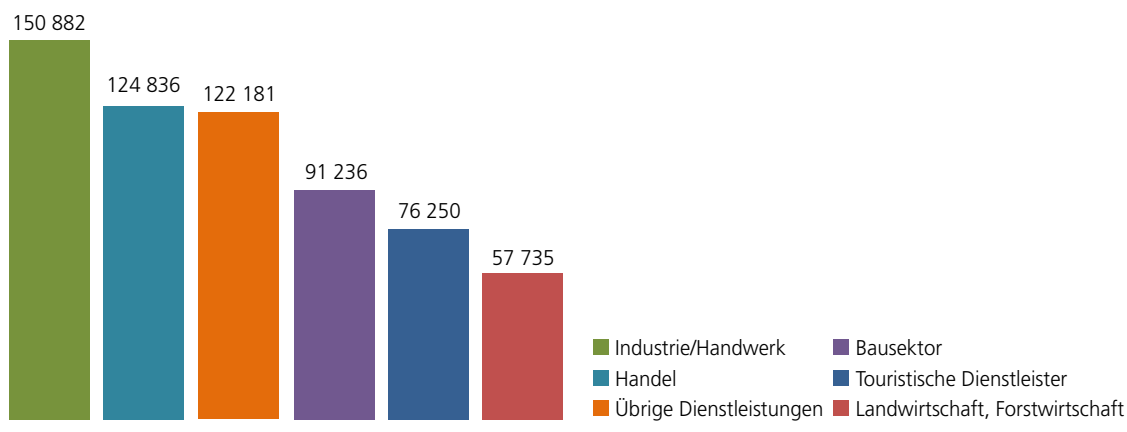


Abbildung 37:
Beschäftigung (VZÄ) nach Wirtschaftskategorien in %, 2012 (Auszug aus Tabelle 23)



Der Primärsektor präsentiert 4.1 % der Beschäftigung und 2 % der Bruttowertschöpfung. Der Sekundärsektor, gebildet durch Industrie, Handwerk und den Bausektor, beinhaltet 27.4 % der Beschäftigung (wovon sich die Hälfte im Bausektor befindet) und 26 % der Bruttowertschöpfung. Die touristischen Dienstleister (Seilbahnen, Transport, Beherbergung, Verpflegung, Immobilienhandel und Aktivitäten im Zusammenhang mit Kunst, Freizeit und Erholung), die ganz speziell von dieser Studie betroffen sind, weil sie die Branchen umfassen, die am stärksten vom Tourismus abhängen, machen 10.7 % der Bruttowertschöpfung und 17.8 % der Beschäftigung (VZÄ) im Wallis. Diese prozentualen Unterschiede erklären die Abweichungen der Bruttowertschöpfung mit der Beschäftigung (VZÄ), wie sie aus *Abbildung 38* hervorgehen.

Abbildung 38:
Wertschöpfung pro Vollzeitäquivalent (WSE) nach Wirtschaftskategorie, in CHF, 2012 (Auszug aus Tabelle 23)



Mit einer Wertschöpfung pro Vollzeitäquivalent (WSE) von rund 150'000 CHF halten die Industrie und das Handwerk den Spitzenplatz in diesem Klassement. Die touristischen Dienstleister hingegen haben eine WSE von 76'250 CHF, d. h. annähernd zweimal weniger als die Industrie. Die Landwirtschaft befindet sich am Ende dieser Rangliste mit einer Bruttowertschöpfung pro VZÄ von 57'735 CHF.

Wenn man diesen ganzen Präzisierungen Rechnung trägt, kann man feststellen, dass die touristischen Dienstleister eine bestimmte Gewichtung in der Walliser Wirtschaft besitzen, die trotz eines Rückgangs von 1 bis 2 % in derselben Grössenordnung wie im Jahr 2000 erhalten bleibt (Rütter + Partner, 2001). Die Analyse der Wertschöpfung pro Vollzeitäquivalent (zusammengefasst in *Abbildung 38*) zeigt dennoch klar schwächere Zahlen für die Gruppe der touristischen Dienstleister als der Durchschnitt, da sie eine Wertschöpfung aufweist, die 40 % unter dem kantonalen Durchschnitt liegt. Die Beherbergung und die Verpflegung generieren eine Wertschöpfung pro VZÄ, die noch niedriger ist und nicht einmal die Hälfte des Durchschnittswertes erreicht. Einzig die Immobilienaktivitäten und der Transport unterscheiden sich wirklich. Apropos Beherbergung und Verpflegung: Ihre Gewichtung in der Beschäftigung ist namhaft, denn sie liefern zwei von zehn der Angestellten im Wallis. Im Vergleich mit 2000 verzeichnet die Wertschöpfung pro VZÄ einen Zuwachs, der unterhalb der allgemeinen Tendenz der Walliser Wirtschaft liegt (6 % gegenüber 18 %).

Bezüglich der anderen Kategorien, die eine besondere Verbindung mit dem Tourismus haben, kann man die Wichtigkeit des Bausektors hervorheben, der annähernd 10 % der BWS generiert und mehr als 13 % der VZÄ in der Walliser Wirtschaft beschäftigt. Die Erbringung von mehr als zwei Milliarden CHF an die Walliser Bruttowertschöpfung aus den Aktivitäten der Haushalte ist bemerkenswert. Auch wenn die Anteile in der Walliser Wirtschaft bei der Mehrheit der Kategorien relativ ähnlich sind, so pendeln sie doch zwischen 10 % und 18 %, wobei sich die Landwirtschaft mit einem Wert unterhalb von 5 % klar auf dem Rückzug befindet, während die anderen Dienstleistungen dominieren und bereits ein Drittel überschreiten.

Zusammenfassend kann man sagen, dass diese ersten allgemeinen Zwischenresultate auf einen Rückgang der Gewichtung des Tourismus im Wallis hinweisen. Dieser erklärt sich durch ein schwächeres Wachstum

5.3 - Beitrag an die touristische Wertschöpfung nach Kategorie und Wirtschaftsbranchen

Die Berechnung des touristischen Anteils an der Wertschöpfung stützt sich hauptsächlich auf die mit Hilfe der Dachorganisationen durchgeführten Online-Umfrage bei den Unternehmen (siehe *Kapitel 5.1.5*). Die allgemeinen kantonalen Resultate, die die Zahlen nach Kategorie und nach Branche, nach VZÄ, nach der BWS, nach der touristischen und nicht touristischen BWS sowie nach dem direkten touristischen Anteil in Bezug auf die totale BWS der Branche präsentieren, sind in den zwei folgenden Tabellen abgebildet.

Tabelle 24: Touristischer und nicht touristischer Anteil der Bruttowertschöpfung in den verschiedenen Wirtschaftsbranchen 2014

Wirtschaftsbranchen	Bruttowertschöpfung (Mio. CHF)	Touristische BWS (Mio. CHF)	Nicht touristische BWS (Mio. CHF)	Direkter touristischer Anteil (BWS)
Touristische Dienstleister	1'754.2	956.7	797.5	54.54%
Seilbahnen, Standseilbahnen, Skilifte	153.9	137.9	16.0	89.65%
Transporte und Lagerei	570.4	124.9	445.5	21.90%
Beherbergung	362.0	332.8	29.2	91.94%
Verpflegung	373.5	188.2	185.3	50.39%
Grundstücks- und Wohnungswesen	194.7	113.7	81.0	58.41%
Aktivitäten in Verbindung mit Kunst, Freizeit und Erholung	99.7	59.2	40.5	59.38%
Industrie/Handwerk	2'664.1	14.8	2'649.3	0.56%
Lebensmittelindustrie, Herstellung von Getränken und Tabakprodukten	254.7	3.0	251.7	1.15%
Produktion und Verteilung von Elektrizität, Gas, Dampf- und Klimaanlagen	627.5	7.1	620.4	1.14%
Fassung, Aufbereitung und Verteilung von Wasser, Aufbereitung von Abwasserentsorgung, Behandlung und Entsorgung von Abfällen, Entgiftung	40.5	4.7	35.8	11.51%
Bausektor	1'617.7	268.1	1'349.6	16.57%
Holzverarbeitung, Herstellung von Artikeln aus Holz und Kork, ohne Möbel	174.9	46.2	128.7	26.43%
Bausektor (Hoch- und Tiefbau)	1'442.8	221.9	1'220.9	15.38%
Handel	2'164.1	312.7	1'851.4	14.45%
Handel und Reparatur von Autos und Motorrädern	240.0	12.1	227.9	5.06%
Grosshandel ohne Autos und Motorräder	902.5	33.3	869.2	3.68%
Detailhandel ohne Autos und Motorräder	1'021.6	267.3	754.3	26.17%
Übrige Dienstleistungen	5'875.9	368.0	5'507.9	6.26%
Post und Kurierdienste	118.2	6.0	112.2	5.00%
Verlagswesen, audiovisuelle Medien, Senden	43.6	0.0	43.6	0.00%
Telekommunikation	169.7	7.4	162.3	4.38%
Programmierung, übrige Informatikaktivitäten, Informationsdienste	93.3	0.1	93.2	0.15%
Finanzdienstleistungen, ohne Versicherungen und Pensionskassen	350.0	36.4	313.6	10.40%
Versicherungen	557.0	29.8	527.2	5.34%
Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Architektur, Ingenieurwesen	575.7	41.5	534.2	7.22%
Wissenschaftliche Forschung-Entwicklung	56.0	0.0	56.0	0.00%
Übrige spezialisierte, wissenschaftliche und technische Aktivitäten	49.6	1.9	47.7	3.73%
Administrations- und Unterstützungsdienstleistungen	419.0	76.9	342.1	18.35%
Öffentliche Verwaltung, Unterricht, Sozialdienste	1'849.3	84.1	1'765.2	4.55%
Gesundheitsversorgung	960.3	58.1	902.2	6.05%
Heime (ohne Erholungsheime) und Sozialwesen	449.8	0.0	449.8	0.00%
Übrige Dienstleistungen	184.4	25.8	158.6	14.00%
Landwirtschaft, Forstwirtschaft	306.0	33.8	272.2	11.04%
Haushaltaktivitäten	2'099.8	435.9	1'663.9	20.76%
Gesamttotal	16'481.8	2'390.0	14'091.8	14.50%

Quelle: Eigene Daten

Tabelle 25: Touristischer und nicht touristischer Anteil an der Beschäftigung (VZÄ) in den verschiedenen Wirtschaftsbranchen 2014

Wirtschaftsbranchen	Beschäftigung (VZÄ)	Touristisches VZÄ	Nicht touristisches VZÄ	Direkter touristischer Anteil (VZÄ)
Touristische Dienstleister	23'006.0	13'950.9	9'055.1	60.64%
Seilbahnen, Standseilbahnen, Skilifte	1'900.0	1'703.3	196.7	89.65%
Transporte und Lagerei	4'400.9	838.0	3'562.9	19.04%
Beherbergung	6'591.5	6'060.2	531.3	91.94%
Verpflegung	7'131.5	3'593.7	3'537.8	50.39%
Immobilienaktivitäten	1'554.3	907.8	646.5	58.41%
Aktivitäten in Verbindung mit Kunst, Freizeit und Erholung	1'427.8	847.9	579.9	59.39%
Industrie/Handwerk	17'656.8	97.8	17'559.0	0.55%
Lebensmittelindustrie, Herstellung von Getränken und Tabakprodukten	1'968.0	22.7	1'945.3	1.15%
Produktion und Verteilung von Elektrizität, Gas, Dampf- und Klimaanlage	1'974.3	22.5	1'951.8	1.14%
Fassung, Aufbereitung und Verteilung von Wasser, Aufbereitung von Abwasser, Abfällen, Entgiftung	457.3	52.6	404.7	11.50%
Bausektor	17'731.0	2'975.6	14'755.4	16.78%
Holzverarbeitung, Herstellung von Artikeln aus Holz und Kork, ohne Möbel	2'252.5	595.4	1'657.1	26.43%
Bausektor (Hoch- und Tiefbau)	15'478.5	2'380.2	13'098.3	15.38%
Handel	17'335.6	3'038.3	14'297.3	17.53%
Handel und Reparatur von Autos und Motorrädern	3'058.3	154.7	2'903.6	5.06%
Grosshandel ohne Autos und Motorräder	3'791.2	139.6	3'651.6	3.68%
Detailhandel ohne Autos und Motorräder	10'486.1	2'744.0	7'742.1	26.17%
Übrige Dienstleistungen	48'091.8	3'409.8	44'682.0	7.09%
Post und Kurierdienste	1'022.3	51.1	971.2	5.00%
Verlagswesen, audiovisuelle Medien, Sender	502.0	0.0	502.0	0.00%
Telekommunikation	571.6	25.0	546.6	4.37%
Programmierung, übrige Informatikaktivitäten, Informationsdienste	702.2	1.0	701.2	0.14%
Finanzdienstleistungen, ohne Versicherungen und Pensionskassen	2'162.8	224.9	1'937.9	10.40%
Versicherungen	2'167.8	115.8	2'052.0	5.34%
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	5'482.7	395.6	5'087.1	7.22%
Wissenschaftliche Forschung-Entwicklung	297.5	0.0	297.5	0.00%
Übrige spezialisierte, wissenschaftliche und technische Aktivitäten	816.1	30.5	785.6	3.74%
Administrations- und Unterstützungsdienstleistungen	6'134.7	1'126.0	5'008.7	18.35%
Öffentliche Verwaltung, Unterricht, Sozialversicherungen	10'619.1	486.0	10'133.1	4.58%
Gesundheitsversorgung	8'102.5	490.0	7'612.5	6.05%
Heime (ohne Erholungsheime) und Sozialwesen	6'196.8	0.0	6'196.8	0.00%
Übrige Dienstleistungen	3'313.7	463.9	2'849.8	14.00%
Landwirtschaft, Forstwirtschaft	5'300.1	585.2	4'714.9	11.04%
Haushaltaktivitäten	0.0	-	-	-
Gesamttotal	129'121.3	24'057.6	105'063.7	18.63%

Quelle: Eigene Daten

Aus dieser Tabelle und ihrer Analyse gehen nach Kategorie die folgenden Elemente hervor:

5.3.1 - Aus dieser Tabelle und ihrer Analyse gehen nach Kategorie die folgenden Elemente hervor:

Die Resultate bestätigen den Status dieser Kategorie, die mit dem Ziel erstellt wurden, die Branchen zusammenzufassen, die am meisten vom Tourismus abhängig sind. Der touristische Anteil der Kategorie ergibt 54.5 % für eine BWS von 957 Millionen CHF und 13'951 Beschäftigte in VZÄ. Einzig die Transporte verzeichnen einen direkten Tourismusanteil von unter 50 %, weil die Warentransporte mitberücksichtigt wurden, die den touristischen Anteil der Branche deutlich sinken lassen. In der Folge können zwei Arten von Branchen bei den touristischen Dienstleistern unterschieden werden. Erstens die Branchen, die fast exklusiv vom Tourismus abhängen und zu denen die Seilbahnen und die Beherbergung gehören. Ihr Anteil an der Bruttowertschöpfung, die direkt durch den Tourismus generiert wird, nähert sich oder überschreitet gar die 90 %. Zweitens die Branchen, deren Bruttowertschöpfung mehrheitlich vom Tourismus abhängt (zwischen 50 % und 60 %), aber deren andere Einnahmequellen nicht vernachlässigbar sind. Die Branchen dieses zweiten Typs reagieren daher weniger sensibel auf Schwankungen der touristischen Konjunktur. Die Verpflegung, die Immobilienaktivitäten sowie die Aktivitäten in Verbindung mit Kunst, Freizeit und Erholung (Kultur, Sport und Unterhaltung) entsprechen diesem zweiten Typ.

Die kantonale Bilanz muss durch die Unterschiede, die zwischen dem Oberwallis und dem französischsprachigen Wallis erscheinen (Tabelle 26), leicht nuanciert werden. Sie betreffen die Verpflegung und die Immobilienaktivitäten, bei denen die touristische Abhängigkeit zwischen diesen beiden Regionen stark variiert. Im Oberwallis haben diese zwei Branchen ein Profil, das den Branchen näher ist, die annähernd exklusiv vom Tourismus abhängen. Ihr Prozentsatz bewegt sich bei 83.6 % respektive 75.8 %. Das französischsprachige Wallis dagegen liegt viel näher bei den kantonalen Werten. Der Fall der Verpflegung ist am eigenartigsten, denn sie zeigt eine sehr ausgeprägte Differenz zwischen dem Oberwallis, wo sie ausgeprägt touristisch ist, und dem französischsprachigen Wallis, wo der Tourismus nicht mehr als ein Drittel der direkten BWS ausmacht. Das verleitet zur Annahme, dass die Kundschaft dort eher lokal ist. Schliesslich sind auch die Transporte – ohne die Seilbahnen – im Oberwallis deutlich stärker mit dem Tourismus verbunden.

Tabelle 26: Regionaler touristischer Anteil der touristischen Dienstleister 2014

Branche	Wallis	Oberwallis	Französischsprachiges Wallis
Seilbahnen	93.63%	85.23%	89.65%
Transporte ohne Seilbahnen	27.54%	16.39%	21.90%
Beherbergung	94.22%	87.62%	91.94%
Verpflegung	83.62%	35.08%	50.39%
Immobilienaktivitäten	75.80%	55.91%	58.41%
Kultur, Sport, Unterhaltung	58.16%	59.73%	59.38%

5.3.1.1 - Seilbahnen

Der touristische Anteil der Seilbahnen erreicht 89.65 %. Dies erscheint für eine Branche normal, bei der die Mehrheit der Aktivitäten mit den Reisenden und in den Skistationen verbunden ist. Lediglich einige Skilifte oder Standseilbahnen sind im Dienst des öffentlichen Transports. Der nicht touristische Anteil ist hauptsächlich auf die Nutzung durch die Einheimischen zurückzuführen. Das Oberwallis ist mit seinen 75 Millionen CHF touristischer BWS gegenüber 62.9 Millionen CHF für das französischsprachige Wallis in der Mehrheit. Die Gewichtung von Zermatt scheint zum grossen Teil diese Aufteilung zu erklären. Die Seilbahnen tragen mit ihren 137.9 Millionen CHF Anteil an der touristischen Bruttowertschöpfung mehr als 5 % zur kantonalen touristischen Wertschöpfung bei.

5.3.1.2 - Transporte

Die Transporte umfassen alle Transportdienstleistungen von Personen und Waren, ausgenommen die Seilbahnen und die Postdienstleistungen. Diese Dienstleistungen sind relativ unterschiedlich, weil sie die Waren, die Touristen oder die Pendler betreffen. Zudem können die Transporte der Reisenden öffentliche oder private Transporte sein. Trotz des Frachttransports überschreiten sie die 20 % in der touristischen Abhängigkeit und schaffen annähernd 125 Millionen CHF an touristischem Bruttomehrwert. Der touristische Anteil erreicht gemäss unseren Schätzungen für die Transportdienste der Reisenden ein Drittel der BWS.

5.3.1.3 - Beherbergung

Weit davon entfernt, dass nur die Hotels betroffen sind, umfasst die Branche der Beherbergung auch die Ferienhäuser und Ferienwohnungen, die Campingplätze, die Jugendherbergen und die Berghütten. Die Hauptbeherbergungsgruppe, die nicht zu dieser Branche gehört, sind die Ferienunterkünfte, die nicht im Besitz ihres Vermieters sind. Diese wurden bei den „Immobilienaktivitäten“ erfasst, ebenso die Zweitwohnungen und Objekte, die durch Private verwaltet werden.

Die Beherbergung ist nicht nur die Branche, die am meisten vom Tourismus abhängt, sondern die auch den grössten Beitrag an die touristische Wertschöpfung (332.8 Millionen CHF) leistet, denn mehr als ein Viertel der Beschäftigten arbeiten im Wallis in der Beherbergung. Dieses Verhältnis steigt im Oberwallis gar auf fast 35 %, wo die Beherbergung sehr präsent ist. Tatsächlich kommen mehr als zwei Drittel der Bruttowertschöpfung und der touristischen Beschäftigung der Branche aus dem Oberwallis. Diese Zahlen reflektieren nichts anderes als die unterschiedlichen Tourismusmodelle zwischen dem Oberwallis und dem französischsprachigen Wallis.

5.3.1.4 - Verpflegung

Die Restaurants (inklusive Schnellimbiss) und die Gemeinschaftsverpflegung, der Feinkosthandel und die Getränkelieferdienste bilden eine Branche, deren touristische Abhängigkeit stark in Funktion ihres Standortes variiert. In den touristischen Orten kommen die Einkünfte im Wesentlichen von den Tagesausflüglern und den Touristen, die ihre Ferien in der Region verbringen, während es andernorts die lokalen Kunden sind, die während ihres Arbeitstags oder während ihrer Freizeit diese Lokaltäten besuchen. Der krasse Kontrast zwischen dem Oberwallis und dem französischsprachigen Wallis, d. h. 84 % gegen 35 % touristischer Abhängigkeit, lässt darauf schliessen, dass die Verpflegung im Oberwallis auf die touristischen Bedürfnisse antwortet, während sie im französischsprachigen Wallis eher den lokalen Bewohnern dient. Insgesamt gesehen zieht die Verpflegung die Hälfte ihrer Wertschöpfung im Kanton aus dem Tourismus (188 Millionen CHF). Annähernd 3'600 Angestellte in VZÄ antworten auf die touristischen Bedürfnisse der Branche.





5.3.1.5 - Immobilienaktivitäten

Die Immobilienbranche umfasst hauptsächlich den Kauf, die Vermietung, die Verwaltung, das Maklergeschäft und die Bewertung von Immobiliengütern. Sie ist für den Tourismus wegen der Aktivitäten im Zusammenhang mit den Zweitwohnungen und den Ferienunterkünften wichtig. Diese Bedeutung wird durch eine touristische Abhängigkeit von 58 % bestätigt. Im Vergleich mit der Beherbergung ist das Verhältnis zwischen dem Oberwallis und dem französischsprachigen Wallis genau umgekehrt: Das französischsprachige Wallis hat in dieser Branche eine Gewichtung von mehr als 80 % bei der touristischen Bruttowertschöpfung und der Beschäftigung, was ein weiteres Mal die regional unterschiedlichen Tourismusmodelle bestätigt.

Diese Feststellung wirkt sich nicht auf die regionalen touristischen Anteile aus, weil das Oberwallis einen höheren Satz touristischer Abhängigkeit aufweist als das französischsprachige Wallis (76 % gegen 56 %). Dies lässt sich durch die Verwaltungsaktivitäten anderer Immobiliengüter erklären wie z. B. die Zweitwohnungen (Hauptwohnsitze, Büros usw.), die im französischsprachigen Wallis ebenfalls sehr entwickelt sind, und durch den touristischen Anteil, der dort nicht mehr als 56 % erreicht. Die Situation im Oberwallis ist umgekehrt, denn die Immobilienaktivitäten sind dort wenig entwickelt und weitgehend vom Tourismus abhängig.

5.3.1.6 - Aktivitäten im Zusammenhang mit Kunst, Freizeit und Entspannung (Kultur, Sport und Unterhaltung)

Zu dieser Branche gehören vier Geschäftsfelder:

- 
 • Die künstlerischen Aktivitäten, d. h. künstlerische Kreation (Literatur, Malerei, Theater, Musik) und das Management der Veranstaltungssäle, der Live-Shows. Kinos ausgenommen
- 
 • Die Verwaltung von Museen, Bibliotheken, Botanischen Gärten, Zoos und historischen Stätten
- 
 • Die Organisation von Glücks- und Geldspielen.
- 
 • Sport-, Erholungs- und Vergnügungsaktivitäten. Sowohl die Bewirtschaftung von Sportinstallationen als auch die eigentlichen sportlichen Aktivitäten werden dabei berücksichtigt. Der Betrieb von Golfplätzen, Vergnügungsparks und die Bergführeraktivitäten gehören auch dazu.

Die Gesamtheit dieser Aktivitäten, deren Verbindung mit dem Tourismus von einer zur anderen Aktivität sehr variabel ist, erzielt eine touristische Bruttowertschöpfung von 59 Millionen CHF unter Berücksichtigung eines Tourismusanteils von 59 %. Auch wenn die touristischen Anteile des französischsprachigen Wallis und des Oberwallis ähnlich sind (60 % und 58 %), ist die Branche in der französischsprachigen Region besser entwickelt, von wo mehr als drei Viertel ihrer Bruttowertschöpfung und ihrer touristischen Bruttowertschöpfung stammen.

5.3.2 - Industrie

Mit der Schaffung einer separaten Kategorie speziell für den Bausektor verschwindet die Verbindung zwischen dem Tourismus und der Industrie fast vollständig. Genau darum erscheint die Mehrheit der Industriebranchen in der *Tabelle 24* nicht. Die Gewichtung der Industrie im Tourismus, wie auch der Tourismus in der Industrie, machen weniger als 1 % aus.

Die Lebensmittelindustrie überschreitet diese Schwelle, indem sie einige marginale Direktverkäufe an Touristen realisiert, dies betrifft beispielsweise den Milchhandel und die Unternehmen mit Trockenfleischproduktion. Die Winzer-Kellerer erscheinen jedoch unter „Landwirtschaft“.

Die Industrieunternehmen der Energieverteilung, die Verteilung und Aufbereitung von Wasser sowie die Abfallbewirtschaftung machen ebenfalls Geschäfte mit den Touristen. Dies betrifft hauptsächlich die Zweitwohnungsbesitzer. Die Differenz zwischen der Energiebranche (1 %) und derjenigen des Wassers und der Abfälle

(11 %) erklärt sich aufgrund der Tatsache, dass der wichtige Wert der Bruttowertschöpfung, der durch die Energieproduktion generiert wird, den Tourismus nicht direkt betrifft.

5.3.3 - Bausektor

Mit einer Bruttowertschöpfung, die annähernd 10 % der Walliser Wirtschaft ausmacht, verdient es der Bausektor, in seiner Gesamtheit eine spezifische Kategorie zu sein. Zudem erlaubt es ihre Rolle in der Walliser Tourismuswirtschaft, vor allem durch die Zweitwohnungen, hervorgehoben zu werden. Sowohl der Bausektor (Hoch- und Tiefbau) als auch die Holzverarbeitungsindustrie sind aktiv beim Neubau, der Renovation oder bei Unterhaltsarbeiten der Zweitwohnungen. Sie haben von einer vorteilhaften Konjunkturlage in den Jahren 2000 profitiert, die sich 2014 bestätigt. Daher kommen mehr als ein Viertel der BWS der Holzverarbeitungsindustrie und mehr als 15 % der BWS des Bausektors (Hoch- und Tiefbau) aus dem Tourismus. Wenn man beide Branchen kumuliert, ergibt dies annähernd 3'000 Beschäftigte (VZÄ) und 268 Millionen CHF Bruttowertschöpfung.

5.3.4 - Handel

Die drei unter Handel klassierten Branchen unterscheiden sich nach ihrer Funktionsweise. Wenn der Detailhandel darauf ausgerichtet ist, mit den Endkunden in Kontakt zu treten, also auch mit den Touristen, so arbeitet der Grosshandel hauptsächlich mit dem Zwischenhandel. Die Art der verkauften Produkte ist auch entscheidend. Konsequenterweise variiert der direkte touristische Anteil unter den Branchen. Zusammen beschäftigen sie mehr als 3'000 Personen (VZÄ) und produzieren dank des direkten Handels mit den Touristen 313 Millionen CHF an Bruttowertschöpfung.

5.3.4.1 - Handel und Reparatur von Automobilen und Motorrädern

Es handelt sich um eine Branche, die vorwiegend auf die lokale Kundschaft ausgerichtet ist. Sie kann trotzdem auch mit Touristen handeln, vor allem im Fall von Reparaturen, Pannenhilfe, sogar im Verkauf oder im Fall von spezialisierten Garagen, wie ihr touristischer Anteil von 5 % zeigt.

5.3.4.2 - Grosshandel

Die Eigenschaften des Grosshandels sind ähnlich derer der Lebensmittelindustrie. Das Hauptgeschäft ist der Verkauf an andere Unternehmen. Deshalb betreibt der Grosshandel nur ganz marginal direkten Verkauf an die Konsumenten. Sein direkter touristischer Anteil beläuft sich auf 3.7 %.

5.3.4.3 - Detailhandel

Der Detailhandel ist die Handelsbranche, die vom Tourismus am meisten betroffen ist. Seine Heterogenität hat zur Folge, dass die Geschäfte in Abhängigkeit der verkauften Produkte und ihres Standorts mehr oder weniger mit dem Tourismus verbunden sind. Die Art der touristischen Kundschaft variiert auch entsprechend den angebotenen Produkten. Der Lebensmittelhandel und der Handel mit Haushaltprodukten werden für den Eigenbedarf von Touristen genutzt, die selber kochen und sich um ihre Unterkunft kümmern. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Zweitwohnungsbesitzer und Gäste der Parahotellerie. Die Hotelgäste hingegen sind eher in den Souvenirläden oder Geschäften mit Luxusprodukten zu finden (Uhren, Schmuck, Kleider usw.). Schliesslich profitieren auch die Tankstellen von den motorisierten Touristen und Tagesausflüglern im Wallis. Die Resultate der Umfrage zeigen, dass der Tourismus einen nicht vernachlässigbaren Anteil der Bruttowertschöpfung im Detailhandel schafft, weil er dort 26 % erreicht. Der regionale Kontrast zeigt, dass die Oberwalliser Geschäfte wesentlich stärker auf den Tourismus ausgerichtet sind als diejenigen des französischsprachigen Wallis (58 % gegen 15 %). Der höhere Anteil an Touristen im Verhältnis zur Bevölkerung im Oberwallis (32 Touristen auf 100 Einwohner, gegen 13 Touristen auf 100 Einwohner im französischsprachigen Wallis) könnte dies teilweise erklären. Die touristische BWS und die VZÄ bzw. 267 Millionen CHF und 2'744 Beschäftigte im Detailhandel machen mehr als 85 % der gesamten Kategorie „Handel“ aus.

5.3.5 - Übrige Dienstleistungen

Da diese Kategorie von touristischen Branchen abgetrennt wurde, weist sie mit 6.2 % ein relativ schwaches Abhängigkeitsverhältnis vom Tourismus auf. Trotzdem produziert diese Kategorie, die 15 Branchen umfasst, eine touristische Bruttowertschöpfung von 368 Millionen CHF.

5.3.5.1 - Post und Kurierdienste

Die Schätzung des touristischen Anteils dieser Branche wurde durch die direkte Befragung der Post ermittelt. Der Aufschwung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien lässt einen Rückgang der traditionellen Postdienste zugunsten der vielfältigen spontanen Kommunikationsmöglichkeiten vermuten. Der Rückgang der Aktivitäten in Verbindung mit den Touristen, der von der Post festgestellt wird, bestätigt diese Annahme. Somit erreicht ihr Anteil an der touristischen Bruttowertschöpfung kaum 5 %.

5.3.5.2 - Finanzdienstleistungen ohne Versicherungen und Pensionskassen

Von dieser Branche sind die Bankgeschäfte betroffen, deren Tourismusanteil bei der Bruttowertschöpfung 10 % beträgt. Dieser relativ grosse Anteil konnte aufgrund von Direktkontakten mit gewissen Bankinstituten und Vermögensverwaltungen ermittelt werden. Die berücksichtigten Elemente betreffen hauptsächlich Bankkredite für Besitzer von Zweitwohnungen sowie die Verwaltung von Immobilienbesitz. Kunden sind nicht nur Zweitwohnungsbesitzer, sondern auch Ansässige die von Steuerpauschalen profitieren, deren Präsenz im Wallis eng mit dem Tourismus verknüpft ist.

5.3.5.3 - Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

Diese Branche, die einer Sektion der NOGA 2008 entspricht, umfasst sehr heterogene Bereiche, die von Vermietungsaktivitäten bis zu Verwaltungsdienstleistungen reicht. Dazu gehören die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Vermittlung von Beschäftigten, die Reiseagenturen, die private Sicherheit, die Reinigung oder der Gartenbau. Die Präsenz von Unternehmen, die sehr mit dem Tourismus verbunden sind, wobei es sich um Reisbüros, Reiseleiter und Organisationen der Tourismusförderung handelt, lässt den touristischen Gesamtwert dieser Branche ansteigen. Auch andere Geschäfte ziehen Profit aus der Anwesenheit der Touristen, wie die auf Sport- und Unterhaltungsmaterial spezialisierten Unternehmen. Hingegen sind Aktivitäten im Zusammenhang mit der Vermittlung von Beschäftigten vom Tourismus nicht direkt betroffen. Trotz dieser Kontraste bilden die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen die am meisten vom Tourismus abhängige Branche ihrer Kategorie, und zwar mit einer touristischen Bruttowertschöpfung von 18 %, was 77 Millionen CHF und mehr als 1'100 Beschäftigten (VZÄ) entspricht. Der touristische Anteil ist im Oberwallis, wo er 28 % erreicht, höher als im französischsprachigen Wallis, wo er sich auf 16 % beläuft.

5.3.5.4 - Kommentare zu den übrigen Dienstleistungsbranchen in Verbindung mit dem Tourismus

Die touristischen Einnahmen von Unternehmen, die in der Telekommunikation aktiv sind, entstehen hauptsächlich aus Dienstleistungen, die an Besitzer von Zweitwohnungen verkauft werden. Es kann sich dabei um die Installation einer Telefonleitung handeln, einen Internetanschluss oder um den Anschluss von Radio- und Fernsehprogrammen. Der ermittelte touristische Anteil liegt bei 4 %. Wie bei den Postaktivitäten scheint dieser Anteil zu sinken, da die allgemeine Benutzung von mobil verbundenen Geräten zunimmt.

Versicherungen werden vor allem von Zweitwohnungsbesitzern abgeschlossen, die sich gegen die verschiedenen Risiken, verbunden mit dem Besitz einer Unterkunft, absichern möchten. Der touristische Anteil ihrer Bruttowertschöpfung erreicht 5.3 % und liegt nahe bei der Branche der Telekommunikation, deren touristische Kundschaft ähnlich ist.

Treuhänder, Architektur- und Ingenieurbüros sowie Anwaltskanzleien und Notare gehören zur Branche „Juristische Aktivitäten, Buchhalter, Verwaltung, Architektur, Ingenieurwesen“, deren touristischer Anteil 7 % erreicht. Wie bei den Versicherungen und der Telekommunikation setzt sich deren touristische Kundschaft aus den Besitzern von Zweitwohnungen zusammen, sei es hinsichtlich Bauvorhaben oder Anpassungen ihrer Immobilien oder sei es, um ihren Besitz und ihre Interessen im Wallis zu verwalten bzw. zu verteidigen.

Die Branche der „Übrigen spezialisierten, wissenschaftlichen oder technischen Aktivitäten“ ist kaum vom Tourismus betroffen. Trotzdem ist sie nicht ganz undurchlässig für den Tourismus, denn mehr als 3 % ihrer Bruttowertschöpfung wird dank des Tourismus realisiert. Besonders die Tierärzte profitieren von der Anwesenheit der Touristen.

Der touristische Anteil an der öffentlichen Verwaltung und dem Unterricht liegt bei 4.6 %. Der Unterricht betrifft in erster Linie die lokale Bevölkerung. Allerdings führt die Anwesenheit von internationalen Privatschulen, die durch zahlreiche Studenten besucht werden sowie Schüler, die verschiedene Walliser Schulen im Rahmen eines Aufenthalts oder eines Austausches während einiger Monate besuchen, dazu, dass der touristische Anteil nicht null ist. Der Anteil der öffentlichen Verwaltung wurde erfasst, indem man die Arbeitszeit der Gemeindeangestellten, die mit direkten touristischen Aktivitäten mit Touristen verbunden ist, geschätzt hat. Dabei hat man sich auf die Arbeit von Studenten abgestützt, die verschiedene Gemeinden befragt haben.

Ärzte, Krankenschwestern und Zahnärzte, die in der Gesundheitsbranche arbeiten, werden zur Behandlung von Touristen benötigt, wenn diese Opfer eines Unfalls oder von Krankheiten werden. Diese Einsätze kommen recht häufig vor, wie zahlreiche Ski- und Bergsteigerunfälle zeigen. Sie betragen 6 % der Gesundheitsversorgung.

Unter den Aktivitäten übriger Dienstleistungen sind die Reparaturaktivitäten von persönlichen Gegenständen und Haushaltgeräten (Möbel, Haushaltgeräte, Elektronik, Sportausrüstungen usw.), die Friseursalons, Massagepraxen, Schönheitssalons, Saunas, Solarien und vor allem die Thermalbäder diejenigen, die am meisten vom Tourismus profitieren. Die Präsenz der Thermalbäder, die für eine starke und hauptsächlich touristische Wertschöpfung sorgen, erklärt die relativ hohe touristische Abhängigkeit von 14 %.

5.3.6 - Landwirtschaft

Die Landwirtschaft entspricht einer Kategorie und einer Branche. Diese Bezeichnung ist vereinfachend, weil die Jagd, die Fischerei, inklusive die Aquakultur und Forstwirtschaft darin enthalten sind. Der daraus resultierende touristische Stellenwert der Landwirtschaft liegt bei 11 %. Durch den Direktverkauf, d. h. Märkte in Ferienorten, die einen gewissen Aufschwung verzeichnen, können den Touristen regionale Produkte angeboten werden. Auch wenn ein Teil der Früchte und Gemüse sowie Milchprodukte auf diesem Weg verkauft werden, hat sich gezeigt, dass der Wein davon am meisten profitiert. Tatsächlich haben die vielfältigen Veranstaltungen mit dem Ziel, den Austausch zwischen Produzenten und Konsumenten zu fördern und Weinfreunde anzuziehen, die ausserhalb des Wallis wohnen, diesen Verkaufskanal gestärkt. Die „offenen Weinkeller im Wallis“, die önologischen Spaziergänge und die Lokalveranstaltungen, die einer besonderen Rebsorte gewidmet werden, haben ebenfalls ihren Beitrag dazu geleistet.

5.3.7 - Aktivitäten der Haushalte

Diese separat klassierte Spezialbranche hat zum Ziel, die Bruttowertschöpfung zu erfassen, die durch oder für die Haushalte produziert wird. Wie in der allgemeinen Analyse der Walliser Wirtschaft festgestellt werden konnte (siehe 5.2 *Bruttowertschöpfung und Beschäftigung im Wallis im Jahr 2012*), repräsentieren die Aktivitäten der Haushalte einen wichtigen Teil in der Walliser Bruttowertschöpfung, die sich im Tourismusbereich über die Zweitwohnungen wiederfindet. Die Schätzung des touristischen Anteils berücksichtigt den Anteil der Zweitwohnungen und trägt ihrer weniger intensiven Nutzung im Vergleich mit dem Hauptwohnsitz Rechnung. Die so ermittelte touristische Abhängigkeit beläuft sich auf 20 % und generiert eine touristische Walliser BWS von 436 Millionen CHF, die 18 % der gesamten touristischen Walliser BWS repräsentiert. Sie erreicht sogar 20 % der touristischen BWS im französischsprachigen Wallis.

5.4 - Touristischer Anteil an der gesamten Walliser Wertschöpfung

Nachdem ein Überblick über die Branchen vermittelt wurde, die mehr oder weniger vom Tourismus betroffen sind, wird nun nachstehend eine Analyse mit allgemeineren Resultaten präsentiert:

Die *Abbildung 39* illustriert die Aufteilung der gesamten touristischen Bruttowertschöpfung im Wallis zwischen den verschiedenen geschaffenen Kategorien, die die Vormacht der touristischen Dienstleister bestätigen (40 %). Ihnen folgen in absteigender Reihenfolge die Aktivitäten der Haushalte (18 %), die übrigen Dienstleistungen (15 %), der Handel (13 %) und der Bausektor (11 %). Die Landwirtschaft (2 %) und die Industrie (1 %) vervollständigen das Ganze mit einem sehr bescheidenen Beitrag.

Abbildung 39: Touristische Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftskategorie 2014, in %

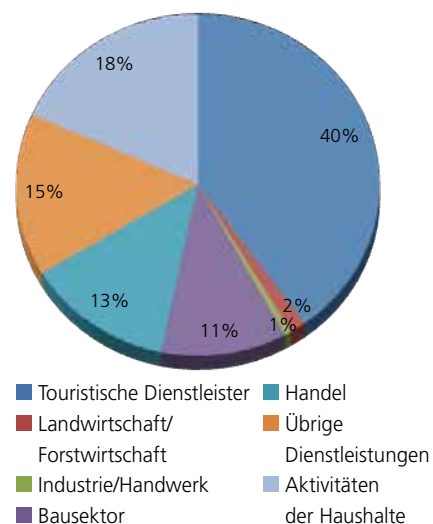
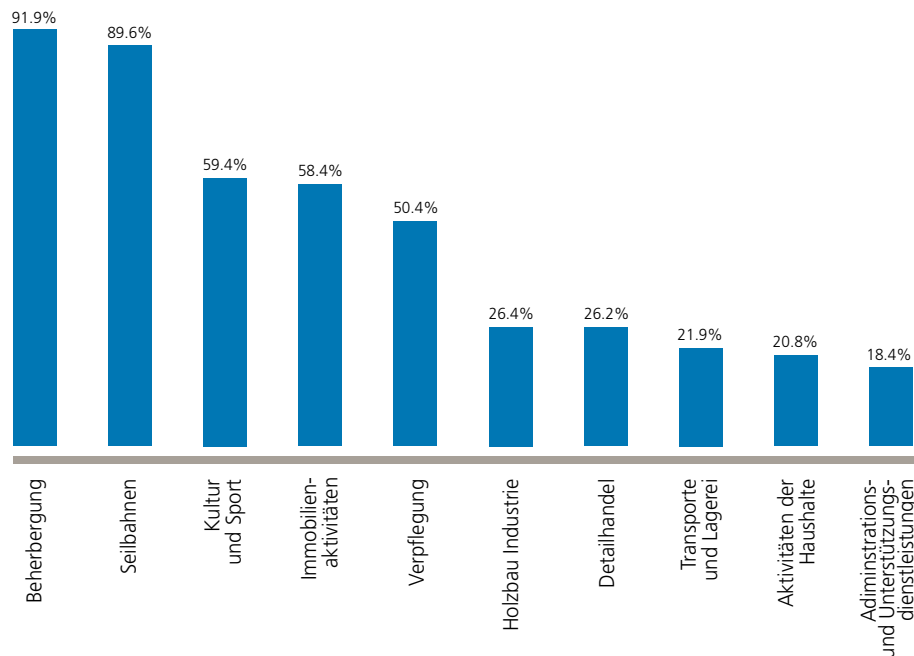


Tabelle 27: Klassement der Wirtschaftsbranchen gemäss ihrem Beitrag an die touristische Bruttowertschöpfung im Wallis 2014, in % (in absteigender Reihenfolge der Kategorien, danach der Branchen)

Branche	Anteil an der touristischen BWS
Touristische Dienstleister	40.03%
Beherbergung	13.92%
Verpflegung	7.87%
Seilbahnen	5.77%
Transporte und Lagerei	5.23%
Immobilienaktivitäten	4.76%
Kultur und Sport	2.48%
Aktivitäten der Haushalte	18.24%
Übrige Dienstleistungen	15.40%
Öffentliche Verwaltung und Unterricht	3.52%
Administrations- und Unterstützungsdienstleistungen	3.22%
Gesundheitsversorgung	2.43%
Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Architektur, Ingenieurwesen	1.74%
Finanzdienstleistungen	1.52%
Versicherung	1.25%
Übrige Dienstleistungen	1.08%
Telekommunikation	0.31%
Post und Kurierdienste	0.25%
Übrige wissenschaftlich und technisch spezialisierte Aktivitäten	0.08%
Programmierung, Übrige Informatikaktivitäten	0.00%
Handel	13.08%
Detailhandel	11.18%
Grosshandel	1.39%
Handel und Reparatur von Automobilen und Motorrädern	0.51%
Bausektor	11.22%
Bausektor (Gebäude und Tiefbau)	9.28%
Holzbauindustrie	1.93%
Landwirtschaft, Forstwirtschaft	1.41%
Landwirtschaft, Forstwirtschaft	1.41%
Industrie/Handwerk	0.62%
Produktion/Energieverteilung	0.30%
Wasser und Abfälle	0.20%
Lebensmittelindustrie	0.13%
Gesamttotal	100%

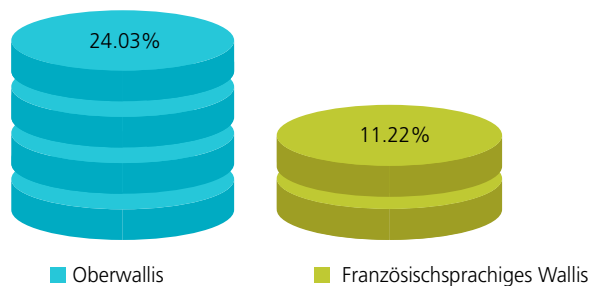
Abbildung 40: Klassement der Wirtschaftsbranchen gemäss ihres touristischen Abhängigkeitswerts (in absteigender Reihenfolge) (Auszug aus Tabelle 24)



Der Tourismus ist in sehr unterschiedlichem Ausmass an den Einkünften der Wirtschaftsbranchen beteiligt. Sein Beitrag nähert sich den 100 % für die Beherbergung (91.9 %), während er bei mehreren Industriebranchen „null“ ist. Seine Auswirkungen sind allerdings nicht auf die touristischen Dienstleister beschränkt, sie betreffen einen grossen Teil der Walliser Wirtschaft.

In Bezug auf den touristischen Beitrag jeder Branche hebt die *Tabelle 27* hervor, dass trotz einer ausgedehnten Verbreitung des Tourismus in der Walliser Wirtschaft die hauptsächlich Beiträge aus einer beschränkten Anzahl von Branchen kommen. Ihr touristischer Beitrag liegt grösstenteils unterhalb von 3 %. Die sieben Branchen, bei denen der Beitrag höher als 5 % ist, bilden mehr als drei Viertel der touristischen Bruttowertschöpfung im Wallis. Es handelt sich dabei entweder um ausgeprägt touristische Branchen oder um Branchen, die eine hohe Bruttowertschöpfung erzielen, davon ein Teil im Tourismus.

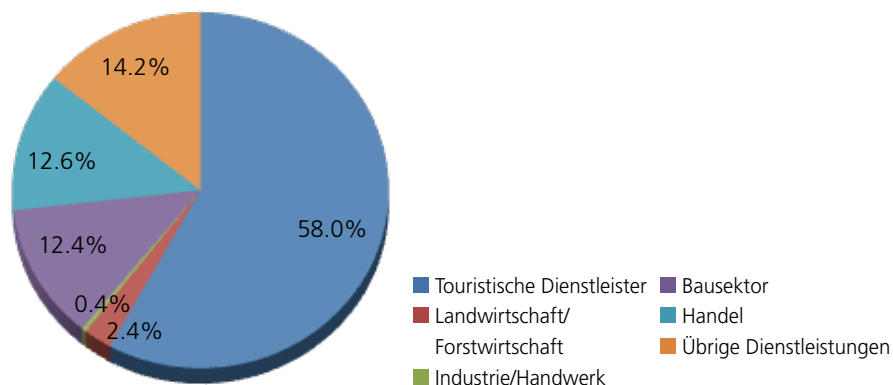
Abbildung 41: Anteil der touristischen BWS an der gesamten BWS im Oberwallis und im französischsprachigen Wallis 2014



Auf den ganzen Kanton bezogen erreicht die touristische Bruttowertschöpfung 2.39 Milliarden CHF, was 14.5 % der gesamten im Wallis erzielten Bruttowertschöpfung entspricht. Der Beitrag des Oberwallis an die touristische Bruttowertschöpfung im Wallis ist hoch, denn er erreicht 42.5 % bzw. 1'015 Millionen CHF. Sein Beitrag an der gesamten kantonalen Bruttowertschöpfung entspricht nur 25.6 %. Diese Zahlen erklären sich durch eine ausgeprägte wirtschaftliche Leitfunktion des Tourismus im Oberwallis, die ausgeprägter ist als im französischsprachigen Wallis. Dies zeigt sich in ihrer touristischen Abhängigkeit durch deutlich unterschiedliche Anteile von 24 % für das Oberwallis gegenüber 11.2 % für das französischsprachige Wallis.

5.5 - Anteil der Walliser Beschäftigung im Zusammenhang mit dem Tourismus

Abbildung 42: Verteilung der touristischen Beschäftigung (VZÄ) zwischen den verschiedenen Wirtschaftskategorien 2014



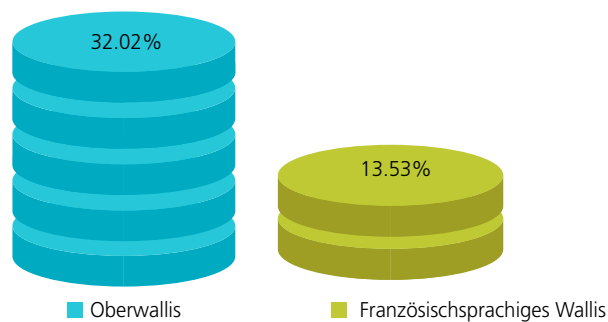
Die Aufteilung der touristischen Beschäftigung, wie sie in *Abbildung 42* dargestellt wird, hebt das Übergewicht der touristischen Dienstleister noch mehr hervor. Der grosse Personalbedarf der touristischen Dienstleister und die Tatsache, dass die Aktivitäten der Haushalte auf eigene Rechnung erfolgen, also ohne Erfassung der Beschäftigung, erklärt, warum der Anteil der touristischen Dienstleister bei der Beschäftigung wesentlich grösser ist als bei der Bruttowertschöpfung (58 % gegen 40 %). Der Anteil der übrigen Kategorien hingegen bleibt sozusagen identisch.

Tabelle 28: Klassesment der Kategorien und ihrer Branchen gemäss ihrem Beitrag an die touristische Beschäftigung im Wallis 2014, in % (in absteigender Reihenfolge der Kategorien, danach der Branchen)

Branche	Anteil an dem touristischen VZÄ
Touristische Dienstleister	57.99%
Beherbergung	25.19%
Verpflegung	14.94%
Seilbahnen	7.08%
Immobilienaktivitäten	3.77%
Kultur und Sport	3.52%
Transporte und Lagerei	3.48%
Übrige Dienstleistungen	14.17%
Administrations- und Unterstützungsdienstleistungen	4.68%
Gesundheitsversorgung	2.04%
Öffentliche Verwaltung und Unterricht	2.02%
Übrige Dienstleistungen	1.93%
Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Architektur, Ingenieurwesen	1.64%
Finanzdienstleistungen	0.93%
Versicherung	0.48%
Post und Kurierdienste	0.21%
Übrige wissenschaftlich und technisch spezialisierte Aktivitäten	0.13%
Telekommunikation	0.10%
Programmierung und übrige Informatikaktivitäten	0.00%
Handel	12.63%
Detailhandel	11.41%
Handel und Reparatur von Automobilen und Motorrädern	0.64%
Grosshandel	0.58%
Bausektor	12.37%
Bausektor (Hoch- und Tiefbau)	9.89%
Holzbauindustrie	2.47%
Landwirtschaft, Forstwirtschaft	2.43%
Landwirtschaft, Forstwirtschaft	2.43%
Industrie/Handwerk	0.41%
Wasser und Abfälle	0.22%
Lebensmittelindustrie	0.09%
Produktion / Energieverteilung	0.09%
Gesamttotal	100.00%

Die Beherbergung (25 %) und die Verpflegung (15 %) sind die beiden personalintensivsten Branchen in der touristischen Beschäftigung. Zusammen beschäftigen sie 40 % der touristischen VZÄ. Der Detailhandel, der Bausektor (Hoch- und Tiefbau) und die Seilbahnen bilden die übrigen wichtigen Branchen bezüglich der touristischen Beschäftigung. Die Analyse der touristischen Beschäftigung bestätigt die Wichtigkeit des Detailhandels und des Bausektors (Hoch- und Tiefbau) in der touristischen Wirtschaft im Wallis, bei denen der kumulierte Wert sowohl bei den VZÄ als auch bei der BWS 20 % überschreitet.

Abbildung 43: Anteil der touristischen VZÄ an den gesamten VZÄ des Oberwallis und des französischsprachigen Wallis 2014



Die regionale Aufteilung der touristischen Beschäftigung bestärkt die in der Analyse der Bruttowertschöpfung gemachte Feststellung bezüglich des unterschiedlichen touristischen Einflusses im Oberwallis und im französischsprachigen Wallis. Die Differenz ist hier noch ausgeprägter mit einer touristischen Abhängigkeit von fast einem Drittel (32 %) für das Oberwallis, gegenüber 13.5 % für das französischsprachige Wallis. Das Oberwallis beschäftigt 47.4 % oder 11'401 der touristischen VZÄ bei einem Total von 24'058. Wenn man das Wallis in seiner Gesamtheit berücksichtigt, erreicht der Anteil der touristischen Beschäftigten (in VZÄ) 18.6 % aller Beschäftigten in VZÄ. Die Annahme eines grösseren touristischen Anteils bei der Beschäftigung als bei der Bruttowertschöpfung bestätigt sich ein weiteres Mal. Dies erklärt sich immer durch die Differenz der Wertschöpfung pro VZÄ zwischen den am meisten vom Tourismus betroffenen Branchen und denjenigen, die es weniger sind.

5.6 - Bilanz des touristischen Angebots

Tabelle 29: Zusammenfassende Tabelle des touristischen Angebots im Wallis 2014 (die Prozentwerte in Klammern repräsentieren den regionalen Anteil im Vergleich zum kantonalen Total)

		Oberwallis	Französischsprachiges Wallis	Wallis
BWS (in Millionen CHF)		4'222.3 (25.6%)	12'259.5 (74.4%)	16'481.8
Touristische BWS (in Millionen CHF)	Total	1'014.7 (42.5%)	1'375.3 (57.5%)	2'390.0
	wovon touristische Dienstleister	505.9 (52.9%)	450.8 (47.1%)	956.7
Wert der touristischen BWS		24.03%	11.22%	14.50%
VZÄ		35'601 (27.6%)	93'520 (72.4%)	129'121 ^a
Touristische VZÄ	Total	11'401 (47.4%)	12'657 (52.6%)	24'058
	wovon touristische Dienstleister	7'731 (55.4%)	6'220 (44.6%)	13'951
Wert der touristischen VZÄ		32.02%	13.53%	18.63%

Quellen: ^a(BFS, 2015c); Eigene Daten

Die *Tabelle 29* rekapituliert die wichtigsten Zahlen in absoluten Beträgen und Prozentwerten hinsichtlich des touristischen Angebots im Wallis, die in diesem Teil vorgestellt werden. Daraus wird die Bedeutung des Tourismus für das Wallis ersichtlich, sowohl unter Berücksichtigung der Wertschöpfung als auch der Beschäftigung. Die Leitfunktion Tourismus im Oberwallis ist einerseits durch die hohen Werte bei seiner touristischen BWS und den VZÄ ersichtlich und andererseits durch den Kontrast zwischen seiner allgemeinen wirtschaftlichen Gewichtung (VZÄ und BWS) bzw. seinem Anteil am Tourismus (touristische VZÄ und BWS).

Mittels der *Tabelle 29* ist es möglich, diese regionale Analyse mit Betrachtungen der touristischen Dienstleister noch ein bisschen weiter zu führen. Ihre touristische BWS (52.9 %) und VZÄ (55.4 %) werden hauptsächlich im Oberwallis generiert. Es scheint, dass dies in Zusammenhang mit dem Unterschied der touristischen Modelle zwischen dem Oberwallis und dem französischsprachigen Wallis steht: Die touristische Wirtschaft des Oberwallis stützt sich auf die typisch touristischen Branchen, wie Beherbergung oder Seilbahnen, ab. Diejenige des französischsprachigen Wallis überlässt aufgrund eines grösseren Anteils an Zweitwohnungen einen wesentlich höheren Anteil den nicht im Tourismus spezialisierten Branchen. Weil die Bedürfnisse und die Verhaltensweisen der Zweitwohnungsbesitzer eher jenen der Festansässigen entsprechen als den Touristen, die z. B. im Hotel wohnen, werden die wirtschaftlichen Auswirkungen des Tourismus auf eine grössere Anzahl Branchen verteilt.

5.7 - Entwicklung seit 2000

Tabelle 30: Vergleichende Tabelle des touristischen Angebots zwischen 2000 und 2014 (die Prozentwerte in Klammern repräsentieren den regionalen Anteil des kantonalen Totals)

		Oberwallis		Französischsprachiges Wallis		Wallis	
		2000 ^a	2014	2000 ^a	2014	2000 ^a	2014
Bevölkerung (Kantonales Amt für Statistik und Finanzausgleich, 2015)		79'034 (29%)	82'284 (25%)	196'598 (71%)	249'479 (75%)	275'632	331'763
BWS (in Millionen CHF)		3'737 (31%)	4'222 (26%)	8'191 (69%)	12'260 (74%)	11'928	16'482
Touristische BWS (in Millionen CHF)	Total	850 (44%)	1'015 (42%)	1'080 (56%)	1'375 (58%)	1'930	2'390
	wovon touristische Dienstleister	490* (51%)	506 (53%)	475* (49%)	451 (47%)	965*	957
Wert der touristischen BWS		22.7%	24.0%	13.2%	11.2%	16.2%	14.5%
VZÄ		35'104 (32%)	35'601 (28%)	75'247 (68%)	93'520 (72%)	110'351	129'121 ^b
Touristische VZÄ	Total	9'920 (51%)	11'401 (47%)	9'690 (49%)	12'657 (53%)	19'610	24'058
	wovon touristische Dienstleister	7'630* (57%)	7'731 (55%)	5'830* (43%)	6'220 (45%)	13'460*	13'951
Wert der touristischen VZÄ		28.3%	32.0%	12.9%	13.5%	17.8%	18.6%

Quellen: ^a (Rütter + Partner, 2001) ; ^b (BFS, 2015c) ; Eigene Daten

* Indikative Annäherungswerte (die Zahlen erscheinen nicht direkt in der Studie von 2001)

Die Analyse der Entwicklung der wichtigsten Resultate seit der vorhergehenden kantonalen Wertschöpfungsstudie von Rütter + Partner bezüglich des Untersuchungsjahres 2000 schliesst diesen Teil, der sich dem Angebot gewidmet hat, ab. Im Bewusstsein, dass die zahlreichen oben erwähnten Anpassungen (siehe 5.1.2 *Hinweis, betreffend die statistischen Modifizierungen*) den Vergleich beeinträchtigen können, zeigt die *Tabelle 30* einen Einblick in die Entwicklung zwischen 2000 und 2014. Die Werte von 2000, die die touristischen Dienstleister betreffen, sind nicht genau, da die geschätzten Anteile der Branche „Reisebüros, Tourismusbüros“ abgezogen werden musste, um einen Vergleich machen zu können. Diese Zahlen werden in der Studie von Rütter + Partner nicht detailliert aufgeführt.

Bezüglich der gesamten Walliser Wirtschaft ist ein sehr deutlicher Anstieg der BWS (+38 %) und des VZÄ (+17 %) sichtbar. Die bereinigte BWS hat, nach Abzug der Inflation, um 27 % zugenommen. Die bereinigte touristische BWS hat während dieser Periode mit einer Zunahme von 14 % halb so viel zugenommen. Die touristischen Dienstleister zeichnen sich durch ein allgemeines Nullwachstum aus, das je nach Region zwischen einem leichten Rückgang und einem schwachen Anstieg pendelt. Sie verlieren in diesem Zusammenhang nicht nur in der gesamten Walliser Wirtschaft an Gewicht, sondern auch in der touristischen Wirtschaft.

Die Zunahme der touristischen Bruttowertschöpfung und der Beschäftigung kommt hauptsächlich aus Branchen, die nicht auf den Tourismus spezialisiert sind. Der Boom der Zweitwohnungen seit 2000 (die Zahlen des Walliser Tourismus Observatoriums zeigen eine Zunahme der Zweitwohnungen im Besitz von Nicht-Wallisern von mehr als 10 % zwischen 2004 und 2013 auf) erklärt, im Zusammenhang mit einer quasi Stagnation bei den Hotelübernachtungen (Walliser Tourismus Observatorium), diese Entwicklung.

Eine gewisse allgemeine Bewegung der Wirtschaft erscheint zugunsten des französischsprachigen Wallis zu erfolgen, das seine Bruttowertschöpfung und die Beschäftigung im Vergleich mit dem Oberwallis annähernd um 5 % erhöht. Dies stimmt mit dem demografischen Wachstum überein, das im Oberwallis schwach und im französischsprachigen Wallis ausgeprägter ist. Diese Tendenz schwächt sich bei der Bruttowertschöpfung der touristischen Wirtschaft leicht ab, besonders wegen eines Rückgangs der BWS der touristischen Dienstleister im französischsprachigen Wallis, was ein weiteres Mal die Bedeutung des Tourismus für das Oberwallis zum Ausdruck bringt.

Die Entwicklung der Anteile der touristischen Abhängigkeit bestätigt den Stellenwert des Tourismus im Oberwallis, weil seine Bruttowertschöpfung und VZÄ dort immer noch gestärkt werden. Die Situation ist im französischsprachigen Wallis nuancierter, wo der Wert der touristischen Bruttowertschöpfung von 13.2 % auf 11.2 % zurückging, trotz einer bescheidenen Zunahme der touristischen VZÄ von 12.9 % auf 13.5 %.

Auch wenn die Beschäftigung im Zusammenhang mit dem Tourismus im Kanton insgesamt zunimmt, geht die Bruttowertschöpfung nicht zwangsläufig in dieselbe Richtung. Dies ist hauptsächlich im französischsprachigen Wallis der Fall, wo die touristische Bruttowertschöpfung zurückgeht, vermutlich aufgrund einer sehr markanten Entwicklung der Branchen mit einer starken Wertschöpfung pro VZÄ, die relativ wenig Angestellte benötigen im Verhältnis zur Bruttowertschöpfung, die sie generieren.

Die allgemeine Annahme, dass eine Erhöhung der Beschäftigung im Tourismus zu einer schwächeren Zunahme der Bruttowertschöpfung führt, bestätigt sich im Wallis überall.

In der vorliegenden Studie sind die touristische Nachfrage und das Angebot für das Jahr 2014 ermittelt worden. Dabei wurde die Anzahl der Touristen im Wallis nach Anwesenheitstagen innerhalb des Wallis berechnet, die sich auf 21.6 Millionen belief. Im Vergleich zur Studie von Rütter + Partner aus dem Jahr 2000 ging diese Zahl um 3.9 Millionen bzw. um 15 % zurück.

Die durch diese Touristen generierten Ausgaben belaufen sich auf 3.39 Milliarden CHF gegenüber 2.84 CHF im Jahr 2000. Dies entspricht einer Zunahme von 19 %. Wenn man die Inflation während dieser Periode berücksichtigt, lag die bereinigte Zunahme dieser Umsatzzahlen bei 9.5 %. Mit anderen Worten ist das folgendermassen zu verstehen: selbst wenn die Anzahl der Besucher um 15 % zurückging, haben die erzielten Ausgaben im Kanton in realen Zahlen um 9.5 % zugenommen. Die vier Touristenkategorien (Hotellerie, Parahotellerie, Zweitwohnungsbesitzer und Tagesausflügler) haben dabei zu fast gleichen Teilen zu der gesamten touristischen Nachfrage beigetragen, was ca. 25 % für jeden von ihnen ausmachen.

Um das Gewicht des Tourismus innerhalb der Walliser Wirtschaft und dessen BIP kennenzulernen, muss die Bruttowertschöpfung (BWS) berücksichtigt werden, die durch die um die Vorleistungen reduzierten Umsatzzahlen ermittelt wird. Gemäss der Studie von Rütter + Partner von 2000 erreichte die Bruttowertschöpfung im Tourismus 1.93 Milliarden CHF. 2014 waren dies 2.39 Milliarden CHF, was einer Zunahme von 23.8 % auf den Marktpreis und inflationsbereinigt einem Anteil von 14.4 % entspricht. Dieser Zuwachs ist allerdings geringer als die Zunahme von annähernd 40 % der Walliser BWS während dieser Periode. Daraus resultiert ein reduziertes Gewicht des Tourismus innerhalb der Walliser Wirtschaft mit einem Anteil, der von 16.2 % auf 14.5 % zurückgeht, d. h. sich innerhalb von ca. 15 Jahren um 1.7 % verringerte. Die Bruttowertschöpfung der Industrie mit 2.6 Milliarden CHF hat innerhalb des Walliser BIP fast dasselbe Gewicht wie der Tourismus mit einer BWS von 2.4 Milliarden CHF. Dabei muss man beachten, dass der Tourismus im Oberwallis fast ein Viertel seines wirtschaftlichen Wohlstands produziert und ein Drittel seiner Angestellten beschäftigt.

Schliesslich ist der Tourismus zwischen 2000 und 2014 für die Schaffung von annähernd 4'500 neuen Arbeitsplätzen verantwortlich. Das sind 1'500 im Oberwallis und 3'000 im französischsprachigen Wallis. Insgesamt repräsentieren die 24'000 touristisch Beschäftigten bzw. die 18.6 % der gesamten Walliser Beschäftigung eine leichte Zunahme im Vergleich zum Jahr 2000, wo sie einen Anteil von 17.8 % aufwiesen. Die Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten bei den touristischen Dienstleistern hat beim aktuellen Wert von 72'000 CHF im Jahr 2000 auf 76'000 CHF im Jahr 2014 zugenommen, ist aber in bereinigten Zahlen um 2.6 % zurückgegangen.

15 Jahre nach der ersten Studie zur Wertschöpfung des Tourismus im Wallis kann man aufgrund der jetzigen Studie abschliessend festhalten, dass der Tourismus im Wallis sicher ein wenig an Bedeutung innerhalb der Walliser Wirtschaft eingebüsst hat, es ihm dennoch gelungen ist, trotz eines Rückgangs der Besucherzahlen, Arbeitsplätze zu schaffen und eine der wichtigsten Branchen im Kanton zu bleiben.

-
- BFS. (2008). NOGA 2008 - *Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige: Erläuterungen*. Neuchâtel.
- BFS. (2010). *Methodenbericht jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus*. Neuchâtel.
- BFS. (2014). *Monatlicher Bruttolohn nach Wirtschaftszweigen und Grossregionen - Privater und öffentlicher Sektor zusammen*. Neuchâtel.
- BFS. (2015a). *Produktionskonto nach Branchen (50 Branchen)*. Neuchâtel.
- BFS. (2015b). *Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kanton*. Neuchâtel.
- BFS. (2015c). *STATENT, Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftszweigen auf Ebene Arbeitstätten und nach Kantonen*. Neuchâtel.
- BFS. (2015d). *Bruttowertschöpfung (BWS) nach Kanton und Aktivitäten*. Neuchâtel.
- BFS. (November 2015e). *Satellitenkonto Tourismus, Glossar. Abgerufen im März 2016 von Statistik Schweiz:* <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/10/02/blank/key/03.html>
- BFS. (2015f). *Satellitenkonto Tourismus der Schweiz 2011. Abgerufen am 20. Dezember 2015 von Statistik Schweiz:* <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/10/02/blank/key/03.html>
- BFS. (2015g). *Das revidierte Satellitenkonto Tourismus 2011*. Neuchâtel.
- BFS. (2015h). *Messung der Arbeitsproduktivität in der Schweiz*. Neuchâtel.
- BFS. (2015i). *Beherbergungsstatistik (HESTA)*. Neuchâtel.
- BFS. (kein Datum). *Definitionen. Abgerufen im März 2016 von Statistik Schweiz:* <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/definitionen.html>
- Cañada, A. (2013). *Regional Tourism Satellite Account*. Madrid: UNWTO Statistics and TSA Issue Papers Series STSA/IP/2013/02. Abgerufen von <http://statistics.unwto.org/fr/content/rapports> abgerufen
- Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur. (2008). *Wertschöpfung des Tourismus in den Regionen Graubündens – Stand und Entwicklung*. Chur.
- Hoff, O., Schwehr, T., & Rütter, H. (2015). *Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im Kanton Bern 2011-2013. Rüsçhlikon*. Kantonales Amt für Statistik und Finanzausgleich. (2015). *Entwicklung der Wohnbevölkerung nach Bezirk und Gemeinde ab 1850*. Sitten.
- KV Schweiz. (2014). *Salärempfehlungen 2014: Verdienen Sie genug?* Zürich.
- OMT. (2010). *Compte satellite du tourisme : recommandations concernant le cadre conceptuel 2008*. Luxembourg, Madrid, New York, Paris: Nations Unies.
- OMT. (kein Datum). *Comprendre le tourisme : Glossaire de base*. Abgerufen im März 2016 von Organisation mondiale du tourisme: <http://media.unwto.org/fr/content/comprendre-le-tourisme-glossaire-de-base>
- Rütter + Partner (2001). *Der Tourismus im Wallis: Wertschöpfungsstudie*.
- Rütter Soceco, tiresia, Line@soft. (2014). *L'impatto economico del turismo in Ticino*.
- Rütter+Partner. (2004). *L'importance du tourisme pour l'économie vaudoise*.
- Schweiz Tourismus. (2014). *Tourismus Monitor Schweiz 2013*.
- Statistique Canada. (6. Januar 2015). *Tourisme : Glossaire*. Abgerufen im März 2016 von Statistique Canada: <http://www.statcan.gc.ca/fra/cen/gloss/tourisme>
- Walliser Tourismus Observatorium. (kein Datum). *Kommerzielle Übernachtungen*. Abgerufen im März 2016 von [tourobs.ch](http://www.tourobs.ch): <http://www.tourobs.ch/de/fakten-und-zahlen/sectoren/kommerzielle-ubernachtungen/>

Aufenthaltsland: Das Aufenthaltsland eines Haushalts wird bestimmt in Abhängigkeit des hauptsächlich wirtschaftlichen Interesses seiner Mitglieder. Wenn eine Person mehr als ein Jahr in einem bestimmten Land wohnt (oder beabsichtigt zu wohnen) und das Zentrum seiner wirtschaftlichen Interessen dort hat (beispielsweise dort, wo sie am meisten Zeit verbringt), wird sie als ansässig in diesem Land bezeichnet.

Ausreisetourismus (Outbound): Reise ausserhalb eines gegebenen Gebietes durch eine Person, die in diesem Gebiet wohnt.

Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ): Die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten entsteht aus der Umwandlung des Arbeitsvolumens (gemessen anhand der Beschäftigung und der Arbeitsstunden) in Vollzeitbeschäftigung. Die Anzahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten definiert sich aus der Gesamtzahl der Arbeitsstunden dividiert durch den jährlichen Durchschnitt der Arbeitsstunden von Vollzeitbeschäftigten.

BESTA: Die Beschäftigungsstatistik (BESTA), die durch das BFS veröffentlicht wird, ist eine Umfrage mit einer Stichprobenerhebung von 62'000 Betriebsstätten des Sekundär- und Tertiärsektors, mit dem Ziel die konjunkturellen Produktionsindikatoren, auf der Basis der Beschäftigungsentwicklung in der Schweiz, zu erfassen.

Besuch: Eine Reise setzt sich aus Besuchen zusammen, die an unterschiedlichen Orten unternommen wurden.

Besucher: Reisende, welche sich ausserhalb ihres gewohnten Lebensumfeldes aufhalten.

Binnentourismus: Reisen, die in einem vorgegebenen Gebiet von Personen unternommen werden, die in dem Gebiet wohnen.

Branche: Eine Branche (oder Erwerbszweig) ist eine Zusammenfassung homogener Produktionseinheiten, die Produkte herstellen (oder Dienstleistungen erbringen), die demselben Ganzen einer Wirtschaftszweig Nomenklatur angehören (z.B. NOGA).

Bruttoinlandprodukt (BIP): Das BIP ist ein Mass für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft. Es misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen, vor Abzug der Abschreibungen, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden. Entspricht der Summe der Bruttowertschöpfung aller Branchen, zuzüglich Gütersteuern und abzüglich Gütersubventionen.

Bruttoproduktionswert: Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen zu Herstellungspreisen.

Bruttowertschöpfung (BWS): Beschreibt die aus dem Produktionsprozess hervorgehende Wertsteigerung der Güter, vor Abzug der Abschreibungen. Berechnet sich als Bruttoproduktionswert (zu Herstellungspreisen) abzüglich Vorleistungen (zu den Einstandspreisen).

Einreisetourismus (Inbound): Reise, die in einem vorgegebenen Gebiet von Personen unternommen wird, die ausserhalb dieses Gebietes wohnen.

Inlandtourismus: Entspricht dem Binnentourismus plus den Einreisetourismus, das heisst Aktivitäten der ansässigen Bewohner und der nichtansässigen Bewohner des Referenzlandes.

Internationaler Tourismus: Betrifft den Inbound plus den Outbound Tourismus.

Kongresse, Versammlungen, Messen und Salons: Eine Geschäftsreise und eine Reise mit persönlichem Motiv wird in zwei Kategorien eingeteilt: „Versammlungen, Konferenzen oder Kongresse, Handelsmessen und Ausstellungen“ und „übrige Geschäfte und berufliche Motive“. Der Begriff „Kongressindustrie, Versammlungen, Messe und Salon“ wird von gewissen Verbänden dem MICE bevorzugt (Meeting, Incentives, Conference and Events), die die industrielle Natur dieser Aktivitäten nicht anerkennen.

Lohn: Der Lohn entspricht der Bezahlung einer Arbeit (in Geld oder in Naturalien), die durch eine Person auf das Konto einer anderen Person, im Hinblick auf einen schriftlichen oder mündlichen Vertrag, vorgenommen wurde.

(Haupt) Motiv einer touristischen Reise: Motiv, ohne das die Reise nicht stattgefunden hätte.

Nationaler Tourismus: Beinhaltet den Binnen- und den Outbound Tourismus, das heisst die Aktivitäten der ansässigen Besucher im Inneren und ausserhalb des Referenzlandes, im Rahmen einer Reise des Binnen- oder Outbound Tourismus.

NOGA 2008: Die Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) des BFS ist ein grundlegendes Arbeitsinstrument, um die statistischen Informationen zu strukturieren, zu analysieren und zu präsentieren. Es erlaubt, die statisti-

schen Einheiten Unternehmen und Arbeitsstätten aufgrund ihrer wirtschaftlichen Haupttätigkeit zu klassieren und in eine übersichtliche und einheitliche Gruppierung zu bringen. Die NOGA 2008 ist eine fünfstufige Systematik und zählt 794 unterschiedliche wirtschaftliche Aktivitäten.

Reisegruppe: Gruppe von Besuchern, die gemeinsam eine Reise realisieren und deren Ausgaben gemeinschaftlich sind.

Referenzland: Das Referenzland verweist auf das Land, wo die Evaluation erfolgt ist. Der Begriff „Land“ kann auf ein anderes geografisches Niveau übertragen werden, indem man den Begriff „Ort“ an seiner Stelle verwendet (für eine Region, eine Gemeinde oder einem andern subnationalen Ort).

Satellitenkonto Tourismus (TSA): Das Satellitenkonto Tourismus (TSA) ist die grundlegende Synthesestatistik zur Messung der wirtschaftlichen Effekte des Tourismus. Es kann als eine Gruppe von 10 Übersichtstabellen betrachtet werden, bei der jede Tabelle einen unterschiedlichen Aspekt der wirtschaftlichen Daten des Tourismus repräsentiert: Ausgaben des Inbound Tourismus, Produktionskonten der Tourismusbranche, Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandprodukt der touristischen Nachfrage, Beschäftigung, Investitionen, Verbrauch der öffentlichen Administration und nicht monetäre Indikatoren. Sein Ziel ist es, die Bedeutung des Tourismus für verschiedene Branchen der Wirtschaft sowie den Anteil des Tourismus an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung und Beschäftigung zu erfassen.

STATENT: Die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), die durch das BFS publiziert wird, vermittelt zentrale Informationen zur Struktur der Schweizer Wirtschaft (Anzahl der Unternehmen, Anzahl der Beschäftigten, Anzahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten, beschäftigte Männer/Frauen usw.).

Tagesausflügler: Ein Besucher (des Binnentourismus, Outbound oder Inbound), dessen Reise keine Übernachtung vor Ort enthält.

Tourist: Besucher eines Gebietes, der dort übernachtet.

Touristische Ausgaben: Bezahlter Betrag für den Kauf von Konsumgütern und Dienstleistungen, aber auch von Wertgegenständen, für den persönlichen Gebrauch oder als Geschenk, für und während der touristischen Reisen.

Touristische Dienstleister: Als touristische Dienstleistungen werden Aktivitäten bezeichnet, deren hauptsächliche Herstellung ein typisches Produkt des Tourismus ist.

Touristische Nachfrage: Die touristische Nachfrage beinhaltet die getätigten Ausgaben durch die Besucher für im Wallis produzierte Waren und Dienstleistungen. Sie entspricht der Summe der Nachfrage des Inlandtourismus und den Exporten, die dem Tourismus zugeordnet werden können.

Typische touristische Produkte: Produkte, welche für die Befriedigung touristischer Bedürfnisse unerlässlich sind oder welche ohne Tourismus nicht oder nur in bedeutend geringeren Quantitäten produziert würden. Diese Produkte sind international verbindlich definiert.

Üblicher Aufenthaltsort: Geografischer Ort, wo der Besucher üblicherweise wohnt; Ort seines Hauptwohnsitzes.

Vorleistungen: Güter und Dienstleistungen, welche im Produktionsprozess verbraucht werden. Vorleistungen werden in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zu Anschaffungspreisen berechnet.

